This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

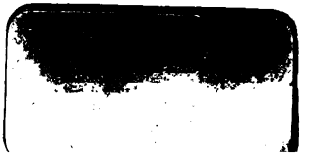
Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

STANFORD UNIVERSITY LIBRARIES

The Taube-Baron Collection
of Jewish History and Culture

Given in memory of Dr. Zygmunt S. Taube
and Lola Popper Taube



נִיב שְׂפָתַיִם

Kasualreden

von

Rabbiner Josef Nobel
in Halberstadt.

Herausgegeben
von
einem Freunde und Verehrer.

Verlag von
M. W. Kaufmann,
Leipzig 1904.

נִיב שְׂפָתַיִם

Kasualreden

von

Rabbiner Josef Nobel

in Halberstadt.

Herausgegeben

von

einem Freunde und Verehrer.

Verlag von

M. W. Kaufmann.

Leipzig 1904.

Vorwort.

Die Herausgabe dieſer Reden, womit ich den Autor überraſchte, habe ich bereits vor dieſem verantwortet. Gegenüber dem Publikum wird ſich die Veröffentlichung derſelben von ſelbſt rechtfertigen. Bezüglich der Anſichten des Verfaſſers ז"ל über die jüdiſche Predigt verweiſe ich auf deſſen „Hermon, Verſuche über Israels Lebensideen im Geiſte des agadiſchen Schrifttums“ Seite 7. ff.

Am $\frac{\text{10. Aw 5664.}}{\text{22. Juli 1904.}}$

הנצנים נראו בארץ עת הזמיר הגיע וקול התיר נשמע בארצנו:

Die Blumen ſind ſichtbar am Boden, die Zeit des Geſanges iſt gekommen und Stimme der Turteltaube wird vernommen in unſerem Lande! (Hohel. 2, 12.)

Wertes Brautpaar! In der ſchönen Frühlingszeit trittſt du, den Frühling im Herzen, unter dies Chuppazelt. Dich grüßt Gottes herrliche Natur! Es grüßen Dich des hohen Liedes ſchönſte Weiſen; Stimmen der Freude und des Friedens von außen, Stimmen der Seelenharmonie von innen rufen Dir zu: Offenbarung! In der Blume, die ſich dem Sonnenſtrahle öffnet, im Tautropfen, der in ihrem Kelche erglänzt, offenbart ſich der Schöpfer der Kraft und der Liebe!

Nur zwei Wochen trennen den heutigen Tag deines ſchönen innern Maienfeſtes vom erhabenen שבועות-Feſte, dem Feſte der Geſetzgebung auf Sinai. Stimmen des Gelöbniſſes und der Pflicht rufen Dir entgegen: Offenbarung! Im Ernſte des Geſetzes und Rechtes offenbart ſich der Gott der Wahrheit und der Ewigkeit!

Auch dieſe Stunde erſcheint Dir, wertes Brautpaar

als eine Stunde der Offenbarung. Ein scheinbares Ungefähr hat Euch, Dich m. Br. u. Dich m. Schw. zusammen geführt, aus den Milliarden von Menschenwesen Euch beide. Ihr lerntet Euch kennen, schätzen und lieben, lerntet die Sprache der eigenen Herzensahnung verstehen und vernahmet es mit Wonne tief aus Eurem Innern heraufklingen: wir gehören für einander, und Ihr sprachet verständnisinnig: so wollen wir auch einander angehören. — Das war Euch selbst eine wonnige Offenbarung, und Ihr offenbartet sie den guten treuen Eltern, die ja nichts sehnlicher wünschen, als im Glücke ihrer geliebten Kinder glücklich zu sein. Diese Stunde tut Dir wertes Brautpaar kund, wer durch jenes Ungefähr Deinen Schritt gelenkt und wer in jener Offenbarung Dich angesprochen: Gott! Und nachdem Gott in Liebe die Natur angesprochen, spricht Er Dich in dieser Stunde im Ernste des Sinaigesetzes an. Jene glückliche Stunde aufknospender Herzensneigung vernahm es: Ihr wollt — diese Stunde ruft Euch zu: Ihr sollt! Und das erhabene Ehegelöbnis, das auf den Lippen des Bräutigams schwebt und denen das Herz der Braut wonnig bang entgegenzittert, — dies Gelöbnis ist ein Offenbarungseid, der Eurem Herzensgebilde einen tiefernsten Untergrund verleiht: die Wahrheit, die Wirklichkeit und Ewigkeit. In diesem Momente steht Dir wertes Brautpaar eine Frage offen an die Vorsehung, die Frage: Herr wirds gelingen? und Du möchtest die Antwort lesen in den Sternen Deines Zukunftshimmels. — Doch Dir antwortet Gott in der

Natur, Dir antwortet Gott in seinem heiligen am Sinai geoffenbarten von Vätern und Müttern uns überkommenen Gesetze und verweist Dich auf die Sterne in der eigenen Brust, auf den Ernst der Gesinnung, auf die unverbrüchliche Treue und Liebe, auf das gegenseitige Zutrauen und das einmütige Vertrauen auf Ihn, Deinen Gott, Deinen Hort und Fels, auf ihn allein!

זבח לא' תודה ושלם לעליון נדריך:

Opfere Dank Deinem Gotte und erfülle dem Höchſten Deine Gelübde! Pſ. 50, 14.

Sehr wertes Brautpaar!

In der Stunde deiner Herzensweihe und Seelenerregung, da Du zwiſchen Vergangenheit und Zukunft wie zwiſchen zwei großen Meeren die Zeitſpanne der Gegenwart in Deinem Geiſte feſtzuhalten ſuchſt, in der Du die Spanne ſicheren Bodens für Deine neue Hütte finden möchteſt, — trete ich Dir mit einem Gebote innerer Herzenspflicht entgegen: Opfere Dank Deinem Gotte! So lautet mein erſter Gruß an Dich, ſehr wertes Brautpaar. Nimm ihn auf mit dem ganzen Ernſte und der tiefen Innigkeit, deren Du in dieſer Stunde fähig biſt. Mit dieſer Stunde ſchließeſt Du, m. Br. und Du m. Schw., eine ganze Lebensperiode ab und beginnſt einen neuen Lebensabſchnitt. Dieſe Stunde bildet für Euch den Übergangsſteg zu dem ungekannten Boden der Zukunft, den Ihr von da aus vereint im Namen Gottes betretet.

Was die ſpätern und ſpäteſten Tage Euch an Glück und Freude, an Wonne und Seligkeit zu bieten haben,

der ganze Gehalt Eures ferneren Daſeins wird und muß von dieſer Stunde datieren. Ein dunkles Gewebe iſt das Leben des Menſchen, ein Gewebe, in dem ſich all die tauſend Fäden des Geſchickes kreuzen. Für Euch m. T. ſoll dieſe Stunde der rote Faden im Gewebe Eures Zukunftsgeſchickes ſein. O, daß er nicht verblaſſe! Nimm dieſe Stunde wahr, wertes Brautpaar! Bald genug entflieht ſie Dir; die beflügelte Zeit entführt ſie Dir auf ihrem Fittig fort, fort ins weite Reich des Geweſenen. Nur die wohlgehegte Erinnerung leiht dir dann Schwingen, dem entflohenen lieben Gaſte nachzufliegen. Nur durch ungeſtörte Harmonie, nur im vereinten Streben des Geiſtes und Herzens findeſt Du die Kraft, ihn, den geliebten Flüchtling, den Trauungsmoment einzuholen. Darum wollen wir am Eingang Deines Trauungszeltes ein trautes Denkmal errichten. Dieſes Denkmal, das ich aus dem beſten Wünſchen und Hoffen Eurer Herzen, aus dem edelſten Heiſchen uud Verlangen Eurer Seelen zuſammenfüge, dies Denkmal überrage und überdaure die dahinſchwindende Minute. Dieſes Denkmal mögen Eure Blicke ſuchen, wenn der Jahre lange Reihe und ihr gemiſchter Inhalt Euch von dieſer einzigen Minute trennen. Bei dieſem Denkmal mögen Eure Herzen ſtets ſich finden können, wenn der bedeutungsvolle Schwur des Bräutigams verhallt und die wonnigen Schauer der Braut gewichen ſind und das Alltagsleben ſeine Rechte fordert. Des Berufslebens ewig gleichgeſtellte Uhr, weiſe mit leuchtendem Zeiger auf die Euch ewig denkwürdige

Minute hin, wo sich aus der Tiefe Eurer Herzen emporgerungen der Ruf: Mein auf ewig und der Gegenruf: Dein auf ewig! Vor diesem Denkmal sollen die Herzen, die sich vor Gott verbinden, fort und fort zusammentönen in beglückender Harmonie. Vor diesem Denkmal finde der schwankende Vorsatz des Gatten und der Gattin verjüngte Kraft, die Alltagsgewohnheit ihre Frische und ihre Poesie. Ein heiteres Denkmal ist's m. T., das wir zusammen errichten: es ist ein Opferaltar, darauf Ihr vereint Eure Herzensgabe niederlegt, und eine heilige Inschrift ziert diesen Altar: Opfere Dank Deinem Gotte! Ihm, unter dessen Schutz und Beistand Ihr bis hierher gelangt seid, — bis hierher, wo treue, geliebte Eltern die Hände Ihrer Kinder ineinander legen, wo sie, die Hüter Eurer Jugend, mit innerer Genugtuung ausrufen können: Wir haben treulich das Unsere getan; nun tue Du, Vater der Menschen, der du mit dem Odem Deines Edens, mit Liebe, das Menschendasein überhauchst, es veredelst und es zu hohem Zwecke erhebst, — tue nun Du, o Gott, das Deine!

Ja, sie haben das Ihrige getan, die Treuen, die Guten, voll uud freudig taten sie, was Elternpflicht gebot. Auch der Allgütige wird es an seinem Vaterschutze nicht fehlen lassen.

Nur denket an Ihn, den Höchsten, in dessen mächtigen Schirm und Schutz Ihr Euer Israelszelt stellet. Denket an Ihn, den Gott Eurer Väter, und denket an die heißinnigen Gelübde, die Ihr vor dem allsehenden Auge

des Höchsten in Israel in diesem Moment ableget. Was der freudig erregte Bräutigam der zagenden Braut geschworen, der treue, ernste, liebevoll nachsichtige Gatte löse es ein! Was die zarte Sprache des bräutlich keuschen Blickes dem Herzenserwählten verheißt, — im keuschen, hingebungsvollen Leben der pflichttreuen jüdischen Gattin werde es wahr!

An den Höchsten denket! Das höchste Lebensglück erwählet: Herzensharmonie, Seelenfrieden, unbegrenzte Treue und gegenseitige Opferfreudigkeit. — So erhebt sich das Denkmal Eures Herzensbundes, so entzündet sich der Funke auf Eurem Altar, um nimmer zu erlöschen. So opferst Du, wertes Brautpaar, Dank Deinem Gotte und so bezahlst Du dem Höchsten Deine Gelübde.

Ein neues Haus soll erstehen, in dem ein Sohn und eine Tochter Israels als Priester und Priesterin der heiligen Gottesgebote walten, ein Haus, in dem der Fleiß und die ehrliche Arbeit heimisch und in dem die heiligen Feierzeiten ihre beseligende Wirkung ausüben. Es erstehe ein Haus, auf dessen Bewohner das geliebte Vaterland als auf seine treuen dankerfüllten Kinder zählen kann; ein Haus, das von innen Glück und Freude beherbergt und das die Unglücklichen draußen preisen und segnen! Das sei der schöne edle Vorsatz Eurer Herzen. Dies ist das heilige Gelübde, das Du, wertes Brautpaar, in dieser Stunde auf Dich nimmst.

Und Du, Weltenthroner! vernimm den Schwur aus dem Munde unseres Bruders, aus dem Herzen unserer

Schweſter und ſprich aus Deinen Höhen Dein beglückend Amen dazu, ſo wie wir von ganzem Herzen ſagen: es werde wahr! Amen.

Somit iſt dies Ehebündnis nun כרה משה וישראל nach dem Geſetze Moſes und Israels geſchloſſen. Möge es geſegnet ſein von Gott! Möge ſtets darüber walten die Freude und der Friede. Amen.

יהי כבוד ה' לעולם ישמח ה' במעשיו:

Ewig währe die Ehre Gottes! Der Ewige freue sich seiner Werke! Ps. 104, 31.

Wertes Brautpaar!

Bevor ich über Deinem nach der Weisung unserer erhabenen Religion sich vollziehenden Ehebündnis den Namen des ewigen Gottes nenne, fordere ich Dich auf, mit mir zusammen Gott die Ehre zu geben, ihm, dem Urheber alles Seins, dem Urquell alles Segens und aller Freude, ihm, dem Vater der Liebe!

Gieb Deinem Gott die Ehre, mein Bruder! Aus den Wogen Deiner tief erregten Gefühle rage ein unwandelbares Panier hervor, darauf stehe geschrieben: Mein Gott, ich erkenne Dich! In diesem Momente ziehe ein wichtiges Bekenntnis vor Deine bewegte Seele: das Bekenntnis, daß eine göttliche Vorsehung waltet über des Mannes Schritt, daß eine Bestimmung den Lauf der Weltentwicklung und den Gang des Menschengeschickes lenkt, eine erhabene Bestimmung, die die Millionen scheinbarer Zufälligkeiten durch eben soviele dünne Fäden in das einheitliche Leitband der Menschheitsgeschichte verwebt. Dieses Band, die Hand unseres Gottes hält es fest, und Er dehnt es aus von Geschlecht zu Geschlecht, sowie seine Gnade sich erstreckt auf die Väter und die Kinder, sowie seine beglückende Huld vom

Schattentale der dahingegangenen Eltern heraufziehend, ſich der ſonnigen Stunde des Sohnes zuwendet. Mein Bruder! Dein Lebensweg führte Dich nicht von früher Jugend an auf die Sonnenſeiten heiterer Sorgloſigkeit. Es haben ſich vielmehr trübe Schatten, Todesſchatten auf Deine Jugendzeit herabgeſenkt, denn Dir ſanken früh die Eltern, die Hüter der Kindheit, ins Grab. Ohne elterliche Stütze mußteſt Du vereinſamt deines Weges ziehen und die Höhe deines Zieles erklimmen. Doch ſicher, der Vater der Waiſen ſtand Dir bei, Er ließ Dich dies ſchöne ehrenvolle Ziel erreichen, Er gab Gelingen Deinem edlen Streben.

In das Dunkel des verwaiſten Kindes ſandte Gott den Strahl ſeiner Gnade. Auf den vereinſamten Pfad des Jünglings beſtellte Gott ſeinen Boten der Liebe, und er ließ Dich erkennen ſeinen erhabenen Geiſt und ſein belehrend ſtärkend Wort, das Wort und das Geſetz des Väterglaubens aus den Lehr- und Geſchichtsquellen unſeres Volkes. Der Allgütige in ſeiner Fürſorge hat Dich aus dem Tale der Finſternis und der Tränen emporgeleitet zur Höhe eines edlen Menſchenberufes, der es Dir mit ſeiner Hülfe ermöglicht, unglückliche, lichtberaubte Mitmenſchen mit dem ſüßen Licht des Tages zu beglücken.[1]) Er, der Allgütige, hat Dich die Lebensgefährtin finden laſſen, die ihr Geſchick und ihre bisher ungetrübte Lebensfreude in deine Hand —

[1]) Der Bräutigam war Augenarzt.

an dein Herz legt. O, m. Br. es ist Dein Gott, der Dich in dieser Stunde in den geliebten, trauten Lauten Deiner dahingeschiedenen Eltern anspricht: Sei ein treuer Sohn dem Volke Israel, ein dankbarer Diener Deinem Gotte und sei ein liebevoller, stets opferbereiter Gatte der Dir von Gott Bestimmten, von Dir Erwählten, die Du Dir in dieser Stunde angelobest und anheiligst nach dem erhabenen Israelsgesetze, das dem jüdischen Eheleben die reine Seele einhaucht und das eheliche Zelt mit seinen Wachen der keuschsten Treue, liebenden Gerechtigkeit und gediegenen Wahrheit umgibt. Laß in dieser Stunde Dein Ehegelöbnis die Widmung sein, durch die Du Dein ganzes frommes Leben widmest dem Gotte der Wahrheit und Treue, ihm, Deinem Gott, der Deinen Schwur vernimmt. Sprich es in Deinem Herzen: Ewig währe die Ehre Gottes!

Und in Deinem Herzen, meine Schwester, finde dies innige gläubige Wort seinen kräftigen Widerhall: Ewig währe die Ehre Gottes! In diesem Rufe mögen Deine Gemütsklänge mit denen deines Erwählten zusammenstimmen. Siehe, m. Schw., diesem Deinem Erwählten, wurde so früh der das Kindesherz beglückende Strom der Elternliebe durch den Tod abgegraben. — An Deiner Seite soll ihm eine neue Quelle der Liebe und der Herzensseligkeit entspringen, die sein so lange leeres Dasein in eine Blumenau des Friedens und der Freude verwandelt. Sei Deinem Gatten eine edle Gehülfin in seinem edlen Berufe, wenn er in Ausübung seiner Kunst

bestrebt ist, die Finsternis der Unglücklichen zu erhellen. Stehe ihm, Deinem Gatten, zur Seite als milde Trösterin und Pflegerin der vom herben Geschicke Betroffenen, und sei Du selbst, m. Schw., mit Deinem freundlichen Walten Deinem Gatten Licht des Auges, Lust des Herzens, Friede der Seele! Wahre die Ehre Gottes, halte sie hoch in Deinem tugendhaften Wandel, in Deinem gottgefälligen Menschenliebe übenden, glaubenstreuen, häuslichen Walten. Die Ehre Gottes in Deiner Behausung, sie sei Dir Bürgschaft und Gewähr Deiner eigenen Ehre und Deines Glückes an der Seite Deines Gatten, der sich beglückt fühlen möge durch Dich und der Dich beglücken möge!

ישמח ה׳ במעשיו. Der Herr freue sich seines Werkes; Diesen Segengruß gebe ich Dir, wertes Brautpaar, mit auf Deinen gemeinsamen Weg. Dieses Bündnis zweier Menschenherzen, diese Geschickeseinigung zweier Menschenwesen, es ist Dein Werk, o Herr! Der Du die Menschenherzen gebildet und der Du sie veredelst durch die Liebe — laß dies Werk, an das die treu liebenden Eltern der Braut ihre beste Kraft gesetzt und ihre innigsten Wünsche und Hoffnungen knüpfen, dies Werk, das die bei Dir ruhenden Seelen der Eltern des Bräutigams grüßend umschweben — laß dies Werk gelingen zu Deiner Ehre! laß es gedeihen zum Glück und zum Frieden dieses Brautpaares, das Du, o Herr, aus der Fülle Deiner Gnade begnaden wollest. Amen!

שמע ה' וחנני ה' היה עוזר לי:

Erhöre, Ewiger Gott, und begnade mich, Ewiger! ſei mir ein Helfer! Pſ. 30, 11.

Wertes Brautpaar!

Ein unnennbares Gefühl der Wonne und des Bangens bemächtigt ſich Deiner in dieſem Dir ewig heiligen Lebensmomente.

Nur Deinem innern Auge ſichtbar ſind die Fäden, aus welchen ſich das Dich umſchlingende Band zuſammenwebt und nur Deiner durch dies Band geeinten Seele iſt der Ton hörbar, der aus der Gefühle Tiefen ſich emporringt zu unerreichbaren Höhen. In dieſen Höhen tront der ewige Gott, und dieſer Seelenton iſt ein Appell an den ewigen Gott, und ich glaube, ihn zu vernehmen. Er lautet: Ewiger Gott, ſei mir ein Helfer! Ruft es ſo, m. T. aus Euren Herzenstiefen herauf und lauſcht Ihr, in die innere Welt eurer Erinnerung und Hoffnung verſunken, mit Ernſt und Weihe dieſem Rufe, nun ſo laſſet ihn ausklingen in ein aufrichtig innig Gebet. Gott hört ſolch Gebet, und er erhört es in ſeiner endloſen Gnade, wenn es aus Herzen kommt, die ver-

waiſt ſind, — wenn es der reine Seelenlaut iſt der ihn ſuchenden Seelen. Erhöre, ewiger Gott und begnadige mich! Das iſt die heilige Sprache, die das vergänglich Nichtige an das Ewige knüpft, die die flüchtige Minute mit den ſie ausfülleuden Stimmungen und Erregungen zur Pförtnerin der Ewigkeit macht. Ewiger Gott ſei mir ein Helfer — mit dieſen Worten klammert ſich der ohnmächtige Menſch an ſeinen Sachwalter, an ſeinen Beſchützer, an ſeinen Gott. Es iſt dies ein heiliges Wort und mehr denn je muß ihm ſein Recht werden in der heiligen Stunde der Eheſchließung.

Wertes Brautpaar! In der dieswöchentlichen Sidra begegnen wir dem erſten Menſchenpaare, das durch Gottes liebevolles Schöpferwort in den Bund der Ehe eingetreten. Es war ein gar prächtiger Baldachin, unter dem der Bund geſchloſſen ward. Gottes blauer Himmel wölbte ſich über dem zu neuem Berufsdaſein und zur neuen Pflicht erwachten Paare. Die herrliche, knoſpende, ſprießende Natur ſtellte die Trauzeugen und ein lachendes wonnereiches Paradies grüßte die Neuvermählten als Herr und Herrin. Den Trauakt vollzog aber der Schöpfer ſelbſt mit den Worten: Die Frau ſei אשה Männin genannt und ſie ſei die treue Gehilfin des Mannes, denn איש und אשה ſollen ein Ganzes bilden, ein Ganzes, das der Name Gottes einheitlich verbindet! Das durch die weibliche Bildung aus איש ſich entwickelnde Wort אשה drückt auch ſprachlich aus, daß Mann und Frau ihrem Weſen nach zuſammengehören. Hier-

aus, ſagen die Weiſen, kannſt Du lernen, daß das Schöpfungswort, das die Welt ins Daſein rief, der heiligen Sprache entnommen war.

M. T. Jene paradieſiſche Zeit iſt vorbei. Nicht mehr werden die Ehepaare in eine fertige ihres Winkes harrende Welt der Wonnen hineingeſetzt. Vielmehr hat jedes Ehepaar ſich ſeine eigene Welt zu erringen, und wenn Gottesſegen es begleitet, zum Paradieſe zu geſtalten.

Ihr m. T., Du m. Br. und Du. m. Schw., Ihr gehört nicht zu den vom Glücke Bevorzugten, denen unſichtbare Hände ohne Mühe und Arbeit das Haus erbaut haben und goldene Brücken geſchlagen werden, die zu dieſem Hauſe gehören. Ihr müßt an Eurem Ehezelte arbeiten und zimmern, um es zu fügen und aufzurichten und es an einen ſtützenden Pfeiler dauernden Beſtandes zu lehnen. Und die Brücke, die ſich von Herz zu Herz hinüberbaut, ſie iſt nicht aus Gold geſchmiedet. Aufrichtige Neigung, Liebe, Achtung, Genügen, Zufriedenheit — ſo nennt ſich das Geſtein, aus dem ſich eure Brücke zuſammenfügt — Fleiß, Arbeit, das iſt das Holz, aus dem Ihr eure Brücke zimmert. M. T. Zaget darob nicht! In der ſelbſtgezimmerten Hütte läßt ſichs traulich wohnen. Die Arbeit bereitet das Mahl und Zufriedenheit würzt es. Nur darf in der Hütte nicht fehlen das Bewußtſein treuerfüllter Pflicht und beim Mahle, beim Genuß des Guten fehle nie der dankbare Blick gen oben, das Dankeswort an Ihn, den Allgütigen, deſſen Gnaden-

spende die ärmste Hütte reich macht, dessen erhabenes Wort den Niedrigen erhebt und den Edelsten des Volkes an die Seite setzt.

Wenn irgendwo, so hat sich im Hause der Bescheidenen das Schöpferwort, dem sie Speise und Trank und Kleid, dem sie ihre ganze sie beglückende Welt verdanken, als ein reines, weihevolles der heiligen Sprache entnommenes Wort zu bewähren. בלה"ק נברא העולם Im heiligen Laut ist die Welt geschaffen, ein reiner heiliger Ton herrsche in dieser Welt — der Ton der Sittlichkeit, Wahrheit und Gerechtigkeit — dies ist der Gotteshauch, der aus dem ersten paradiesischen Ehezelte in unsere Häuser dringt, der den Strom roher Leidenschaft beschwichtigt und die Kälte der Lieblosigkeit bannt, der uns erwärmt, läutert und beglückt, der uns unser Haus zu unserm Paradiese umschaffen kann.

Ein heiliger, reiner Laut! heilig durch seinen Ursprung in Gott, rein in seiner Wirkung auf die edle Menschlichkeit. Durch Israels Geschlechter lautet es fort: rein und keusch und wahr sei das Leben im ehelichen Zelte. Israels Familienleben hat im treuen Gottesglauben, in frommem Väterbrauch und keuscher Mütterssitte dies לה"ק diesen heiligen Laut des Schöpfers in die Kindern und Enkeln verständliche Sprache gekleidet. Das Thorawort ist die tönende Seele unseres Volkes!

M. Br. u. m. Schw., machet auch Ihr das Thorawort zum herrschenden Ton in Eurem Hause. Ange-

ſtrengt und ehrlich ſei die Arbeit nach dem Gebote Gottes, und ſtreng und feierlich ſei die Ruhe nach dem Gebote Gottes.

Der Genuß und die Entſagung, das Tun und Laſſen regle ſich nach dem Willen, nach dem Worte deſſen, der ein Menſchenpaar geſchaffen für's Paradies und der Paradieſe ſchaffen kann für Menſchenpaare.

Ihr habt beide den Ernſt des Lebens kennen gelernt, und Ihr wißt es, daß nur Gott allein ein Helfer iſt und ein Retter, in Zeiten der Trübſal. Dir m. Br. iſt die treu liebende Mutter heimgegangen und Du führſt die Gattin heim, die mit ihrer Liebe und Treue die leer gewordene Stelle im Kindesherzen ausfüllen möge. Dir m. Schw. fehlt der treue gute Vater an Deiner Seite, und Du hoffſt in Deinem Dir anzutrauenden Gatten die feſte, dauernde, männliche Stütze zu finden. Ich habe ihn gekannt, Deinen heimgegangenen Vater; er war ein braver, jüdiſch gebildeter יהודי, und bekannt iſt auch die aufopfernde Treue Deiner Dir zur Seite ſtehenden Mutter, die Dir ein Vorbild der Arbeitſamkeit und Redlichkeit geworden, ein Vorbild, dem Du nach Kräften nachzuſtreben geſucht haſt. Ihr wollt beide treue dankbare Kinder ſein Euren Eltern — denen, die da ſind, und denen, die nicht mehr da ſind. Nun, ſo ſeid ein treuer Diener und eine treue Dienerin Eurem Gotte, denn er iſt immer da. Im Einklang Eurer Seelen, in eurem einmütigen Willen pflichtgetreu die Forderungen zu erfüllen, die unſere erhabene Religion an Euch ſtellt als

Juden, die das Vaterland an Euch ſtellt als Bürger, die die Menſchlichkeit an Euch ſtellt als Menſchen. — In dieſem Einklang erkennet ſtets den Widerhall des heiligen Werberufs Eures Schöpfers, des Vaters der Waiſen, des Sachwalters der Witwen. — Wertes Brautpaar! Überhöre dieſen Ruf Deines Gottes, niemals und Dein Gott wird den flehentlichen Ruf erhören, der ſich Deiner Seele entringt — Ewiger Gott ſei mir ein Helfer! Amen.

אלקים שיר חדש אשירה לך בנבל עשור אזמרה לך
(תהלים.

Gott! ein neues Lied ſtimme ich Dir an, auf zehnfach beſaiteter Harfe ſinge ich Dir ein Loblied! (Pſ. 144, 9.)

Wertes Brautpaar! Mit dieſem frommen, tiefbegeiſterten Ausrufe unſeres gekrönten Sängers rufe ich Dich in dieſer Deiner geweihten Stunde auf zu einer frommen, innigen Dankeshymne an Deinen Schöpfer und Herrn. Womit könnteſt Du auch ſonſt ihm, dem Allvater danken, der Dich m. Br. und Dich m. Schw. von Kindheit an geleitet bis hierher, der zu Deiner Leitung Dir die Schutzengel hienieden entboten, als welche Du die gütigen in ihrer aufopfernden Treue nimmermüden Eltern verehrſt und liebſt; womit wollteſt Du es Deinem Gotte danken, daß er Dich auf dem rechten Pfade erhalten, und daß er nun eure Herzen die ſchöne Kunſt gelehrt, ſich gegenſeitig beglückender Lohn zu werden? Womit wollt Ihr m. T. es Eurem gütigen Schöpfer danken, daß er die ſtrahlende Sonne herausführt aus ihrem bräutlichen Zelte, und ihr zuruft: ſieh, hier unten erſteht ein neues Brautzelt, dieſes beſcheine! Es iſt Euer חופה-Zelt m. T. und Ihr ſteht da im Begriff, Euch ein-

ander, Euch Eurem einheitlichen Zelte anzuschwören auf ewig — und da überkommt es wohl wundermächtig Euer Inneres wie die Vorahnung eines neuen, nie gekannten Daseins, und auf Euren Lippen schwebt ein Dankeswort an Gott, den Herrn Eures Daseins, ein bittendes Wort an ihn, den Spender des Guten. Ich will es aussprechen, dieses Wort, auf daß es alle vernehmen, die Euch innig teilnehmend hierher geleitet. Das Wort lautet: O Gott, ein neues Dasein beginnt für uns, mit Dir soll es beginnen. Ein neues Lied wollen wir Dir anstimmen. Dank, Liebe und Treue, diese Accorde mögen unsere Herzensfaiten bewegen!

M. T. Es ist ein gar merkwürdiges, zart besaitetes Instrument, dies Herz in der Brust, das Ihr in dieser Stunde Euch gegenseitig zum Geschenk machet; ein merkwürdiges Instrument sage ich, und es verträgt nicht das Spiel. Es ist aller Töne mächtig, aller, vom tiefsten Ernste bis zur frohesten Wonne, doch wollen seine Saiten von treuer Hand gerührt ein. Ein Instrument ist's, das nicht nur der Gefühle schwungvoll Lied zu Gehör bringt, sondern das selber lebt und liebt, und nimmer können ihm des Liebekünstlers kalte Griffe die seelenvolle Harmonie entlocken.

So ist das Herz geschaffen und der Allgütige hat es gebildet. Ihm ertöne Euer erstes und innigstes Lied Ihm, zu seinem Ruhm, zu seiner Ehre.

Siehe m. Br., über trennende Meerestiefe hat Gott Deine Schritte hierher gelenkt, und er ließ Dich hier in

der Dir zur Seite ſtehenden, den Kinderjahren kaum entwachſenen Jungfrau die Gefährtin Deines Lebens ſuchen und finden. Nicht Meerestiefe, nicht Länderferne, nicht Sprachenunterſchied ſcheidet die Herzen, die Gott für einander geſchaffen, die Menſchenſeelen, die Gott für einander gebildet und beſtimmt מים רבים לא יכבו את האהבה.

Herz und Seele — ſie allein bilden den heimatlichen Boden, auf dem die edelſte menſchenbeglückende Blume des Gefühls erwächſt wie ein ſtarker Baum, und ſie allein ſind der tiefe Grund, in dem der Entſchluß des Mannes wurzelt. Sie vertraut Dir, ſie, die kaum den Kinderjahren entwachſen, ſie vertraut Deiner Treue, Deinem ernſten Mannesentſchluß, Deinem Wort und Deinem Schwur — und Du darfſt ihr Vertrauen nie und nimmer täuſchen. Erblicke auch Du, m. Sch., in der ſeltenen Fügung, die Dir Deinen Erwählten zugeführt, eine Gottesbeſtimmung und erblicke von nun an Deine eigene Beſtimmung darin, dem Dir angetrauten Gatten ſein neues deutſches Heim über alle Schätze Britanniens lieb und wert und teuer zu machen.

Und dieſes deutſche Heim ſei ein jüdiſches Heim. Das heilige Gebot der Thora walte darin am Tage des Werkes wie am Tage der Ruhe. Die edlen Sitten der frommen Väter und Mütter in Iſrael ſeien die trauten Gäſte in dieſem Heim. So drückt Ihr, m. T., am würdigſten das Bekenntnis aus, daß Haſchem es iſt, הנותן בים דרך ובמים עזים נתיבה der über Meereswogen

die Geleise legt für den Geschickesgang des Menschen, daß Er es ist, dem Ihr ein Haus errichten wollt, ein gut jüdisches Haus, in dem Gatte und Gattin als Diener und Dienerin Gottes walten, und daß Er allein es ist, in dessen Schutz und Schirm dies Haus sicher steht.

Sicher! Was gibt dem Hause festen Boden? — der Boden des Gesetzes. Was gibt dem Werke der flüchtigen Gegenwart die Gewähr der Dauer? Die Vergangenheit, auf der es sich aufbaut! Und was eröffnet ihm die Aussicht auf schönes, beglückendes Gedeihen? Der Gedanke an die Zukunft, für die es sich aufbaut.

Als der Schöpfer am 3. Schöpfungstage die Erde sich mit herrlichem Pflanzenwuchs bekleiden ließ, da vollzog sich ein Doppelwerk. Am 2. Tage schuf Gott das Wasser, am 3. erst schied er das Wasser vom Festlande und zugleich ließ er, der Allmächtige, dem gefesteten Boden den jungen Pflanzenwuchs entsteigen. Die Erde kleidete sich in Farbenpracht, der gestrige und der heutige Tag, das Einst und das Jetzt hatten auf Gottes Geheiß an diesem Feiergewande gewoben. Am 3. Schöpfungstage wurde das Werk des zweiten vollendet und das des dritten begonnen, und darum sprach Gott zweimal כי טוב es sei gut, es sei gepriesen der Tag, an dem Wasser und Festland, freudiger Abschluß und wonniger Anfang sich vermählen, an dem die Vergangenheit der Gegenwart und Zukunft zu ihrer jugendfrischen Pflanzung den Boden vorbereitet. Nun m.

Br. u. m. Schw., dieſer 3. Tag der Woche, er iſt Euch beiden der Schöpfungstag Eures neuen Daſeins, Eurer neuen Daſeinswelt. Er ſei mit כי טוב doppelt begrüßt, Ein Sohn des Inſelreichs vermählt ſich mit der Tochter des Feſtlandes. Es iſt eine Pflanzung ſeligen Glückes — möge ihr die Vergangenheit den feſten Boden geben — Israels Vergangenheit, die in der Heiligkeit des Ehelebens wurzelt, möge über dieſer Pflanzung eine ſchöne Zukunft aufgehen. Es ſei eine Pflanzung des Friedens, Euch und Euren Eltern zur Wonne und auch den Unglücklichen, Verlaſſenen zum Segen.

Es ſei ein guter Tag für Euch. Zur guten Stunde erſtehe Euer Haus, ein braves deutſches Haus, ein gut jüdiſches Haus, auf welchem die Segnung der Ahroniden, יברכך ה' ruht. Bringe meine Sch. als Ahronidentochter dieſe ברכת כהנים ins Haus, und möge ſie ſich bewahrheiten יברכך bis שלום. Nimm, mein Brautpaar, den כהנים-Gruß: Freude und Friede.

וזכרת את כל הדרך אשר הוליכך ה' א'.

Gedenke des ganzen Weges, den der Ewige, Dein Gott Dich geführt hat! (V. B. M. 8, 2.)

Wertes Brautpaar! In der dieswöchentlichen Sidra bietet sich uns ein sehr ergreifendes Bild dar. In einer großen Ebene steht das Volk Israel um sein Heiligtum und seine geliebten Fahnen geschart. Israel befindet sich am Wendepunkte seines Geschickes, es steht auf einem wichtigen Scheidewege. Erhebt das Volk seinen Blick gen Osten, so winkt ihm das gelobte Land des Glückes und der Freude, jenes von Gott den Vätern verheißene und von den Kindern heiß ersehnte Land, das sich durch seinen schönen Himmel und seine würzige Luft, durch seine herrlichen Pflanzungen und süßen Früchte als die Heimat von Glücklichen ankündigt. Wendet aber das Volk den Blick rückwärts, so gewahrt es einen weit gedehnten Weg, den es unter vielen Gefahren beschritten, und auf dem sich ihm Gottes Hilfe in so vielen Wundern betätigt hat. Und vor dem Volke steht Moses, der treue Führer und Freund, und richtet Worte des Abschieds und des Geleitsgrußes an die

Weiterziehenden, die ihm so teuer und deren Zukunftsgeschick seinem Herzen so nahe liegt. Das erste Mahnwort im Segensgruße des greisen Führers lautet nun: „Gedenke des ganzen Weges, den der Ewige, Dein Gott Dich geführt hat."

So, wertes Brautpaar, soll auch das Wort des Grußes und Segens lauten, daß ich in dieser Stunde unter Deiner חופה an Dich richte. Denn auch Du, wertes Brautpaar, stehst hier am Wendepunkte Deines von nun an gemeinsamen Lebensgeschickes. Auch diese חופה, obwohl sie sich im traulichen Heim der Braut erhebt, bezeichnet für Dich, m. Br. und Dich, m. Schw. die Scheidelinie zwischen Vergangenheit und Zukunft, dem Lande der Verheißung und dem der Erfüllung. — Die Stunde der Eheschließung ist eine heilige Stunde! Das in den Ehebund eintretende Menschenpaar betritt heiligen Boden. Nur die geläuterte, wahre Empfindung und der weihevolle Gedanke sind solcher Stunde und solchen Bodens würdig. —

Gott hat unserem Volke ein unverwüstliches, alle Stürme feindlicher Geschicke überdauerndes, alle Mächte bitterer Hasser überwindendes Dasein zugeschworen, und das Wort, in das er seinen erhabenen Schwur gefaßt hat, heißt: Ehe!

Im jüdischen Eheleben wurzelt der Baum unseres Volkes. Aus diesem tiefen Grunde steigt das Mark in den Stamm und in das Gezweige dieses Baumes, über dessen Krone so viele wilde Stürme in der Vergangenheit

dahingefahren und ach — auch in der Gegenwart dahinfahren. Geschlecht nach Geschlecht tragen Israels Männer und Frauen, Jünglinge und Jungfrauen den Gottesschwur weiter. Unter jedem Chuppazelte, wenn das heilige Ehegelöbnis הרי את מקודשת auf den Lippen des Bräutigams schwebt und die Braut dies Gelöbnis mit wonnig zagender Seele vernimmt — da geht es wie ein Rauschen durch die Zweige unseres jüdischen Stammbaumes, und wir vernehmen es wie das Echo des Gottesschwures: „Mein Volk soll heilig sein, und heilig und rein seien seine Geschlechter!"

Da geht auch an das junge Menschenpaar der Gottesruf: Du stehst auf der Schwelle Deines gelobten Landes; begrüße es mit Freude und innerer Zuversicht, doch gedenke des ganzen Weges, den der Ewige, Dein Gott Dich geführt hat!

Gedenke des Weges. Dich, m. Sch., erinnern gar liebe, Deinem Herzen wohltuende Erscheinungen und Zeichen an diesen Weg und die Art, wie Du ihn gegangen. — Hier stehen durch die Gnade Gottes die teuren Eltern, die Dich als Kind bei den ersten Schritten gehalten und gestützt, und die Dir später erziehend, ratend und helfend zur Seite standen auf diesem Wege, bis Du ans Ziel ihrer Fürsorge gelangtest. Alles, was Dich, m. Sch., umgibt, alle die Deinem Herzen nahestehenden Gestalten und Gegenstände, die Deinen bescheidenen Wunschkreis als Kind und Jungfrau ausgefüllt — sie heimeln Dich an und grüßen Dich, und

Du rufst ihnen im stillen zu: Seid mir gegrüßt, ihr Zeugen meiner glücklichen Kindheit, ihr stillen Freunde, ihr Knospen und Blüten auf der lachenden Flur meiner Jugend! Und Du dankst im Herzen den geliebten Eltern, die Dich froh und glücklich zu machen suchten, und deren innigster Wunsch es ist, Dich als Gattin Deines Erwählten glücklich und froh zu wissen. —

So gedenkst Du, m. Schw., des Weges, den der Ewige, Dein Gott, Dich geführt, so reichst Du dem Manne die Hand, zu dem Durch Gottes Bestimmung Dein Herz Dich hinzieht, und dem Du angehören willst in Liebe und Treue. So wirst Du die Schwelle des neuen Heims betreten. An dieser Schwelle grüßt Dich das Wort unserer erhabenen Religion, das lautet: Sei gegrüßt, Tochter Israels im Frauenzelte. Der Ewige, Dein Gott, hat Dich hierhergeführt, o mögen seine Lehre und sein Gesetz, seine Liebe und seine Gnade in Deinem Hause walten!

Auch Du, m. Br., gedenkst wohl des Weges, den der Ewige, Dein Gott, Dich geführt hat. Auf diesem Wege halten zwei teure Gräber Deinen Fuß fest, damit Du in Gedanken bei ihnen weilest, damit Du den Zoll der Kindesliebe entrichtest, bevor Du von dieser חופה aus, Hand in Hand mit der Gattin Deiner Wahl in Dein neugegründetes Haus ziehst. Die Teuersten Deines Hauptes — sie sind daheim geblieben — gar früh wurden sie Dir zur Ruhe gebettet. — Du gedenkst des Weges, den Du verwaist zurückgelegt und gedenkst ihrer, die

daheim sind — dort in ihrem ewigen Heim — und es ergreift Dich mächtig der Gedanke: O, wären sie da, die Guten, Geliebten, daß sie die treuen Hände segnend legten auf das Haupt ihres Kindes — ihrer Kinder! — Doch sie sind daheim. Beim ewigen Gott ist ihr Heim, beim Ewigen, Deinem Gotte, der Dich, m. Br. geführt und beschützt hat, und der Dich nun die erwählte, Dir so ganz vertrauende Lebensgefährtin heimführen läßt in ein Heim, das sie und Dich, daß Euch beglücken soll!

Ein schönes Band der Verschwisterung hat Dich, m. Br., diesem Hause nahe gebracht, noch ehe Du, dem Bruder gleich, Dir aus diesem Hause die liebende Gattin holst. Es sei Dir, m. Br., dies ein Zeichen der göttlichen Gnade, die die von Kindheit an auf die gegenseitige Bruderliebe angewiesenen Söhne desselben Elternpaares mit dem gleichen Bande der Treue umschlingen will. „Wie ist es so gut und so lieblich, wenn Brüder nebeneinander wohnen", und wenn in ihren Häusern der Friede und die freundliche Gesinnung der Treue wohnen.

Nun, so ziehet hin, meine Teuern! und der Ewige, Euer Gott, der Euch bis hierher geführt, Er geleite Euch und verlasse Euch nicht! Der Gott Israels sei mit Euch! Gedenket stets des Weges, den er Euch geführt und verlasset seine Wege nicht. Seine Sendboten der Liebe und Treue, der gegenseitigen Achtung und Hingebung seien Euer Geleit. Gründet ein Haus, in

dem das Geſetz und die Sitte unſerer frommen Väter und Mütter walten, ein Haus, auf dem der Name Gottes, des Vaters der Waiſen, ruhen mag, ein Haus, das das deutſche Vaterland mit Genugtuung zu den Stätten des guten, treuen Bürgerſinnes zählen darf. Gründet ein braves, ehrenvolles, jüdiſches Haus und bewohnet es in Frieden!

ברכת ה' עליכם! (תהלים קנ"ט ח')

Gottes Segen über Euch! (Pſ. 129, 8.)

Wertes Brautpaar! Aufgerichtet ſteht das Zelt; es begrüßt ſeine lieben Gäſte, die ſich unter ſeinem Dache einander anſchwören wollen für immerdar. Dies Chuppazelt bedeutet Euch, m. W. eine heilige Stiftshütte, denn unter demſelben ſchließt Ihr den heiligen Ehebund, legt Ihr — wie wir alle es hoffen und von ganzem Herzen wünſchen, den Grund zu Eurem wahrhaften, dauernden Lebensglücke.

In der heiligen Stiftshütte, die Gott einſt ſeinem Volk gegründet, ſtand die Bundeslade des Zeugniſſes im innerſten Raume des Allerheiligſten, von Cherubimflügeln beſchattet, ein Leuchter aus purem Golde getrieben und mit Blumenkelchen geſchmückt, ließ ſeine reinen Flammen aufſteigen und verbreitete Licht im Heiligtum. Auf dem Altar rauchte das gottgefällige Opfer und auf dem Tiſch lag das Brot לפני ה' vor dem Angeſichte des Ewigen. All dies war die Widmung edler, opferfreudiger Herzen, und wer dies Zelt betrat, fühlte eine Atmoſphäre der Reinheit, der Anmut und Erhabenheit auf ſich einwirken, und es weitete ſich ſein

Herz und hob ſich ſeine Seele — und Gott ſah es und ſprach: es iſt gut.

Wertes Brautpaar! Eine ſolche Stiftshütte ſoll dies Zelt für Euch bedeuten, durch das Euer Weg führt in Euer neues Heim mit ſeinem neuen Glücke mit ſeinen Sonnen und Wonnen der Liebe, gegenſeitiger Achtung und gegenſeitigen Genügens. Die Teuerſten und Liebſten Eures Herzens — ſie haben den Grund gelegt zu Eurem Zelte, ſie haben die Pfeiler desſelben errichtet und ſie ſind ſo freudig bereit, ſein Inneres zu ſchmücken mit den Gaben ihrer Liebe, es zu durchwürzen mit der Widmung ihrer Seele. Die elterliche Fürſorge wird unſichtbar Euer Haus umgeben, daß es ſicher ſtehe auch im Sturm der Zeiten. Du weißt und fühlſt es, m. Br., wie untilgbar groß die Dankesſchuld, die Du Deinen Eltern ſchuldeſt. Alle Opfer und Mühen, die ſie Dir von Jugend auf gewidmet, ſie waren auf das eine Ziel gerichtet, ſie hatten das Eine zum Gegenſtand: Das Glück ihres Sohnes. Sie wollen nichts und erſtreben nichts, als nur das Glück ihres Sohnes. Und nun ſtehen ſie da, durch die Gnade Gottes Dir zur Seite und dünken ſich an der Pforte zu ſtehen, durch die Erfüllung einzieht für ihr Hoffen und Sehnen, die glücklichen Eltern an der Pforte des Glückes ihres Sohnes. An Dir wird es ſein, m. Br., dafür zu ſorgen, daß dieſe Pforte ſich nicht ſchließe. An Dir wird es ſein, an dieſe Pforte, durch die Du Deine erwählte Lebensgefährtin hineinführſt, hinzuſtellen die treuen

Wachen eines beglückenden Ehelebens, die Wachen der Ehre und der Tugend. Wisse m. Br., in dem Augenblicke, da Du zu Deiner Dir anzutrauenden Gattin sprichst: הרי את מקודשת לי Sei mir angeheiligt als meine Gattin, da gesellt sich zu den Wachen Deiner Mannesehre und Mannestugend die heilige Hut des erhabenen Religionsgesetzes. Die heiligen Gebote unseres Gottes, die Er, gelobt sei Er, dem jüdischen Eheleben als Bürgen und Hüter in Haus und Flur und Gewerbe gegeben, sie umstellen Dich und Dein Haus und mahnen Dich, einzulösen Dein Wort als Mann und als Sohn Deines Volkes und in Deinem Heim den reinen Odem der Sittlichkeit, des Väterglaubens, des Gottvertrauens zu wahren, der von jeher dem Eheleben im Judentum zu eigen war. מקודשת angeheiligt, angetraut. — Auf dies Wort, das einen teuren Klang hat in Israel, lassen sich Cherubim vom Himmel nieder und beschirmen mit ihren Flügeln die Bundeslade, in der Ihr, m. W., das Zeugnis Eurer unverbrüchlichen Treue verwahret. In diesem Allerheiligsten bist Du, m. Schw., die Priesterin! O, m. Schw., schon in Deiner frühen Kindheit ward Dir von Gott ein Cherub zu Deinem Geleit und Schutze entsandt. Hier in der Dir zur Seite stehenden Mutter erblickst Du den Cherub, der Dich, die mutterlose Waise, von der Wiege an bewacht, geschützt und gestützt und es Deinem treu sorgenden guten Vater ermöglicht hat, Dir die sorgfältige, die Übung der edlen weiblichen Tugend nicht entbehrende Erziehung

angedeihen zu lassen. Sie, die einer zu den Zierden Israels gehörenden Familie entstammt, sie machte Dich vergessen, daß Du Waise seist, indem sie Dich mit ihren eigenen Kindern an ihr liebevolles Herz nahm.

Gewiß, m. Schw., Du dankst es ihr, Der Hüterin Deiner Kindheit, der Wohlthäterin Deiner Jugend von ganzem Herzen. Gewiß ist Dein der ungekannten Zukunft entgegenbebend Herz von tiefem Danke erfüllt für die Guten, Getreuen, die Dir die Cherubim Deines jugendlichen Daseins waren. Dankbarkeit ist der schönste Faden im Bande der Seelen, im Bunde der Herzen. So erhebet, m. T., gemeinsam Herz und Seele zu ihm, dem alliebenden Vater der Waisen, der über den Cherubim thront, der Israels Geschlechter mit dem Bande heiligen Gesetzes umschlingt und Euer Allerheiligstes in seine Hut nimmt. Vor diesem Allerheiligsten steige eine Flamme auf, die jedes Dunkel erleuchte, denn zwischen Gatte und Gattin muß es hell und klar und licht sein und es darf da keine dunkle Herzensfalte geben, in die der Wahrheit Strahl nicht dringt. Und vor dem Hausaltare stehet Ihr beiden als Gatte und Gattin, um einander an treuer, opferwilliger Hingebung zu überbieten, um in allem Tun und Lassen zu werben um Eure gegenseitige Achtung und Liebe und um das Wohlgefallen des allmächtigen Gottes, ohne dessen Segen kein häuslich Glück gedeihen kann. Und auf dem Tische fehle nicht das gottgesegnete Brot, das Euch redlich nährt und von dem Ihr nach Gottes Willen mitteilet

den Armen, Unglücklichen, die ſcheu, zaghaft Eurem Tiſche, Eurem Hauſe nahen. O, wie iſt es ſo beglückend, von ſeinem Glücke den Verlaſſenen, Wegverlorenen, den elenden Mitmenſchen mitzuteilen, ohne erſt zu fragen, welchen Glaubens und Standes biſt Du? Der nächſte Unglückliche ſei Euch der unglückliche Nächſte und ſein Dankesblick grüße Euch, ſeine Seele ſegne Euch!

Gründet ein Haus, in dem Gottes Boten der Milde und der Liebestat ein und ausgehen. Wiſſet, auf dieſes Haus, das Ihr gemeinſam bauet, blickt Iſraels ewiger Gott, blickt Iſraels vieltauſendjährige Tradition und dieſer Blick ſagt: O möge treuer Väterglauben und reine Mutterſitte in dieſem Hauſe wohnen!

Das Haus ſteht auf geliebter deutſcher Erde. Auch das geliebte deutſche Vaterland blickt auf Euch und Euer junges Heim und ſein Blick ſagt: Möge in dieſem Heim die reine Bürgertugend eine Stätte finden!

Das Zelt, das Elterntreue für Euch aufgerichtet, Eure eigene Treue mache es feſt und ſtark. Edle Herzenswidmung gründet das Haus, ſo ſei es den treueſten Gütern des Herzens und der Seele gewidmet und es wohne darin ein glücklich Paar. Seid glücklich! Seid geſegnet!

הפכת מספדי מהול לי פתחת שקי ותאזרני שמחה
למען יזמרך כבוד ולא ידום ה' אלקי לעולם אודך:

Meine Trauerklage wandelst Du mir in Reigen. Du lösest mein Trauerkleid und umgürtest mich mit Freude. Damit Ehrengesang Dich singe und nicht verstumme — Ewiger, mein Gott, ewig will ich Dir danken! (Ps. 30, 12.)

Wertes Brautpaar! Mit diesen Worten schließt die Dankeshymne, die einst David zur Weihe des Hauses, des erhabenen Gotteshauses auf Erden angestimmt.

שיר חנכת הבית! Ein Weihelied des Hauses von David. Das חנכה-Fest, das wir in diesen Tagen feiern, erzählt von der wundertätigen Hilfe des Allmächtigen, wie er seinen Getreuen beigestanden gegen übermächtige Tyrannen, wie Er sein heiliges Haus und dessen Wächter in seinen Schutz genommen, wie er das einzige Krüglein Öl unter dem Siegel der Reinheit bewahrt vor entweihender Berührung und wie die Geretteten dem Allheiligen aus vollem Herzen dankten, indem sie die

reine Leuchte aufs neue aufsteigen ließen zu Gottes Lob und Preis.

M. Br. und m. Schw. Die Stunde Eurer Eheschließung ist die Weihestunde Eures Herzensbundes. Ihr feiert in dieser Stunde חנכה das Weihefest Eures neu gegründeten Hauses. Lasset Euch das חנכה-Fest, das unser Volk begeht, zum Muster, lasset seine Bedeutung Euch zur Mahnung dienen. Groß und erhaben stand das Haus Gottes auf dem Moriaberge. Dies Haus bildete den Mittelpunkt des Volkes Israel. Gottes Majestät tronte in diesem Hause. Von Cherubimfittichen beschattet, ruhte das Gottesgesetz um und um von Gottesliebe und Gottesverehrung umgeben. Wo in aller Ferne ein Herz für Israel, für seine Thora und seine Heiligtümer schlug, fühlte es sich mächtig hingezogen zu diesem Hause, unter dessen gottbeschirmtem Dache der Kämpfende, der Leidende, der Trauernde, der Müde süße Ruhe und Herz und Seele erhebenden Frieden fand.

Auch das Haus, das Ihr, m. T., gründet, soll stets den geliebten Mittelpunkt Eures ganzen Daseins bilden. In diesem Hause finde die Gattin ihren treuen Schutz und ihr süßes Genügen, finde der Gatte wohlthuende Ruhe, herzerquickenden Frieden. Nach diesem Hause ziehe es das Herz des Gatten und der Gattin, seine Gaben, seine stillen Freuden seien die Sehnsucht, das Glück beider!

Und für alle Zeit habet Acht, m. T., auf das

Krüglein Öl in Eurem Hause, das die Flamme der Liebe, das das Licht Eures Lebens nährt. Diese קידושין legen das Siegel der Reinheit und Heiligkeit an dieses פך שמן, und es soll rein und heilig bleiben, ob Sturm das Haus umtobt, ob das Geschick mit ehernem Tritt, ob moderne einschmeichelnde Zeitgewalten dies jüdische Haus bedrohen sollten. Das jüdische Haus ist die Burg des יהודי und der Burgherr Hort des Schutzes, Fels des Heiles ist Haschem allein מעוז צור ישועתי.

M. w. Br. Mit innerer Genugtuung nenne ich Dich meinen lieben Schüler und Freund. In manchen trauten Stunden hast Du es mit mir erkannt, was für uns יהודים Das Nähröl unseres Lichtes und unserer Leuchte bedeutet נר מצוה ותורה אור Das Thora-Licht und die Mizwa-Leuchte, sie erhellen unser geliebtes Heim, das uns beglückt, das uns Sicherheit, Trost und Freude gewährt. Ich bin glücklich, Dich m. Br. in froher gottgesegneter Stunde an jene Stunden erinnern zu können und im Vertrauen auf Deine mir bekannte Kindestreue, die die Heiligtümer des Elternhauses heilig hält, im Vertrauen auf Deine Mannesehre, mit der Du einlösen wirst, was Du. Deiner Dir anzutrauenden Gattin gelobst, spreche ich die Hoffnung aus, Du wirst in Deinem Hause das Siegel der קדושה wahren, daß das Licht der תורה und מצוה nicht erlösche und nicht getrübt werde in Deinem Hause. Du weißt es, m. Br., daß es ein heiliges, schwerwiegendes Wort ist, das auf Deinen Lippen schwebt, das Wort מקודשת Du weißt es, daß Du mit

dieſem Worte dieſes Dir vertrauende Menſchenweſen an Dich ketteſt, daß don nun an das ganze Lebensglück Deiner Erwählten von Dir allein abhängt. Du wirſt dieſes ſich hingebende Vertranen nicht täuſchen, Du wirſt halten, was Du in heiliger Stunde gelobſt als treuer Mann und als wackerer יהודי!

Und Du m. Schw. magſt in dieſer Gewähr, die Dir der Erwählte Deines Herzens bietet, durch das teure, rühmlichſt bekannte Elternhaus. dem er entſtammt, dnrch den jüdiſchen Erziehungs- und Bildungsgang, den er unentwegt eingehalten, Du magſt hierin den Mut finden, frohbewegten Herzens den erſten Schritt zu tun in Dein neues Zelt, in Dein neu eeſtehendes Heim.

Auch Du, m. Schw., entſtammſt einem in allgemeiner Achtung ſtehenden jüdiſchen Hauſe. Gattentreue, frommer Sinn und edle jüdiſche Sitte ſind Dir die teuren Erbgüter eines guten, treu ſorgenden Vaters und einer in ihren ſchönen Tugenden ſeltenen, muſterhaften frommen Mutter ע"ה — Du wirſt תורת אמך die Lehre einer ſolcheu Mutter zur Tat werden laſſen in Deinem ſchönen jüdiſchen Hauſe, Du wirſt eine ſüße Befriedigung darin finden, wenn Dein geliebter Gatte bei aller gewerblichen redlich fleißigen Tätigkeit Zeit und Luſt findet für למוד תורה — für die Pflege der heiligen Gotteslehre in regelmäßig wiederkehrenden שיעורים die Ihr beide von Hauſe aus ſchätzen und lieben gelernt als des יהודי höchſtes, beſeligendes Gut, Du wirſt Dein

emsig häuslich Schaffen weihen und segnen lassen vom wonnigen — שבת-Kuß.

Die alterlebten, von Thora-Sang und Sabbat-Harmonie beglückten Wonnen werden einziehen in dies Haus und Du, m. Schw., wirst ihre Priesterin sein und Du, m. Br., wirst Dir sagen: All dies ist mein — eine beglückende Gattin mein — eine beglückende jüdische Häuslichkeit mein — Du Haschem hast es uns gegeben — wir wollen dessen würdig sein. Dir Haschem mein Gott, der Du uns Trauer in Freude wandelst, der Du die Lichtseiten empfänglicher Herzen mit Tränen der Wehmut tränkest und darüber die Sonne Deiner Gnade aufgehen lässest — Dir Haschem mein Gott, will ich, wollen wir ewig danken! ה' א' לעולם אודך.

Wertes Brautpaar! So tönt auch Dein שיר חנכה Dein Weihelied aus auf der Schwelle Deines Hauses. In diesem Hause soll Gott wohnen, der Gott Israels. Treue gute Väter haben das Fundament des Hauses gelegt, die Lade Gottes, der reine שולחן Tisch und מנורה die reine Leuchte sollen darin nicht fehlen. Und auch die Cherubim werden nicht fehlen, die aus lichten Höhen dies Haus umschweben. Zwei Mütter, gut und fromm und treu, grüßen aus ihrem Eden dies Haus, das nach ihrem Herzenswunsch sich gründete, und sie segnen die Bewohner dieses Hauses, ihre Kinder, die sie so sehr geliebt im Leben. —

So möge dies Haus bestehen und erstehen vor Gott. Es werde ein schönes jüdisches Haus, das sich

dem Wohltun öffnet, ein Haus, in dem der bedrängte Menschenbruder ohne Unterschied des Glaubensbekenntnisses Zuflucht finde. Liebe zum Gott den Vater, Liebe zum Vaterlande und Liebe zu den Menschen sei die Devise dieses Hauses und die es bewohnen, mögen glücklich sein — sie mögen als beglücktes Menschenpaar sich stets in Frieden dieses חנכה-Festes erinnern und ausrufen: הפכת מספדי למחול לי.

Du hast mir Klage in Reigen umgewandelt — Du lösest das Trauergewand und umgürtest mich mit Freude — damit Ehrengesang Dich singe und nicht verstumme. Haschem, mein Gott, ewig will ich Dir danken!

קוה אל ה' חזק ויאמץ לבך וקוה אל ה'

Hoffe auf den Ewigen. Sei ſtark, und mutig ſei Dein Herz, ja, hoffe auf den Ewigen. (Pſ. 27, 14.)

Wertes Brautpaar! Die große Lehre des Hoffens und Vertrauens ruft die heilige Stunde der Eheſchließung jedem in das Ehebündnis eintretenden Menſchenpaare in die Seele. Alles, was auf dem Lebenswege des Bräutigams und der Braut von früher Kindheit an bis zu ihrem חופה-Tage ſich als Gottesſchickung eingefunden, was die Seele des Kindes froh geſtimmt, was des Jünglings und der Jungfrau Herz mit Wonne oder Weh erfüllt — Freude und Trübſal, ſonnige Tage des Glückes und ſchattenhafte Stunden der Sorge — alles drängt ſich unter dem חופה-Zelt vor dem Geiſtesblicke des dies Zelt betretenden Paares zuſammen und nimmt durch die formende Erinnerung die Geſtalt eines einheitlichen Lebensbildes an. Aus dem Rahmen der Tage tritt dies Bild dem Brautpaare entgegen und begehrt gleichſam Einlaß in das neu zu gründende Heim. Je nach der heitern oder ernſten Folie des Bildes und der Art, wie Licht und Schatten auf demſelben verteilt

ist, redet das Bild eine froh heitere oder tief ernste Sprache. Immer jedoch ist aus dieser Sprache heraus das eine beseligende Wort zu vernehmen: קוה אל ה' hoffe hin zu Gott!

Hofft hin zu Gott! So lautet der Selbstzuruf, mit dem der יהודי sich in den Ellultagen zum mutigen Ausschreiten von ablaufenden zum kommenden Jahre begeistert. קוה־הוה — das ist der rote Faden, der sich durch unsere Lebensschickungen hindurchzieht. קו־קוה das ist die Hoffnungsschnur, die sich an die Markpfeiler der Jahre knüpft und über die Kluft des Unbekannten hinüberspannt. אל ה' zu Gott hin — dieser Gedanke verbindet, wo die Zeit und Raumesferne trennen, er gibt uns Sicherheit, wenn wir zagen und unsere Schritte wanken möchten. Hoffe zu Gott hin — so heißt der Vertrauensstab, den der gekrönte Psalmist allen reicht, die auf ihrer Lebensbahn zu wichtigem Schritt ausholen. Diesen Stab, auf dem wie auf dem Mosesstab der Name Gottes eingezeichnet ist, reiche ich Dir, wertes Brautpaar, er stütze Dich auf dem Wege, den Du nun vereint in Glauben, Liebe und Treue von diesem חופה-Zelt aus antrittst. Wohl Dir, m. Br. und Dir, m. Schw. Euch beiden ist das Elternhaus der feste Pfeiler, an den sich תקוה die Schnur des Gottvertrauens knüpft und Ihr habt nur dafür zu sorgen, daß Euer eigenes neues Heim des Pfeilers nicht entbehre, an dem Ihr das andere Ende dieser Schnur befestigt. Eure Heimstätte wird eine glückliche sein, sobald die Fäden

des ſchönen jüdiſch-religiöſen Lebens und Webens vom Elternhauſe in dieſelbe hereinreichen. Du, m. Br., haſt es im Elternhauſe von früher Jugend an gelernt, daß das jüdiſche Haus auf feſtem Grunde ruht, wenn es ſich auf dem Boden תורה und יראה erhebt. Du haſt es mitempfunden, wie beſeligend es iſt, wenn die Töne von למוד תורה in die häusliche Harmonie hereinklingen, wenn nach vollbrachtem fleißigen Alltagswerk die Sabbatſtimmnng einzieht ins feiernde Haus nnd in das Gott huldigende Herz. Wohl Dir, Du führſt eine Gattin heim, die von Kindheit an im ſelben jüdiſchen, Gott vertrauenden, Geſetz und fromme Sitte der Väter und Mütter hochhaltenden Sinne erzogen worden. — Unter vielen Entbehrungen und im alleinſtehenden jüdiſchen Hauſe einzig auf die Lehre und das Beiſpiel ihrer muſterhaft fürſorglichen Eltern angewieſen, weiß ſie es, daß das echt jüdiſch religiöſe Leben im Hauſe oft die ſegensreichen Einflüſſe eines religiöſen Gemeindelebens erſetzen müſſe. Sie weiß es, daß die Schätze des Glaubens wohl gewahrt ſind im alleinſtehenden Hauſe, wenn in dieſem Gatte und Gattin in Treue und Einmütigkeit zuſammenſtehen, um dieſe Schätze zu hüten.

M. Br. Mehr denn je ſind heutzutage unſere von unſeren Vätern uns überkommenen Hausesſchätze gefährdet. Was Dein frommer Vater — der leider nicht hier zur Seite — Dir an תורה Liebe, an feſter אמונה treue hinterlaſſen, Du wirſt es hüten und ſchützen, Du wirſt dafür kämpfend einſtehen müſſen

gegen Verſuchungen aller Art. Zeitſtürme können an Deinem jungen Zelte rütteln, daß die Seile zu zerreißen drohen, welche die Wände aufrecht halten, daß die תקות השני die Verbindungsſchnur zu zerfaſern droht, die das Elternhaus mit Deinem Zelte umfaßt. Tauſend Stimmen großſtädtiſchen Geräuſches drohen den Zuruf Deiner Emuna, Deiner kindlichen Pietät, den Zuruf קוה אל ה' zu übertönen — aber vernimm den weiteren Zuruf des gekrönten Sängers חזק Sei ſtark! Du biſt der Sohn eines glaubensmutigen treuen יהודי in יראה groß geworden, Du mußt ſtark ſein, ſtark im Erringen und ſtark im Entſagen חזק. Dein Gott läßt Dein Herz immer aufs Neue Mut faſſen, und es ſteigt Dein Mut, da Du gewahrſt, daß Du nicht allein ſtehſt, daß Dir zur Seite ſteht eine brave, fromme Iſraelstochter, mit Dir gleichen Geiſtes und Wunſches, ihr Haus zu einem ſchönen jüdiſchen zu machen. — So vernimmſt Du, ſo vernehmt Ihr beide, m. T., in Eurem Hauſe die Stimmen des Seeleneinklangs und Herzensfriedens und aus dieſen beſeligenden Harmonien klingt unſeres Königs David ſüße Leier וקוה אל ה' und ſo hoffe hin zu Gott!

So habe ich Euer חופה-Zelt mit den Grüßen des Vertrauens geweiht. Es geleite Euch ins neue Heim und laſſe nie und nimmer den Ton des Mißtrauens und der Mißachtung aufkommen. Gründet ein Heim, in dem Gottes Sendboten des Glaubens, der Liebe und des Friedens ſich heimiſch fühlen. Beweiſet Euren Dank dem Gotte Iſraels, indem Ihr in dieſem Heim

die Gottesgebote hoch und heilig haltet. Bezeiget Euren Eltern Euren Dank, indem Ihr ihnen die Freuden bereitet, die sie als einzigen Lohn ihrer treuen hingebungsvollen Liebe erwarten. Bezeiget auch dem teuren deutschen Vaterlande Euren Dank, indem Ihr auf seinem Boden ein Haus errichtet, in dem ein treuer Bürgersinn und makellose Ehrenhaftigkeit wohnen.

Bauet in Ehren Euer Haus und waltet so darin, daß das Judentum darauf hinweisen und sagen kann Sie sind die ברוכי ה' und sie sollen gesegnet sein!

ועשו לי מקדש ושכנתי בתוכם!

Und sie sollen mir ein Heiligtum errichten und ich will wohnen in ihrer Mitte! (II. B. M. 25. 8.)

Wertes Brautpaar! Aus der gestern verlesenen Sidra wähle ich dies erhabene beglückende Wort zum Motto für das neue Heim, das Du Dir gründest. Diese Stunde der Eheschließung ist die Pförtnerin dieses Heims, sie begrüßt Euch, die Einziehenden an der Schwelle. Möge dieser Gruß Eure geeinten Seelen erfreuen! Dieser Euer חופה-Tag ist der Herold Eurer Zukunft. Möge er Glück und Segen zu künden haben. Gesegnet sei Euer Kommen!

M. Br. u. m. Schw. Als der Heilige g. s. E sein unstät irrend Volk damit betraute, sich ein bleibend Heim zu gründen, da nannte Er dies aus den Gaben und Kräften sich zusammenfügende Wohnzelt ein מקדש ein Heiligtum und er sprach: Dieses ihr Heim sei mir ein Heim und sie sollen es mir errichten und ich will in ihrer Mitte wohnen.

Vernehmt es, m. T., in Israel bedeutet jedes neu erstehende Haus, das liebende Gatten aufnimmt, ein מקדש, eine Gott geheiligte Stätte, auf der edles Menschentum

und wahres Judentum innig zusammenwirkend sich entfalten, und der Allheilige, der über allen Himmeln tront, er, der allein schützt und schirmt, begnadet und beglückt, er spricht: Mir sollen sie das Heiligtum errichten und ich will in ihrer Mitte wohnen.

Ein neues Haus in Israel — das bedeutet einen neuen Zeugen der Achtung und Liebe, die die Gatten gegen einander hegen und die sie in edler Menschlichkeit allem Edlen, Guten, das ihre Tatkraft und ihr Wohltun anspricht, entgegenbringen. Ein Haus in Israel — das bedeutet ferner eine neue Säule, auf die sich jener erhabene Bau stützen kann, der Israels Lebensgüter, sein festes Glauben, sein großes Hoffen, seine Tradition, sein Gesetz und seine Sitte einschließt.

In dem Hause, das Ihr gründet, da stehe wie einst im מקדש ה' der Altar, an den Gatte und Gattin hintreten opfernd, aufopfernd in liebender Aussöhnung mit allem, was das Geschick beut. — Das Geschick — Gott schickt es, der Vater der Menschen, der Hüter Israels. In diesem Hause stehe der Tisch bereit mit dem reinen Brot darauf — ehrliche Arbeit hat es erworben, stille Genügsamkeit würzt den Genuß und der Arme, dem sein Teil vom Brote gebrochen wird, segnet das Mahl. Und die Gattin, wie sie es von Kindheit an im geliebten Elternhause gewohnt, wacht über das כשרות es ist ihre strenge Pflicht, es ist ihr schönes Recht, sie möchte beide um alle Hochgenüsse der Welt nicht missen. Wie im משכן strahlt im jüdischen Hause goldenes klares,

Licht — das beleuchtet des Gatten und der Gattin Herz bis auf den Grund und es gedeiht in diesem Lichte die Edelpflanze des Vertrauens. — Obenan aber steht die Bundeslade mit dem Gotteszeugnis darin — sie verwahrt, was dem Juden und der Jüdin das Heiligste auf Erden, das Gesetz Gottes, das ernste Gebot, die geheiligte Sitte, Cherubim beschatten mit ihren Flügeln dies Allerheiligste im jüdischen Hause und aus dem Flügelschlage der Cherubim entrausche es: In ihrer Mitte will ich wohnen!

O, wie sind Deine Zelte so schön, Jakob, Deine Wohnungen, Israel! In ihrem Innern hauchen der Menschlichkeit reinste Blüten ihren Duft aus und Israels uralter Lebensbaum überschattet sie. In einem echten Jakobszelte wetteifern Gatte und Gattin in der freudigen Erfüllung der Gottesgebote; Arbeit nnd Ruhe, Genuß und Entbehrung, Milde und Strenge, alles regelt sich nach Israels heiliger Vorschrift und Sitte; der Gedanke, das Wort und die Tat, sie halten die Grenzen ein, die der Ahnen Weisheit gezogen, und nur die Liebe zu Gott kennt keine Grenze und das Machtgebot der Menschenliebe reicht über alle Schranken, denn ihr Machtgebiet ist weit und groß wie Menschheit! In einer echten Israelswohnung sind die gottgebotenen Feierzeiten שבת ומועד geweiht. Wenn der Sabbatgeist und Ruhe einkehren ins Haus, die Werktagssorgen schweigen, die arbeitsmüde Hand ruht und Gatte und Gattin im hellen Lichterglanz und im trauten sabbatlichen Sinnen

sich finden und grüßen, da fühlt es der gesetzestreue Jude: Dieser Gruß, dieser Ton der Sabbatminne kommt von Horeb, kommt von Zion. O, wie sind Deine Zelte schön, Jakob, Deine Wohnungen, Israel!

M. Br. Wenn Du solchen Gruß vernimmst in Deinem Hause, und er labt und beseligt Dich, so sage Dir: Meine Gattin bringt ihn mir ins Haus, diese frommen, schönen Töne, sie sind der Nachhall der guten frommen Lehren, die sie im elterlichen Hause, die sie ganz besonders von ihrer Mutter erhalten. —

Sage Dir so und danke Deinem Gotte, daß ein reiner Odemzug von Horebs Höhe Dein Haus, Dein Eheleben durchzieht. —

Wisse, m. Br., Du ketteſt mit Deinem מקודשת לי ein Menschenwesen an Dein Dasein, das an Elternliebe und Wertschätzung gewöhnt, von nun an Dir angehört und nur durch Dich beglückt sein kann. Die Gaben Deiner Erwählten, die Fröhlichkeit ihres Gemütes, die Jugendfrische ihrer Empfindung — sie erblühen wie die Blumen in der Wärme Deines wahren treuen Empfindens und sie welken wie Gras, wenn ein kalter Hauch der Mißachtung und der Gleichgültigkeit über sie dahinfährt.

Du wirst es aussprechen מקודשת לי, Sei mir angeheiligt, Du, die ich zur Lebensgefährtin erwählt, und diese Stunde wird Dir heilig bleiben, die Stunde und Dein Gelöbnis!

Und Du, m. Schw., wirst Deinem Herzerwählten als Gattin zur Seite stehen.

אל יתן למוט רגלך אל ינום שומרך!

Er, der Ewige, laſſe Deinen Fuß nicht wanken, die Hüter ſchlummern nicht! (Pſ. 121,3.)

Wertes Brautpaar! Die wichtigſten Momente im menſchlichen Leben ſind die Momente der Entſcheidung. Doppelt wichtig, wenn die Vorſehung die Entſcheidung in des Menſchen eigene Hand gelegt, wenn der Menſch kraft ſeines ihm von Gott verliehenen Rechtes der Selbſtentſchließung ſeinen Schritt hinlenkt zur Urne, die ihm das Los ſeines Zukunftsgeſchickes verwahrt. Da wankt der Fuß des Mutigſten, da erzittert die Hand, die in Gottes Weltgefüge ſchöpferiſch eingreifen will und die doch nur Werkzeug iſt eines höheren, des höchſten Schöpfers.

Wertes Brautpaar! Im nächſten Momente trittſt Du ſchöpferiſch ein in eine neue, durch Deinen freien Willen Dir erſtehende Welt. Der goldene Reifring, den Du, m. Br., Deiner Braut geben, und den Du, m. Schw., von Deinem Bräutigam annehmen wirſt,

kann dieſer neu erſtehenden Welt als Symbol dienen. Er kann Euch ſagen: Ihr, mit den edelſten Gaben, mit Eurem ganzen Wollen und Können, Ihr tretet in einen neuen ſelbſtgeſchaffenen Kreis der Pflichten und der Rechte. Ihr bildet den einzigen Mittelpunkt dieſes Kreiſes, und was dieſen Kreis ſchützend umringt und mit Inhalt erfüllt: Gottes heiliges Geſetz und Eure eigene Treue, es ſei wie dieſer Goldreif aus edlem Metall — ſtark und rein und ohne Ende. — Frei aus eigenem Seelentriebe ein aufrichtig und rein empfindend Herz geben — frei über die Schätze des Herzens ſchalten, über Zukunftsgüter walten — frei hintreten, der Bräutigam zur Braut und die Braut zum Bräutigam und es ausſprechen und es mit aller Macht der Innerlichkeit fühlen und mit aller Wahrhaftigkeit denken: „Ich bin Dein und Du biſt mein und dieſe Welt, die uns neu erſteht, ſie iſt unſer — das iſt groß es iſt zu groß für menſchliches Können, denn der Menſch — ach er iſt bei all ſeiner Größe dennoch winzig klein. Es iſt zu groß, zu ſchön, das Gewicht der Verantwortung, die in dieſer Stunde liegt, als daß die Schulter eines Mannes ſie tragen, als daß die zagende Seele eines Weibes ſie ertragen könnte.

Darum, m. Br., wankt wohl Dein Schritt, und ein tiefbegründeter männlicher Ernſt bemächtigt ſich Deiner, da Du nach Gottes Geſetz, כרת משה וישראל nach Iſraels reiner Sitte Dir die Erwählte מקרש aneignen willſt als einen heiligen Beſitz, der den Beſitzer adelt, als Deine Ge-

noſſin für Deinen ferneren Geſchickeslauf, als Deine Gefährtin fürs ganze Leben. Da tritt Deine ganze Vergangenheit vor Deinen Geiſt hin und mahnt Dich an die ernſten Momente, die dieſe für Dich birgt. Du überdenkſt die Zeit Deiner frühen Kindheit; — ach, ihre Sonne ward Dir getrübt, denn ſie beſchien den Grabhügel Deines Dir, dem Kinde entriſſenen guten Vaters. Du überdenkſt die Zeit Deines Jünglingsalters und die unzähligen Mühen und Opfer, unter welchen eine gute, aufopfernde Mutter Dir den unerſetzlichen Verluſt dennoch zu erſetzen ſuchte.

Und nun, da am bewölkten Himmel des früh verwaiſten Sohnes, da aus dem Witwendunkel der treu ausharrenden Mutter Dir in dieſer Stunde die Sonne hervorbricht mit ihrem beglückenden Strahle der Liebe, mit ihrem Morgengruße der göttlichen Gnade — da ruft's wohl aus Deinem Innern zu Gott empor: Vater der Waiſen, Helfer der Witwen, laß mich wandeln in der Sonne Deiner Gnade!

Auch wir, m. Br., die wir mit innigem Mitgefühl Dein Trauzelt umſtehen, wünſchen, daß von nun an Dein Weg auf der Sonnenſeite des Lebens zum Glück und Segen führe. Doch wiſſe, m. Br., dies iſt nur dann möglich, wenn von nun an die Erwählte, die Dir von Gott zur Gattin beſtimmt iſt, auf demſelben Wege an Deiner Seite wandelt, wenn ſie in Deiner aufrichtigen Liebe und wahrhaften Wertſchätzung den Ab-

glanz ihrer Glückessonne begrüßen kann. Auch sie, die Du, m. Br., in den nächsten Minuten wirst Dein nennen — auch sie ward in früher Kindheit von dem über ihrem Elternhause schwebenden Todesengel beschattet — auch sie ist die Waise eines so früh dahingegangenen guten Vaters, eines treuen Sohnes seines Volkes und patriotischen Sohnes des Vaterlandes — auch ihr ward die Mutter in ihrer aufopfernden Liebe alles — Vater und Mutter zugleich, — sie bedarf des Sonnenblickes und das Auge der Mutter schmachtet nach dem Sonnenblick, der ihr Kind beglücken soll. Sieh, das Geschick Deiner Erwählten ist dem Deinen gleich; — nun so möget Ihr Euch gleichen in dem Wunsche, sich gegenseitig zu erfreuen. Seid Euch gegenseitig Sonne des Lebens, Wonne des Hauses!

Doch m. Br. u. m. Schw., keine Sonne, keine Wonne ohne Gott. Denn Er ist's, der über den Wolken thront, der das Dunkel der Nacht dem Tagesgestirn, der die Herzensbetrübnis der Herzensfreude weichen läßt. Was ist die Freude? ein Regenbogenlicht, ein Sonnenstrahl, der sich in Tränen bricht. Darum verweise ich Euch, die Ihr ein treues Herzensbündnis mit einander schließen und es im Namen Gottes besiegeln wollt, ich verweise Euch auf den Allmächtigen, der in dunkles Gewölk seinen vielfarbigen Bogen eingesetzt als Zeichen seines Bundes mit der ihm huldigenden Welt. Die Welt, die Euch in Eurem neu erstehenden Hause aufgeht, sie sei mit allem, was sie faßt, was sie licht und hell und wert und

wonnig macht, eine Huldigung, die Ihr Eurem Gotte, dem Gotte Israels, darbringt. Die ehrliche Arbeit, der strebsame Fleiß und die feiernde Ruhe, der Genuß und die Entsagung — Gottes heiliger in der Thora geoffenbarter Wille walte darüber — Gottes heiliger Name wohne in Eurem Hause. Im Hause — das ist besonders das Reich der Gattin. Die edle Atmosphäre der Häuslichkeit, die den Gatten beglückt, oft auch tröstet und aufrichtet und stärkt, sie ist der Gattin schöne Gabe, ohne die auch der Palast kahl und kalt bleibt. Die Hoheit und die Anmut des Weibes, sie zeigen sich im Innern das Hauses. Nun wohl, und die Hoheit und Würde des jüdischen Weibes — sie zeigen sich im jüdischen Hause. Du, m. Schw., hast die Pflichten kennen gelernt, die eine würdige Tochter Israels in ihrem Kreise, in ihrem Hause zu erfüllen hat. Denn Du hast mit Eifer und Freuden die Lehren unserer Religion in Dich aufgenommen. Zieh hin und verwalte als treue Dienerin des heiligen Religionsgesetzes Dein Haus. Beglücke Deinen Gatten und sei glücklich.

So erhebet denn, m. T., mit mir den Blick zu Haschem, dem Spender alles Guten. Mögen alle Wolken, die der Kindheit Tage verdüstert, von Eurem Himmel schwinden und Euch Gottes Liebeszeichen im vielfarbigen Bogen des Friedens und der Gnade erscheinen. Blicket empor, es ist der Gott Eurer Väter, der Euch erscheinen, der Euch seine Huld zuwenden will — und es ist der Gruß Eurer Väter, den Ihr

aus meinen herzlichen Wünſchen und Mahnungen heraus vernehmet. Beherziget dieſen Vätergruß — er bildet die Hochzeitsgabe unſichtbarer Zeugen, die Euch aus ihren lichten Höhen mit allem Guten, Schönen, Herrlichen ſegnen. So möget Ihr denn von Gott geſegnet ſein. Amen.

עזי וזמרת יה ויהי לי לישועה!

Mein Sang, mein Saitenspiel ist Gott Er war mir zu Hilfe! (II. B. M. 15, 2.)

Wertes Brautpaar! In das Spiel, das in dieser Stunde Deine Herzenssaiten bewegt, tönt ein Name hinein, der, groß und hehr, jedem erhabenen Gedanken seinen Wert und jeder tiefen Empfindung ihre Weihe gibt: der Name Gottes! Ohne Gott fehlt dem Ineinanderwirken der Menschenkräfte jede Einheit und den Einzelstufen der Seelentöne jede Harmonie. Gott ist die verbindende Einheit im Gewoge der Kräfte, Gott ist die vermittelnde Harmonie im Reiche der Töne.

Was Ihr aber, m. T. in dieser Stunde zu besiegeln und zu heiligen sucht, das ist die Einheit Eurer Gefühle und die Harmonie Eurer Gedanken. Darum, m. Br. u. m. Schw., darum rufet aus der Tiefe des Herzens den Namen Gottes an, und er, der Gott Eurer Väter und Mütter, er antwortet Euch in der Sprache, die den ergriffenen Kindesherzen verständlich, in der Sprache, aus der heraus der vater- und mutterlose Sohn und die mutterlose Tochter den Liebesgruß und

die treue Mahnung ihrer Geliebten vernehmen. Über die Stätten freudigen Lebens und die ſtillen Wohnplätze der Dahingegangenen, über Lebende und Tote hin tönt und klingt und webt ſich zuſammen der Liebesſang der Gottesverehrung. Alle Reiche der Schöpfung, alle Phaſen menſchlichen Geiſteslebens ſtimmen ein in das Weltlied — alles will beitragen zum Huldigungsliede des Schöpfers. Unter der Macht dieſes Liedes ſchmelzen Eure Herzen und werden Eins und aus dieſen Herzen tönt es wieder: Mein Sieg und mein Saitenſpiel iſt Gott, Er war mir zu Hilfe!

Mein Sieg! Du, m. Br., biſt Sieger geblieben über all die Hinderniſſe, die das Leben dem verwaiſten Jüngling auf den traurigen Weg gehäuft. In der Öde der Verlaſſenheit haſt Du den ſchmalen dornenvollen Pfad eingehalten, der aus der Öde ans Licht und zum Frieden einer ehrenhaften Exiſtenz führt. Das ſchöne Beiſpiel Deines Vaters hat Dir vorgeleuchtet, deſſen Name von der großen Nachbargemeinde, deren Vorſtand er 40 Jahre lang angehört, in Ehren gehalten wird. Du ſtehſt am Ziele Deiner Wünſche. Ein in ſittſamer Tugend herangebildetes Weſen, die erwählte Lebensgefährtin ſteht Dir zur Seite, bereit, Dir Dein Heim mit den ſchönen Gaben zu ſchmücken, mit denen nur eine treue Gattin den Gatten zu beglücken vermag. Eine brave Gattin iſt der ſchönſte Sieg, den ein Mann der Geſchickesmacht abringen kann. „Sieg" — Gott verleiht den Sieg, denn er allein iſt der Geſchickes-

mächte Herr und Lenker. Darum, m. Br., entringet es ſich Deinem dankbaren Herzen: Gott mein Sieg!

Mein Saitenſpiel! Dem oft herben harten Ringen und Kämpfen des ſiegenden Mannes geſellt ſich zu eine ſanfte, beſchwichtigende, ausſöhnende Macht, die den inneren Frieden verbürgt und verſüßt, die die errungenen Güter erſt wert und teuer macht in den Augen des Mannes. Das iſt die Macht des tugendhaften Weibes. Wo die treue Gattin ſtill und emſig waltet, da herrſcht der Geiſt der Harmonie. — Ein wohltuender Hauch ſtillen, ruhigen Genügens gibt dem Hauſe und allem, was darin iſt, Reinheit und Weihe und köſtlich anmutendes Leben. Da hat alles ſeine Zeit und ſeinen Platz und der Mann findet da auf Gottes weiter Erde ſeinen einzigen Lieblingsplatz. Die Friedensharmonien des geliebten Heims mildern und ſänftigen die Mißtöne der Sorge und bannen den oft wild anſtürmenden Kampf ums Daſein. Da hebt ſich das Bewußtſein der beglückenden und beglückten Gattin und ſie ſagt ſich, es iſt mein Saitenſpiel. Jawohl, und wohl dem Manne, wenn er dies ſtets erkennt und ſich hütet, je mit kaltem liebloſem Griff dies Saitenſpiel zu ſtören. Doch, m. Schw., wer gab den Kräften Deiner Liebe den ſchönen Zuſammenklang? Wer beſtellte die Wächter Deiner Kindheit, daß ſie Deine Herzensſaiten vor entweihender Berührung bewahrten? und als nach Gottes Ratſchluß die Mutter, die treueſte Hüterin im Tode das Auge ſchloß, wer gab da dem treu beſorgten Vater die Kraft

und den Willen, Dich mit seiner ganzen aufopfernden väterlichen Liebe zu umgeben und dafür zu sorgen, daß Dir, der Mutterlosen, die wohlbedachte, freundliche Ratgeberin nicht fehlte? — All dies hat Gott getan in seiner großen Gnade, mit der er sich der Waisen annimmt. Darum, m. Schw., gib Gott die Ehre und bekenne es tief im Herzen: Gott mein Saitenspiel!

Mitten in Eurem neu erstehenden Hause sei, wenn auch dem leiblichen Auge unsichtbar, der Altar aufgerichtet, auf dem Ihr in übereinstimmendem Bewußtsein Eurer Dankespflicht dem Gott unserer Väter und Mütter opfert. Israels heiliges תורה-Gesetz, frommer Väterbrauch und züchtige Mutterssitte — sie mögen es Euch lehren, wie ein jüdisches Ehepaar in treuer Pflichterfüllung ein schönes jüdisches Haus gründet und die Ehre, das Glück und den Frieden dieses Hauses sicherstellt. Ihr gründet ein Haus. Als Sohn und Tochter Israels, als Bürger und Bürgerin des Vaterlandes gründet Ihr das Haus. So sei dies Haus eine Stätte dem ererbten religiösen Leben und dem reinen opferfreudigen Bürgersinne. Es wohne die gegenseitige Achtung und Liebe, es wohne die wahre Menschenliebe in diesem Hause, die Menschenliebe, die keinem Notleidenden, wes Standes und Glaubens er auch sei, die Tür verschließt. So stehe das Haus unter Gottes treuer Hut und seine Bewohner — sie mögen glücklich sein! Amen.

ועשו לי מקדש ושכנתי בתוכם

Und ſie ſollen mir eine heilige Stätte bereiten und ich will in ihrer Mitte wohnen! (II. B. M. 25. 8.)

Wertes Brautpaar! Kein paſſenderes Wort finde ich, es als Motto über das von Dir zu erbauende Haus zu ſchreiben, als dies kurze Wort, das uns die geſtern verleſene Sidra an die Hand gibt:

Und ſie ſollen mir ein Heiligtum errichten und ich will in ihrer Mitte wohnen!

An unſere Vorväter und Mütter erging einſt dies Wort, und es verlieh ihnen Einigkeit und Stärke von innen, Ehre und Herrlichkeit nach außen. Was Iſrael an edlen Gütern beſaß: Gold und Silber und Edelſteine, was der Edelmut der Beſten hervorbrachte: der weihevolle Gedanke, das begeiſterte Wort und die aufopfernde Tat, alles zuſammen ſchloß einen heiligen Ring, um einen Gott gewidmeten Wohnraum zu umſchließen und in dieſem Raume ihm, dem Hocherhabenen, zu huldigen, der über den Himmeln tront und alle Zeiten überdauert. Im Mikdaſch ſtand der Altar zum Opfer, der Tiſch zum Brote, der Leuchter zum Lichte

und obenan die Lade fürs תורה Zeugnis und zwei Cherubim hielten einander in Liebe, darüber zuſchwebend die Fittige gebreitet, gen oben ſchwingend, nach unten ſegnend, damit Opfer und Brot und Licht rein ſeien und rein bleiben. Das war ein Gruß aus hoher, heiliger Geiſtesſphäre. Das war der Mikdaſchgruß an die Welt, das Zeugnis für alle Geſchlechter, und wir vernehmen heute noch den Gruß und das Zeugnis, ſie lauten: Dieſes Heiligtum hat die Iſraelsfamilie ihrem Gotte errichtet und Gott wohnt in ihrer Mitte!

Vernimm dieſen Gruß, wertes Brautpaar, da Du hier unter dem חופה-Zelte im Namen Gottes Deinen Ehebund ſchließeſt, um ihn, den hier geheiligten Bund, in Deinem neuen Heim, in Deinem Hauſe treu zu wahren, als das Heiligſte in Deinem Heiligtum.

Zwei Bundestafeln nenne ich Dir, wertes Brautpaar, und ich zeige Dir zwei Worte auf dieſen Tafeln. Es ſind Worte hehren Inhalts. Gott ſelbſt hat ſie geſchrieben. Im Garten Eden, als der erſte Gatte ſeine Gattin fand, ſchrieb Gott das eine Wort, es heißt: Menſchentum. Auf Sinai, als die Natur den Atem anhielt und der Ewige ſich ſeinem Volke offenbarte, da ſchrieb Gott das zweite Wort, es heißt: Judentum.

Menſchentum und Judentum — beide edel und wahr und rein und beide innig mit einander verbunden, das ſind die zwei goldenen Worte auf Euren Bundestafeln. O, m. Br., o, m. Schw., habet acht auf dieſe

Tafeln mit der heiligen Inſchrift. Verwahrt ſie in der Lade Eures Zeugniſſes, inmitten Eures Hausglückes, Eurer Hauſesweihe als das Heiligſte Eurer Heiligtümer und ſeid Ihr ſelbſt die Cherubim, die miteinander in Liebe wetteifernd das Heiligtum bewachen, und gen oben ſchwingend, nach unten ſchirmend und ſegnend, huldigend dem Gotte der Liebe und des Rechts und Liebe und Recht betätigend im Kreiſe der Nebenmenſchen. Menſchentum, Judentum — alles, was beglückt und heiligt und adelt, liegt in dieſen Worten — ſie klingen, wie dem Flügelſchlag unſichtbarer Cherubim entrauſchend durch das Haus der Glücklichen und künden den Willen Gottes: Sie ſollen mir ein Heiligtum errichten und ich will in ihrer Mitte wohnen.

Menſchentum. M. Br. u. m. Schw. Ihr gründet ein Haus, treue, gute Eltern haben an dem Fundament gearbeitet, und Ihr vereinigt nun die Gaben und Fähigkeiten, die Euch Gott verliehen, die Mannes- und Weibestugenden, die Euch anerzogen, damit in dies neue Haus einziehen aufrichtige Herzensneigung, Seelenharmonie, gegenſeitige Achtung und beglückende Zufriedenheit. Ihr erhofft von der Zukunft, daß ſie einlöſe, was die Gegenwart verſpricht, daß die ehrliche Arbeit, der Fleiß, die Genügſamkeit ihren Lohn finden in einer beglückenden Häuslichkeit, die Dir m. Br. und Dir, m. Schw., alle Freuden und Genüſſe der Welt aufwiege. Das hoffet Ihr und Ihr habt ein Recht darauf es zu hoffen; denn Liebe eint Eure Herzen und

Ihr seid mit freudiger Seele bereit, einander in der Erfüllung Eurer schönen Aufgaben zu unterstützen.

Doch, m. T., diese Freudigkeit der Seele ist davon bedingt, daß Ihr auch der Pflichten eingedenk bleibt, die Ihr mit Eurem Hause dem Glauben und dem edlen Menschentum schuldet. Die schöne große Pflicht des Wohltuns wird an Eure Türe klopfen. In der Gestalt verschämter Notleidender wird diese Pflicht Euch mahnen, daß die Glücklichen ihrer unglücklichen Mitmenschen, ohne Unterschied der Stellung und des Glaubens gedenken. — O, öffnet die Pforte, wenn ein Unglücklicher noch so leise an dieselbe pocht, und fraget nicht, welcher Glaube macht Dich selig, welcher Glaube beseligt Dich, sondern fragt, was bedrückt Dein Herz, welche Not bedrängt Dich. Die vom Geschick hart und kalt Behandelten — laßt sie unter Eurem Dache, wenn auch nur auf Minuten, die sonnige Wärme edler Herzen und das erquickende Licht freundlicher Tröstung finden. Rein und edel sei der Tisch, sei das Licht in Eurem Hause, wie der Tisch und das Licht rein und edel waren dort im Mikdasch, das sich Gott von Israels Kindern errichten ließ, indem er sprach: Und ich will in ihrer Mitte wohnen!

Hand in Hand mit dem reinen Menschentum geht das wahre Judentum. Als edles Geschwisterpaar mögen sie einkehren bei Euch und Euch nie verlassen. Ihr seid Menschen, so seid edle Menschen. Ihr seid Juden, so seid wahre Juden!

Trauerreden.

בארח צדקה חיים ודרך נתיבה אל־מות (משלי יב).

„Auf dem Pfade der Tugend ist Leben; sie ist der gebahnte Weg zur Unsterblichkeit." (Prov. 12—28.)

Meine Freunde! „Tugend", „Unsterblichkeit." — Diese zwei Worte mögen am Eingang unserer heutigen Feier uns entgegenleuchten, hell, ungetrübt, wie der Ruhm des großen Mannes, dessen Gedächtnisse diese unsere Feier gilt. Wenn ich in dieser Stunde das Leben dieses Mannes in dessen allgemeinsten Umrissen Ihrer dankbaren Erinnerung vorführe, wenn es meinen schwachen Worten gelingen sollte, in die zarten Saiten Ihrer Herzen zu greifen, und die ganze tiefe Wehmut, die diesem innewohnt, dem klangvollen, erhabenen Namen nachtönt, wenn's mir, dem wenig Würdigen, dennoch bei der Ehrlichkeit meines Willens gelingen sollte, in die Trauerakkorde der Geister, die seit nun zwanzig Tagen den Namen: Josef Eötvös dem denkenden Europa verkünden, den mildernden Ton menschlich inniger Rührung, sanft dahin fließender Wehmut zu mischen nnd wir uns zu unserer Ehre sagen können: Dieser Ton ist dem Herzen unserer Gemeinde entstammt, dann sei

es unser schönster Lohn, daß wir auf die Tafel unseres Herzens, das solch patriotisch reinen, menschlich innigen Gefühles fähig, die zwei Worte zum bleibenden Andenken setzen: Tugend! Unsterblichkeit! —

Diese Stunde — wir haben sie den Manen des Mannes gewidmet, dessen treue Wegweiser die Tugend, die Biederkeit der Gesinnung, die Ehrlichkeit des Wollens gewesen, des Mannes, dem die Vorsehung, wie selten einem Sterblichen, zu diesem tugendgestählten Wollen die eminente Kraft und Gelegenheit des Könnens verliehen und der von der hohen Stufe herab, auf die ihn König und Nation gestellt, fort und fort mit zahllosen Opfern und Mühen sich jene Straße bahnte, die — nicht zur Volksgunst, sondern zur Volksachtung, nicht zur Unfehlbarkeit, sondern zur Unsterblichkeit führt. —

Dem königlich ungarischen Kultusminister Baron Josef Eötvös — dem liebewarmen Freunde der Menschen, dem Heros der Wissenschaften, dem bevorzugten Sohn der Musen, dem glühenden Patrioten, der Zierde der Staatsmänner und Staatslenker — ihm, dem besonders uns Söhnen Israels zu früh Dahingegangenen — ihm zollen wir den Tribut der Liebe, der Verehrung und der Dankbarkeit, indem wir in Gott geweihter Halle seiner gedenken. —

Eines Mannes wie Eötvös können wir jedoch nur dann würdig gedenken, wenn wir einen denkenden Einblick halten in sein Leben und Wirken und in die großen Prinzipien, welche dieses bewegten. — Welchen Gesichts-

punkt wollen wir nun aber wählen von den vielen, welche dieses hehre Lebensbild auf hohem Piedestal dem Betrachter bietet, ja aufzwingt? Ist's wohl möglich, das Lebensbild eines Eötvös in den engen Rahmen einer stündigen Betrachtung zu fassen? Und wenn wir diesen Rahmen mit den bescheidenen Blümlein verzieren, die dem weichen Boden eines dankerfüllten Herzens entsprießen und die den frischen Tautropfen innigen Gefühles in ihren kleinen Kelchen bergen — werden diese nicht dem Bilde selbst, der Deutlichkeit seiner Züge eher schaden wie nützen — werden sie den farbenprächtigen Lichtstrahl auf diesem Bilde nicht eher mindern als mehren? — Wie wird sich doch das Vergißmeinnichtblümlein einer kleinen Gemeinde in Israel ausnehmen in dem Lorbeerkranze, den Österreich-Ungarns Herrscher und Völker, den Europas Denker- und Dichtergrößen um dieses Lebensbild gewunden?

So frage ich mich, meine Freunde, und begebe mich im Geiste hin nach Ercsi, dem kleinen Dorfe, wo die Nation ihren großen Todten zur Ruhe gebettet hat. Dort, bei jenem frischen Grabhügel stehe ich still und lausche. Dort, wo vor kaum zwanzig Tagen die Nation in ihren Vertretern geweint und gebetet, dort, wo der Genius der Wahrheit und der Dichtung, des Rechtes und der Tugend seine Fackel nieder zur Erde gesenkt — dort, wo das große Ungarn seinen Trauergedanken in Erz und Stein graben wird — dort stehe ich und es ergreift mich ein unnennbares Bangen. Wo die

Nation, wo das ganze Vaterland so laut spricht, da geziemt es dem Einzelnen, Unwürdigen — zu schweigen! Und ich möchte mich in ehrerbietig trauerndes Schweigen hüllen. — Allein, größer noch, als die niederdrückende Gewalt des Erhabenen, Ehrfurchtgebietenden ist die Macht des aufwallenden Menschengefühles, ist der Drang des dankbaren Herzens — und dieses Herz hat dort auf dem Markstein der Trennung, neben des Vaterlandes Gesamtopfer noch ein Einzelopfer niederzulegen. — Ein Opfer, das nicht so dem Patrioten, nicht so dem Philosophen, auch nicht so dem Freunde der Menschen, als — dem Freunde der Juden gilt.

„Freund der Menschen" — „Freund der Juden"!? Ja, meine Freunde! — Es hat eine Zeit gegeben — und sie liegt nicht gar so fern — wo auch in unserem Vaterlande der Jude nicht unbedingt eingeschlossen war in dem großen Freundschaftsbunde der Menschen. — Viele, die sich in Wort und Schrift als schwärmerische Menschenfreunde gaben, hegten dennoch Haß oder Verachtung gegen — die Parias der Landeskinder. — Mittelalterlicher Schutt von intolerantem Vorurteil versperrte auch den Strebsamsten unserer Glaubensbrüder den Weg zu den Ehrenhallen der Bürgertugend — und es gehörte riesiger Mut und ausdauernde Kraft dazu, mitten durch diesen Schutt der wahren, ungeteilten Menschenliebe, dem Rechte und der Kultur einen, wenn auch schmalen Steig zu bahnen. —

Unter den Rechtsfreunden in unserem Vaterlande

fanden ſich wohl Freunde des Rechtes, die, ſelbſt von der Macht der Rechtsidee bezwungen, ihre oft groß-artige Begabung aufboten, um dieſer Rechtsidee zur Herrſchaft zu verhelfen. Allein die Rechtsidee unter-wirft ſich wohl früher oder ſpäter ihre Gegner; in den ſeltenſten Fällen jedoch bricht dieſe ſtrenge Siegerin mit dem Widerſtande des Beſiegten auch zugleich die Feindſchaft desſelben. Vielmehr ſucht der in ſeinem Stolze oder Selbſtintereſſe Verletzte ſich vom Triumph-wagen des Rechtes loszuwinden und deſſen Sieg illu-ſoriſch zu machen. Daß dies aber nur zu oft gelingt — auch in unſerem Vaterlande gelungen iſt, dafür zeugen die Dezennien alle bis zum Jahre 1868, wo in unſerem Parlamente das 19. Jahrhundert aufgegangen. Das ſtrenge Recht und wenn es noch ſo klar am Tage liegt, gewinnt ſich nur ſchwer Freunde, ſolche Freunde, die es nicht ſchon an ſich geweſen; und noch ſchwerer dringt es ins innere Bewußtſein aller Schichten eines großen Volkes. — Das Vorurteil iſt eine zähe, ſtarke Pflanze mit tiefgehender Wurzel und das Menſchenherz hat gar tiefe, dunkle Stellen, wohin dieſe Wurzel greift — und dahinab dring kein Strahl auch der lichtvollſten juri-diſchen Beweiführung. Hart iſt dieſer Boden, vom Gewohnheitsſchritte der Geſchlechter hart getreten. Darum müht ſich auch der ſtärkſte Arm der Gerechtig-keit oft vergebens ab, dieſe Pflanze mit der Wurzel auszureißen. – Erſt wenn dieſer Boden um und um aufgelockert worden, wenn das ſcharfe Schwert der

Rechtshelden ſich in den Spaten des geduldig ausharrenden Sämannes der Kultur verwandelt und als ſolcher Stich für Stich ſein Werk getan hat. — da erſt verſchwindet die böſe Pflanze des Unrechts und die zarten Sproſſen der Billigkeit und der Menſchlichkeit keimen und erſtarken an der warmen Sonne der Zeitkultur. — Ja, nur wenn Rechthandeln eine Tugend geworden, wenn die Rechtsfrage ſich zur Ehrenfrage des Volkes erhebt und ſich ebenſo ſehr an das für Kultur erwärmte Herz, wie an den kalt prüfenden Verſtand wendet, nur dann iſt auf dieſe Frage eine Antwort zu erhoffen, die Gott und Menſchen erfreut. Was der kalte Verſtand dem unerbittlichen Rechte verweigert, das gibt das Herz freiwillig der milden, ſchmiegſamen Mittlerin des Rechtes: der Billigkeit — Sprach's ja ſchon der gekrönte Pſalmiſt: כי עד צדק ישוב משפט ואחריו כל ישרי לב:

Wenn das ſtrenge Recht ſich zur Tugend wendet, dann folgen ſeinem Aufgebote alle, die redlichen Herzens, als angeworbene, eifrige Bekenner nach.

So ſang der Sänger Gottes und ſo tat der Mann, aus deſſen goldner Lyra mancher weiche Klang der Davidsharfe widertönte. So dachte Eötvö, der erhabene Sachwalter des Menſchenrechtes, der liebliche, ſanfte Bote der Tugend, Eötvös mit der ſtrengen Wahrheit im Herzen und dem Honigſeim auf den Lippen. So dachte und ſo tat er.

Schon vor mehr als 30 Jahren, da ich in unſerem

Vaterlande das mittelalterliche Feudalrecht allenthalben seine Wappen und Fähnlein ausſteckte — und nur die eine große Fahne des allgemeinen Menſchenrechtes fehlte, lange vor dem geſchickesſchweren Jahre 1848, da die ungariſche Nation in ihren Edlen den bitteren Kelch der Leiden und der Ächtung leerte, lange vorher trat Eötvös ein für das geächtete Volk Iſrael und ließ in ſeinen Büchern und Schriften das Banner der Menſchenliebe und der Gleichberechtigung wehen. In der einen Hand die wuchtige Waffe des Rechtes und in der andern die ſanfte Dichterharfe — ſo zog er auf Werbung aus voll Mut und Kraft, voll Liebe und Verſöhnung, und die er als Held mit der zweiſchneidigen Waffe der Argumente bezwang, verſöhnte er als Sendbote der Kultur mit ſeinem ſanften Liedergruß. So zog er aus und warb für die Idee wahren Menſchentums, redliche Ungarherzen ואחריו כל ישרי לבב und ſie folgten willig ſeinem Banner, bis der glorreiche Tag anbrach, da Eötvös mit dieſem Banner in der Hand ſeine Höhe erklommen und die hochherzige Vertretung unſeres teuren Vaterlandes dieſes Banner auf die Zinnen des Landhauſes pflanzte.

Reich an Kampf und Mühen war der Weg, der Eötvös zu ſolcher Höhe brachte. Bald türmten ſich ihm Berge von Hinderniſſen entgegen und hielten ihn vom großen Ziele ab und nach dem Jahre 1848, wo ſo viele Berge in das brauſende Meer der Völkerbewegung verſenkt wurden — da dehnte ſich wieder die traurig öde

Ebene tatenloser Dezennien vor dem Förderer der Kultur dahin und rückte das nahe geglaubte Ziel in weite, weite Entfernung. Aber Eötvös hielt aus. Ihn schreckte nicht der Berge Höhe, ihn entmutigte nicht der Ebene Länge. — Rührend klingt der Trost, den er sich zurief, da ihn, den Wanderer auf mühevollem Wege, Müdigkeit überkommen wollte. — Hören wir diesen Trost, mit dem er sich zu neuen Mühen aufraffte; vernehmen wir ihn aus seinem eigenen Munde:

„Régi tapasztalàs: sik földön a czél, hovà törekszünk távolabb fekszik, mint hittük; hegyek közt pedig a távolság helyett más akadályokat találunk. Fáradni mindig kell, erösen nagy sokáig.“ („Elbeszélések.“ B. Fötvös J.)

„Es ist eine alte Erfahrung: Auf der Ebene liegt das angestrebte Ziel ferner, als wir Anfangs glaubten; zwischen Bergen hingegen, da finden wir anstatt der Entfernung andere Hindernisse. Bemühen muß man sich immer, entweder stark oder anhaltend.“

Starke oder anhaltende Mühe, das ist das Loos des Erdenwanderers. — Eötvös, dieser mutige Steiger in den Schachten der Forschung, dieser unermüdliche Wanderer auf den Triften der Menschenbeglückung — seine Mühe war beides: stark und anhaltend, dauernd bis ans Ende. — Und nun ruht er zu Ercsi im Grabe. — Der Mund, der die Welt mit so vielen Weisheitsperlen beschenkte, aus dem des „Karthauser's“ gemütstiefe Sprüche und der „Aphorismen“ geistreiche Orakel wie Milch und Honig flossen — der Mund, auf dessen

Ausſprüche im Rate der Krone und des Landes achtungsvoll gelauſcht ward, er iſt nun verſtummt; der Tod hat auf ihn ſein kaltes Siegel gedrückt. Nun ruht es, das große Menſchenherz, das für alle Menſchen in edler Liebe ſchlug.

Wir aber wollen Dein nicht vergeſſen, edler großer Menſch! Nein. Denn der Jude, dieſer oft genug gehetzte Wanderer durch die Jahrtauſende — er hat es noch nicht verlernt, ſeinen wahren Gönnern und Freunden ein inniges, dankbares Gedächtnis zu bewahren, ewig — ewig!

Und nun, meine Freunde, erheben wir unſern Blick von der teuern Grabſtätte und wenden wir ihn auf die zurückgebliebene trauernde Mutter des dort beſtatteten geliebten Sohnes. Hungaria — ſie war die heißgeliebte Mutter des Patrioten Eötvös. Ihr vor allem, vor Gattin und Kindern, war ſein Dichten und Mühen gewidmet. Hungaria ſoll auch ſeine Erbin ſein. — Wahrlich groß iſt das geiſtige Vermächtnis, welches Eötvös Nachfolger, welches Ungarns berufene Männer von Eötvös übernehmen!

Wenn wir am Abend den Sonnenuntergang betrachten, da beſchleicht uns eine eigentümliche Wehmut. Wir verfolgen mit ſinnendem Blicke die helle Spur, die der ſinkende Lichtball im nachziehenden Abendrot zurückläßt. Wir wiſſen es, dieſem Abendrot folgt die Nacht — und das ſtimmt uns düſter. Wir wiſſen es aber auch, daß dieſer Nacht ein neuer Morgen folgt und an

dem Standpunkte der heute niedergegangenen Sonne bemessen wir ganz genau, wo, in welcher Richtung wir den verjüngten Sonnenstrahl am Morgen begrüßen werden. — Auch wir, meine Freunde, sind nun eine Weile der Lichtspur einer niedergegangenen Sonne am sternenreichen Firmamente Ungarns gefolgt. Wir wollen nun fragen: wo wird Hungaria — wo muß die Nation den Nachlaß des zu Grabe gegangenen Heute — das neugeborene Morgen begrüßen? — Wo? Hierauf mag Eötvös, der geliebte Sohn dieser Nation antworten:

„Nagy embert akartam nevelni a hazának; ez volt ideálom, ez rögeszmém."

„Große Menschen wollte ich erziehen dem Vaterlande, dies war mein Ideal, dies mein Prinzip, der Angelpunkt meines Denkens." Dieses gewichtige Wort legte Eötvös einem seiner genial geschaffenen Charaktere, einem biedersinnigen Lehrer in den Mund. Allein wir wissen es: dieser Charakter war niemand anders, wie der väterliche Lehrer- und Jugendfreund, wie Eötvös, der Baron, Eötvös, der Minister, selbst. Große Menschen dem Vaterlande erziehen — dies war sein Ideal, dies der Angelpunkt seines Denkens und dies muß auch der Pol sein, um den sich die neue Sonne bewegt, soll unsers Mutter Hungaria am Grabe zu Ercsi nicht noch andere Tränen als die der schmerzlichen Trennung zu vergießen haben.

Große Menschen erziehen! — — Dort liegt für

Ungarn Sonnenaufgang. Nicht Männer dieſes oder jenes Faches, nicht exkluſive Bildung der Kaſte und des Standes; — allgemeine Menſchenbildung iſt die Parole des aufgekärten Jahrhunderts, muß fortwährend der Strebepunkt des ungariſchen Patrioten ſein. — „Ez ideálom“ — und wir haben ihn, den nun verklärten Diener dieſes Ideals, am Werke geſehen, wie er wacker zugriff, um trotz all' der Hinderniſſe, über welche er erſt vor einigen Monaten vor dem hohen Hauſe zu Peſt mit ſo würdigem Ernſte und gewiſſenhafter Treue Klage geführt, dennoch und dennoch dieſes Ideal ins wirkliche Leben zu überſetzen. — Und ob ſich auch die Mittel, deren ſich der Staatsmann Eötvös hierbei bediente, oft als trüglich erwieſen haben mögen, ſo kann doch kein Zweifel darüber obwalten, was Eötvös, der von Trug und Argliſt weit entfernte edle Menſch gewollt hat. Er hat das Gute — das Beſte gewollt. Das erhabene Werk der Menſchenerziehung, der Kulturverbreitung aus allen Kräften fördern in Städten und Dörfern — jedes dieſem Zwecke dienende Einzel- und Vereinsſtreben ſtützen durch das ermunternde Wort und die helfende Tat — ohne Rückſicht auf Zunge und Bekenntnis, mit alleiniger Rückſicht auf den Geiſt wahrer Bildung, der die bureaukratiſche Schablone verwirft und die individuelle Freiheit — Lehrfreiheit in möglichſt weitem Sinne bedingt — Menſchen, große Menſchen erziehen — in dieſem Zeichen ſiegſt du, mein Vaterland! — So ruft es mit geiſterhafter Macht aus dem Grabe zu

Ercsi. — Dort ſchläft Hunnia's großer, liebeerfüllter Sohn und er will aufeſtehen; erſtehen in der Bildung ſeines Volkes und in der Beglückung ſeiner Brüder — und Brüder ſind ihm alle Menſchen. — Dort, in den Zweigen der Trauerweide iſt die liederreiche Harfe des frommen Sängers aufgehängt. Sie iſt nun verſtummt; aber jeder warme Hauch der Menſchenverbrüderuug, der aus Ungarn kommt, bewegt ihre goldenen Saiten und ſie ertönen aufs Neue vom ſchönſten Abſchiedsgruße, den der ſanfte Schläfer, den der liebesmächtige Patriot Eötvös, wie einſt, ſo auch jetzt an ſein Vaterland entſendet.

Vernehmen wir dieſen Dichtergruß. — Vernehmen wir ihn in den ſüßen Tönen, wie ſie der Bruſt des Dichters ſelbſt entquollen:

— — S oh, én szeretlek néma bánatodban,
Hazám, szeretlek könnyeid között,
Ègön szeretlek özvegy fátyolodban,
Nehéz keserved melybe öltözött,
Bájlón mosolygsz, mert bár sorsod kemény,
Él még a sir felett is egy remény.

Ês most Isten veled, talán sokára,
Örökre tán, hazám, Isten veled!
Rég eltünt ismert bérczid kék határa
S tovább siet vándorló gyermeked,
Ha visszatérek, boldogulva, hon,
Hadd lássam népemed viránvidon!

(Bucsù, B. Eötvös.)

O, ich liebe dich in deinem ſtummen Schmerze. — Vaterland, ich liebe dich in deinen Tränen. — Brennend heiß lieb' ich dich in deinem Witwenſchleier. Schwer iſt das Leid, in welches du dich gekleidet. — Und doch lächelſt du ſo bezaubernd. Denn iſt dein Loos auch hart, ſo lebt ja über dem Grabe noch — die Hoffnung! Und nun dies „Gott mit dir!" vielleicht auf lange. — Auf ewig vielleicht. — Vaterland, Gott mit dir! Entſchwunden iſt mir deiner trauten Hügel blauer Kreis — und weiter eilt dein wanderndes Kind. — Wenn ich wiederkehre, o Vaterland! laß mich dann beglückt ſchauen mein Volk auf deinen Triften! („Abſchied", von Eötvös.)

Dies der Abſchiedsgruß des Dichters. Dies auch der letzte Seufzer des Patrioten, — Vaterland, du biſt Erbe dieſes Seufzers; fange ihn auf in deiner Mitte. Eine heilige Reliquie ſei dir dieſe Träne deines Eötvös; heiß brenne ſie dir auf dem Herzen, bis du erfüllt haſt deines enteilten Pilgerſohnes letzte Bitte!

Und Du, o Herr des Lebens und des Todes! der Du die Tore der Unſterblichkeit und der ſeligen Wonnen öffneſt allen Dienern Deines Willens, allen Trägern lichtvollen Wiſſens und ſittlicher Reinheit, — der Du den Lohn der Seligen bereit hältſt für jeden, der auf ſeiner Pilgerwanderung hienieden, ſeiner Mitwelt nützend, zur Verherrlichung Deines heiligen Namens beiträgt — für Jeden, wes' Glaubens und Standes er auch ſei — breite den Fittig wonniger Ruhe und Seligkeit über den erhabenen Geiſt unſeres geliebten Joſef Eötvös

aus. — Mögen der Dank seines Königs und die Tränen seiner Nation ihm lichtvolle Stufen bauen zur Nähe Deines Himmelstrones!

Der Witwe und den Waisen stehe bei, o Vater der der Witwen und Waisen, daß sie ihrem so großen und gerechten Schmerze nicht erliegen, daß sie sich aufrichten an dem Trostesstabe einer mittrauernden edlen Nation!

Dieser Nation, — dem Vaterlande spende Trost und Mut, Kraft und Ausdauer zu dem großen Werke der Menschenerziehung, daß es gedeihe und erstarke für und für!

Und uns Söhnen Israels erwecke, o Gott unserer Väter! stets neue Gönner und Freunde in diesem teuern Vaterlande. — Gib, daß wir durch Taten beweisen, daß wir der Freundschaft edler Herzen würdig, freudigen Herzens beitragen zum Wohle des Gesamtvaterlandes. — Gib, daß die leuchtenden Beispiele der Tugend in unsern Herzen widerstrahlen, damit auch wir auf dem Pfade der Tugend wandeln unser Lebenlang — und einst, am Ende unserer Laufbahn, am Tore Deiner Gnade angelangt, ausrufen: Herr! Dein Wille ist geschehen. — Hier sind wir. Begnadige uns! Segne uns, o Vater! Amen.

Nachruf auf R. Israel Hildesheimer,

ז"צ"ל Rabbiner und Seminardirektor zu Berlin

geſtorben am 4. Tamus 5659.

Die Hand, die zitternd die Feder führt, iſt ſchlecht geeignet, das ſichere treue Bild eines großen Charakters zu zeichnen. Die Zeit mit ihren Männern und Schöpfungen, mit ihren aus der Vergangenheit in die Gegenwart hineingreifenden und von der Gegenwart in die Zukunft hinauswachſenden Lehren, Erfahrungen und Taten bildet die Folie des Charakterbildes, das einen ganzen, ſeiner Zeit das Gepräge gebenden Mann darſtellen ſoll. Es gehört ein nachlebendes Jahrhundert dazu, der Folie die Ruhe zu geben, welche es ermöglicht, daß das Bild des großen Mannes ſeiner Zeit ſich Zug um Zug von ſeiner Folie abhebe, und daß der Betrachtende, dieſe Züge zu einem harmoniſchen Ganzen zuſammenfaſſend, das Leben und Wirken des großen Mannes ſich ſelbſt und ſeinen Zeitgenoſſen lebendig klar vor Augen führe. Der Träger einer Geſchichtsepoche bedarf zu ſeiner Darſtellung und Beurteilung — der Geſchichte.

Ein ſolcher Träger einer hochwichtigen Periode in der Entwickelung des jüdiſchen Geſchichtslebens während eines halben Jahrhunderts war mein hochverehrter, geliebter, unvergeßlicher Lehrer und Meiſter אמ'ו הרב הגאון הצדיק מו'ה עוריאל ז'ל, Dr. Israel Hildesheimer, der am 4. Tamus 5659 ſeine reine Seele ausgehaucht und deſſen ſterbliche Hülle wir am 6. Tamus zur Ruhe gebettet.

Ich muß es mir verſagen, ſchon heute, da der Grabhügel ſeit kaum einer Woche den großen Lehrer in Israel bedeckt, und an dieſer Stelle, die dem Gedenken des לדורות angehörigen Mannes zu wenig Gewähr dauernden Bleibens bietet, die Bedeutung dieſes Meiſters und Führers nach allen Seiten hin zu beleuchten. Das tränende Auge kann nicht nach Sonnenhöhen und Fernen ausblicken, denn der friſche Grabhügel liegt zu nahe; es kann auch nicht in die Tiefen blicken, es ſei denn in die Tiefe des eigenen Herzens, in dem der Schmerz und die Trauer wohnen. Ich möchte heute nur dem leidtragenden בית ישראל auch von dieſer Stelle aus zurufen: Kommt Freunde, beweinen wir unſern Toten!

Ja, er war unſer, der große, fromme und liebevolle Rabbi! Unſer im Leben, um den Preis ſeiner Unermüdlichkeit im edlen nnd veredelnden Streben und ſeiner Entſagung im Genießen, ſeines hingebungsvollen Tateneifers, ſeiner Jugend voll erfriſchenden Markes und ſeines Alters voll edler, reifer Früchte, um teuren

Preis — unser! Unser sei er auch im Tode, durch die reinsten Bande des Gedächtnisses in den Kreis eingeschlossen, der unsere eigensten Stammgüter: Anerkennung, Verehrung, keusches Denken und beharrlich starkes, dem Edlen nachstrebendes Wollen umfaßt. צדיק אבד לדורו אבד „Der Gerechte, der verloren geht, seinem ganzen Geschlechte geht er verloren. „Höre es בית ישראל, vernehmet es, Männer und Frauen, auch Ihr Kinder zarten Alters und Sinnes vernehmet es und schreibet es auf die Tafel Eures Herzens: ein צדיק ist unserem Geschlechte verloren!

Mit jedem scheidenden צדיק wird uns ein Teil der unser Einheitszelt umgebenden Schutzwand entrissen, und der Riß geht uns durch's Herz. Mit jedem sterbenden צדיק geben wir von unserem eigensten Gute ein Pfand ab, und solche Pfänder — wir müssen sie einlösen mit dem Nachwuchs unserer Hoffnung, durch ein neues Geschlecht, das wir unserem Gotte erziehen und mit dem wir uns selbst miterziehen.

Als Gott zu Mosche sprach: ועשית את הקרשים למשכן „Mache die Bretter zum Zelte", da — so bemerkt רבי הושעי — lautet der Gottesbefehl nicht: mache ein bretternes Zelt, „ועשית את הקרשים משכן, sondern die Bretter zum Zelte, על שים שהוא עומד למשכן. Dieses Zelt mit seiner Einrichtung, seinem Leuchter, seiner Bundeslade und seinem Tische sollte verkörperter Ausdruck, einigender Mittelpunkt sein für das innere Volksleben Gesamt-Israel's in seinen höchsten und reinsten Bezieh-

ungen zu Gott und zur Welt, und die umfriedigenden Bretter sollten für sich keine andere selbständige Bedeutung in Anspruch nehmen als eben die, zu diesem Gesamtzelte in schützendem, verbindendem Verhältnis zu stehen, es zu erheben zum einheitlichen Palladium einer einheitlichen Nation und zum Unterpfande für die Treue derselben gegen ihren Gott, den ewigen Gläubiger der Völker und Menschen. „Sündigt Israel in seiner Gesamtheit, so will Ich mich an seinem Gesamtzelte pfänden" — sprach Gott, und was Gott sprach, es ist eingetroffen.

אמר משה לפני הקב"ה והלא עתידים הם שלא יהי להם לא משכן ולא מקדש, ומה תהא עליהם? אמר הקב"ה אני נוטל מהם ומביניהם צדיק אחד וממשכנו בעדם ומכפר עליהם וכה"א שפך כאש חמתו על אהל בת ציון ויהרוג כל מחמדי עין (מ"ר תרומה).

Moschе, der treue Hirt, trat hin vor den Allheiligen mit der besorgten Frage: O Herr der Welten und Zeiten! Du weißt, es wird eine Zeit kommen, da Israel verlustig gegangen seiner heiligen Einheitspfänder, da Mischkan und Mikdasch in Trümmern liegen und nicht mehr einigen, versöhnen und sühnen können, und was soll dann aus Deinem armen, nach innen und nach Außen zerstreuten Volke werden? Dann — sprach der Allheilige — nehme Ich von ihnen und aus ihrer Mitte einen צדיק als Pfand, als Sühne für sie. Jene Männer, die mit ihrem Lehren und Leben meinem Volke angehören, jene Schätze, auf die das Auge Israel's

gewendet ist, sie sollen mir an die Stelle der eingeäscherten Besitzgüter der Nation treten; sie sollen schützend umgeben, versöhnen und einigen im Leben und sühnen im Tode. Also heißt es auch: „Seine Zornglut goß Er aus über das Zelt der Tochter Zion, und Er tötet die Lebensschätze des Auges!" (Echah)

Zur Zeit, da Dir, Israel, — ach, schon seit lange! — das Mischkan und seine schützende Umfriedigung zu Asche niedergebrannt ist, ersteht Dir aus der Asche eine neue Schutzwand, eine andere Umfriedigung, die Dich und alles, was Du aus dieser Deiner Abwehr Dir gerettet: die Leuchte Deiner Wissenschaft, das Zeugnis Deiner Tradition, das Nährbrot Deiner Lebenskraft, alles, alles, was Du an Mikdasch-Gütern noch Dein nennst, zu einem Ganzen einigt und es treu aushaltend bis an's Ende umgiebt. Diese Schutzwand, es ist die Reihe Deiner Frommen und Gerechten, Deiner herrlichen Männer, Deiner נאונים וצדיקים. Habe Acht auf sie, o Israel! Wie jene קרשים-Wand aus schlichtem Holz gezimmert war, Brett in Brett gefügt, so suche auch in dieser Reihe nicht die Pracht und nicht den äußeren Glanz, sondern nur schlichte Einfachheit und rührende Selbstlosigkeit. Auch sie, diese wahrhaft Frommen und gediegenen Gelehrten, wollen niemals „קרשים משכן" das Zelt selbst repräsentieren, wollen nicht Namen und Ehren auf sich beziehen, sie wollen keinen Selbst- und keinen Sonderzweck. Nicht die hervorragende Sonderkraft des Volkes, sondern „מהם ומביניהם", mit Herz und

Seele eigen wollen sie sein ihrem Volke, dem Volke tausendjähriger Leiden und ewiger Wahrheit: „קרשים למשכן" schlichte, anspruchslose Bretter zum Zelte. Habe Acht, Israel, auf jedes teure Haupt in dieser Reihe! Jedes ist Dir Ersatzteil Deines Mischkan, Abwehr Deiner Stürme, Pfand Deiner Gesamtheit. Wahre diese Schätze des Auges und beweine sie, wenn das Grab sie Deinem Auge entzieht!

Einen solchen Schatz deckt der frische Grabhügel in Weißensee, einen Schatz des Wissens, der Gottesfurcht und der Bescheidenheit. Ein starkes, Libanon's Cedernwald entstammtes Brett ist aus unserer Schutzwand gerissen! Und wer empfindet zuerst den großen Abgang? Was wird zuerst und am empfindlichsten vom scharfen Zug des Zeitsturms getroffen, wenn dieser durch die weite Spalte ins Innere unseres „Zeltes" dringt? Das Licht, unsere תורה-Leuchte im Zelte! Darum weint die תורה mit uns, darum klagt sie, sackumgürtet: „Ach, meine Greise זקנים משער שבהו ובחורים מנגינתם schwinden vom Thore, und der Sang meiner Jünglinge hört auf!"

Was sind denn diese unsere זקנים, was war denn unser geliebter, unvergeßlicher רבי, dieser von כנסת ישראל beweinte רבי עזריאל זכר צדיק לברכה anderes als die getreue Uebersetzung des תורה-Geistes ins Leben, in ein Leben voll Adel und Würde? Die Weisen sagen bildlich von solchen Zaddikim: „הקב"ה כותב ודיו הנשאר בקולמוס הוא מקנח בראש הצדיקים, שמניע זמנם להפטר

(ילקוט חרש) "מן העולם, der ausgeſchriebene Tintentropfen ſind ſie, die greifen צדיקים, aus der Feder des Allheiligen, welche die Geſetze des Lebens ſchrieb. Das Leben des צדיק, es iſt das reine Blatt, das wie die ewigen Geſetzestafeln die Gottesſchrift trägt und in den deutlich lesbaren Zügen der Verwirklichung trägt. „מה שכתוב בזה קיים זה". Ein Tropfen blieb in der Feder zurück, welche die Lehre der Vollendung ſchrieb; das Leben des צדיק tritt hinzu und ſchreibt — Vollendung der Lehre. Ueber dem ſinkenden Haupte des ſterbenden צדיק iſt ſodann der letzte Federſtrich vollzogen von des Allmächtigen Hand, die unſere Pfänder verwahrt hält, und uns bleibt nichts übrig, als das beſchriebene Blatt des vollendeten Frommen an unſer Herz zu drücken, es unſerem eigenen Lebensbuche einzufügen, ein teures, mit ſchwarzem Siegel verſehenes Blatt mehr im Tagebuche unſeres Volkes! . . .

Wie bereits Eingangs dieſer Zeilen bemerkt, halte ich mich heute deſſen nicht fähig, die Biographie unſeres רבי ז"ל in annähernd erſchöpfender Weiſe zu ſchreiben. Dazu iſt der Mann zu groß und meine dem Seelenſchmerze abgerungene Ruhe der Objektivität zu gering. Ueberdies bedeutet die Lebensgeſchichte Dr. Iſrael Hildesheimers ז"ל ſchreiben ſo viel wie: die halbhundertjährige Geſchichte jüdiſchen Lebens in Ungarn und Deutſchland ſchreiben. Denn er, der Vielumworbene und Vielumſtrittene, ſtand mitten in dieſem Leben; er war in der von politiſchen und ſozialen Ver-

hältniſſen vielfach beeinflußten Bewegung der feſte Pol in der Erſcheinungen Flucht: er ſtand mitten im Meeresgewoge der Leidenſchaften als Leuchtturm da für die Tauſende von Jüngern und Freunden, die auf ihn ihren Blick gerichtet hielten, er mit ſeinen granitfeſten Grundſätzen und ſeiner rieſengroßen Tatkraft. Dann war er aber auch in der Zeit, da es, wie er ſelbſt einmal in einer öffentlichen Rede klagte, „ſo viel Lippenwerk und Ohrengeklingel und ſo wenig Herzblut und Tatkraft im Judentume“[1]) gab, in der Zeit, wo der Indifferentismus „ſich zum prinziploſen Prinzip der Bequemlichkeit“ bekannte[2]), — da war er das treibende, lebendige Gewiſſen, das Konſequenz forderte. „Konſequenz iſt das große Wort, das auf der Fahne des alten Judentums geſchrieben ſteht, Konſequenz in Allem, aber ganz beſonders in göttlichen Dingen“[3]) — dies Wort floß von ſeinen reinen Lippen, und ich glaube nicht zu fehlen, wenn ich dieſes Wort jener Selbſtmahnung beizähle, die dem großen Meiſter ſein Leben lang Richtung gebend war. Der einzigartige Mann, der den Wankelmütigen ſeine Konſequenz, den Stürmern ſeine innerlich gefeſtete Ruhe und aller Welt ſeine von der blanken, makelloſen Rüſtung der Ehrlichkeit umgebene Bruſt entgegenhielt und ſo fünf Dezennien lang lehrend, kämpfend und ſiegend im öffent-

*) Vom Verewigten ז"ל in einer מטות פ' in Eiſenſtadt gehaltenen Rede geſprochen. 2) Ebendaſ. 3) Ebendaſ.

lichen Leben seines über alles geliebten Judentums stand, diese Verkörperung wahrhaft jüdischer Größe, den alle Welt kennt und mit Verehrung nennt, war von Natur ein Freund der stillen Zurückgezogenheit, und nur das Machtgebot der Zeitumstände drängte den frommen יושב אהל, der im Beth-Hamidrasch inmitten seiner Schüler sein Genügen fand, hinaus in die Arena der Oeffentlichkeit. Sein Hinaustreten war ein Opfer, das er rein לשם שמים brachte, weil er seine Kraft מן השמים dringend aufgerufen und sich als ehrlicher יהודי verpflichtet fühlte, diesem Rufe zu folgen. Diese Tatsache, die Allen, die das Glück hatten, den vom Zauber der Güte umflossenen Gelehrten näher zu kennen, genau bekannt ist, und die aus seinen eigenen Worten, die im Folgenden angeführt werden sollen, deutlich hervorgeht, wird kein Biograph übersehen dürfen, der sein Lebensbild zu zeichnen übernehmen sollte.

Einen zweiten Punkt, der nicht die persönliche Neigung, sondern die prinzipielle Ueberzeugung des Verewigten betrifft und wesentlich zu der Grundlinie seines Charakters gehört, möchte ich hier hervorheben und gleichfalls durch seine eigenen Worte erhärten. Für unsern großen Rabbi gab es nur ein einziges orthodoxes Judentum, und um dieses in allen Wandlungen und trotz aller Schattierungen ein und dasselbe bleibende solide Judentum, das die תורה als Herrin und die profane Wissenschaft als Dienerin derselben anerkennt, willig anerkennt, war es ihm vom

erwachenden Bewußtsein bis zum erlöschenden Atemzuge zu tun.

Zur Erhärtung mögen hier einige aus der Feder des teuren Verewigten ל"ז geflossene Sätze folgen. Dieselben finden sich im „Ersten Berichte der Lehranstalt für Rabbinatskandidaten zu Eisenstadt", welcher bei Gelegenheit der an dieser Anstalt am 7. Januar 1858 stattgehabten öffentlichen Prüfung erschien. Darin heißt es: „Die Schulen allein führen die verschwindende Gegenwart zur Zukunft hinüber. . . . . Ich bin mir wohl bewußt, daß zu meiner Berufsrichtung die größte Zurückgezogenheit gehört, welcher auch mein Naturell vollständig entgegenkommt. Für den Augenblick jedoch nötigt mich die Heiligkeit der Sache, sogar auf die Gefahr hin, der Eitelkeit beschuldigt zu werden, vor die Oeffentlichkeit zu treten. Ueber die Wichtigkeit solcher Institute brauche ich nichts zu sagen. . . Der Leserkreis, für welchen dieser Bericht geschrieben ist, kennt die Verhältnisse des höheren talmudischen Studiums in der Jetztzeit zu genau, als daß ich dieselben zu berühren nötig hätte. Ich glaube, daß es allen treuen Glaubensbrüdern, denen der Talmud und die übrigen jüdischen Folianten mehr als ein blos historisches Interesse, denen sie ein lebendiges, praktisches, in das tagtägliche Leben noch heute und für alle Zeiten tief eingreifende Interesse einflößen, feststeht, daß es hohe Zeit sei, ernstlich für unsere angestammte orthodoxe אמונה „mit vereinten Kräften" einzustehen. Ich hoffe nun, durch diese

kleine Schrift dem Kennerblick meine Anſichten über dieſen großen Gegenſtand gezeigt zu haben, daß es mir um das hehre, orthodoxe Judenthum, um dieſes in allen Wandlungen der Jahrhunderte unveränderliche Eine und nur um dieſes zu tun ſei. Ich gebe mir Mühe, ſo offen wie möglich zu ſein; weil Offenheit heutzutage, wo jede neue Bekanntſchaft uns vor Allem die Frage: „הלנו אתה אם לצרנו" aufdrängt, notwendiger als je iſt. Und wenn ich mit dieſem Schritte auch weiter nichts gewonnen habe, als ihn getan zu haben, ſo tröſte ich mich darüber; Einer muß den Anfang machen, und „aller Anfang iſt ſchwer".

Dies war der „Anfang" unſeres Meiſters an ſeinem Werk. Wie er dieſes Werk fortgeſetzt in ſeinem ſegensreichen Leben und Wirken, wie er in Eiſenſtadt und in Berlin in gleicher Weiſe, mit derſelben Offenheit und Treue für das eine unwandelbare orthodoxe Judentum gelehrt und gelebt hat — das darzuſtellen bedarf einer ſchrittweiſen, ſorgfältigen Verfolgung des Zieles, das ihm, dem zielbewußten Manne, vorgeſchwebt, und einer klaren Beleuchtung und Würdigung der Mittel, durch welche er dieſes Ziel zu erreichen ſuchte. Vielleicht iſt es mir gegönnt, in einem ſpäteren Aufſatze die auf dem Felde der eingehenden Charakteriſtik ſich darbietenden Einzelheiten aufzuleſen und zu einer Garbe zu verbinden. Vielleicht gelingt es mir, zur klaren Auffaſſung des Charakters und Berufes unſeres großen — gewöhnlichen, kleinen Maßſtab nicht vertragenden — Lehrers und

Führers ז"ל beizutragen und mit Dank gegen den Allgütigen für dieſe זכיה auszurufen גם אלמתי קמה הנה נצבה!

Für heute rufe ich dem orthodoxen Judentum und in erſter Linie den Schülern des nun vollendeten, von uns gegangenen רבי die beiden Worte in's Gedächtnis, die er vor mehr denn vierzig Jahren als Parole ausgegeben: Konſequenz und Einheit! Was dieſe Worte beſagen und was ſie im Hinblick auf die gegenwärtigen Zeitverhältniſſe bedeuten, was ſie uns, den Schülern unſeres Meiſters bedeuten müſſen — auch dies wird uns licht und klar werden, wenn uns erſt das Charakterbild des Unvergleichlichen in ſeiner Hehre, Schöne und Wahrheit ganz entſchleiert vor Augen tritt und die mildernde Zeit den Tränenſchleier von unſern Augen hinweggehoben hat.

ובלע המות לנצח ומחה ה' דמעה מעל כל פנים!

Rede zur Trauerfeier der Synagogengemeinde Halberſtadt für ihren verewigten Rabbiner (ר' אביעזרי) Dr. Selig Auerbach זצ"ל

gehalten ביום א' חיי שרה תרס"ב אחר המנחה

לכן כה אמר ה' אלקי צבאות אד' בכל רחבות מספד ובכל חוצות יאמרו הוי — הו וקראו אכר אל אבל ומספד אל יודעי נהי (עמום ה' ט"ז).

Wahrlich, ſpricht alſo der Ewige, der Gott der Heerſcharen, mein Herr, auf allen Plätzen ertönt die Klage und in allen Straßen ruft man Wehe, Wehe, und man ruft den Ackersmann zur Trauer und zur Klage alle, die des Klageliedes kundig ſind. (Amos 5, 16.)

Teure Gottesgemeinde! Die außergewöhnliche Stunde, in der wir uns heute hier verſammeln, iſt wahrlich nicht zur Freude beſtimmt. Der tiefe Schmerz, der uns vor ſieben Wochen erfaßte, als unſere Gemeinde, als unſer Volk Iſrael einen Toten hatte, die Trauer, die ſich damals vom verödeten Familienhauſe, vom verwaiſten Lehrzimmer unſeres treuen Führers und Lehrers, unſeres geliebten Dr. Auerbach זצ"ל fortpflanzte auf die Straßen und über die Plätze bis zur Grabſtätte, wo uns der Teure ruht — ſie haben ſich heute zu dieſer

Stunde, an diesem heiligen Orte mit uns ein Stelldich-ein gegeben, und wir haben uns eingestellt. Damals und in den darauffolgenden Tagen war nicht nur im trauten Heim und nicht nur am offenen Grabe, an der Schwelle zum neuen Heim des uns Entrissenen, sondern auch auf den öffentlichen Plätzen und Straßen מספד und הוי Klage und Wehelaut zu vernehmen. Die jüdische Öffentlichkeit gab durch die Stimmen der Presse ihre Teilnahme zu erkennen. In Wort und Schrift sind die großen Verdienste des Verewigten hervorgehoben. Von einem Ende des deutschen Reiches bis zum anderen, soweit Juden wohnen, die die wahrhaft gediegenen Männer des Judentums kennen und die ihren Wert als hervorragende ת"ח als wissensreiche abgeklärte בעלי הוראה und als צדיקים hochhalten, ist der Name Dr. Auerbach gefeiert und mit allen Zeichen der Liebe und Verehrung umgeben worden.

Inzwischen ging die Tagesarbeit in unserer Gemeinde ihren Gang. Auf dem Felde תורה ועבודה der Lehre und Jugenderziehung, auf dem Felde des Gottesdienstes und der Liebestätigkeit hat jeder, wenn auch schweren Herzens, seine Pflicht getan — die Ackersleute bestellten ihren Acker, sie zogen Furchen und streuten guten Samen in die Herzensfurchen von Jung und Alt — und da zeigt es sich, und da fühlt es keiner mehr als diese Ackersmänner, keiner mehr als Lehrer, Erzieher, Prediger und Führer, wie sehr er uns fehlt. Die Zeit mag den Schmerz um den Verlust der Person mildern, das

schmerzliche Bewußtsein des großen Abgangs jedoch schwächt die Zeit nicht ab, im Gegenteile, sie steigert es, und darum rufen wir es heute da das הוי־הו auf רחבות וחוצות auf der Straße und in der Öffentlichkeit verklungen — darum rufen wir mit dem Propheten den Ackersmann von seinem Pfluge weg zur Trauer und zur Trauerfeier. וקראו אכר אל אבל Wir sind uns immer mehr bewußt worden des Grundes unserer Klage, wir sind יודעי נהי geworden und wir fühlen מספד und übergeben die Klagetrauer dem nicht nur schmerzweckend hinaustönenden, sondern dem sich in seinen Grund vertiefenden Klageliede. — Wir haben uns in dieser Stunde von רחבות, von den Straßen und Plätzen zurückgezogen in unser innerstes Gemach. Das innerste Gemach der Gemeinde ist die Synagoge, בית הכנסת die Stätte, in der die Gemeinde in allen ihren Gliedern in heiliger Stunde sich zur Innerlichkeit sammelt. Die Synagoge fordert ihr Recht der Trauer, hat sie ja in dem Dahingegangenen ihren treuen Freund, ihren pünktlichen Besucher, ihren Hüter und Wächter verloren, ihn, der sie durch sein ernstes, eindringliches Wort so oft zu Ehren gebracht, ihn, der 28 Jahre lang in diesen Hallen von dieser Stelle aus תורת אמת die Lehre der Wahrheit, die er im Herzen getragen, auch mutig, wahr und klar ausgesprochen. Diese Synagoge ruft יפקד מושבך Du fehlst mir — o, wie fehlst Du mir!

M. Fr. Ich begebe mich nun im Geiste mit dem הספד, den wir halten wollen, hin zu unseren Ratgebern

in Freude und Trauer אל יודעי נהי ich ſtelle die Trauerklage den Kennern der Seufzerſprache vor und frage: woraus ſoll unſer הספד beſtehen? Wollen wir Lob häufen zum Lobe des von uns gefeierten Teuren? Das hieße ein kleines Lorbeerblatt dazulegen zu den Lorbeerkränzen, die ihm geſpendet wurden. Und es iſt gar nicht jüdiſche Art, auf die Gräber der צדיקים wenn auch nur im Geiſte Ruhmeskränze zu legen. Als חזק der gerechte König zu Grabe ging, da heißt es וכבוד עשו לו במותו man erwies ihm große Ehre nach dem Tode. Doch die Ehre wurde nicht durch Kränze des Ruhms zum Ausdruck gebracht, ſondern man brachte eine ס"ת herbei und verkündete es קים זה מה שכתוב בזה.

Der in dieſer Lade ruht, hat treulich erfüllt, was in dieſer heiligen Lade der תורה verwahrt iſt. Nun wir ſtehen vor der אה"ק und wir ſehen im Geiſte ein ארון vor uns, die Lade, die unſern Freund umſchließt, und wir rufen קים זה מה שכתוב בזה und ich vernehme als Antwort den Hirtenruf des treuen Hirten an ſeine Gemeinde: קימו וקבלו מה שכתוב בזה — ſo erfüllet Ihr, was in dieſer תורה ſteht und das ſei Euer Programm.

Sollen wir es nun im הספד verſuchen, die trauernde Gattin, die Familie des Verklärten zu tröſten und aufzurichten. O, dieſe teure Gattin, wir haben ihre Treue, ihren Mut, die Kraft ihres echt jüdiſchen בטחון kennen gelernt und wir haben geſehen, mit welcher außerordentlichen Hingebung und Verehrung die würdigen Söhne und Töchter zu dieſer Mutter aufblicken. Wir

haben auch gesehen die bewundernswerte Fassung und Ruhe, mit der die ganze hart geprüfte Familie die Schulter hinneigt, um in echt jüdischer Weise die ihr von השי"ת zugeteilte Geschickeslast zu tragen ohne Murren, ja auch ohne Zagen. Worte des Trostes wie Worte des Lobes sind hier überflüssig. Anstatt den Vielgepriesenen, dessen Gedächtnis wir feiern, zu loben, wollen wir vielmehr, von der Weihe der Stunde berührt, solche Vorsätze fassen, die er aus seinen lichten Höhen loben kann, und wir wollen sie so ausführen, daß seine reine, im Eden weilende Seele mit uns zufrieden ist. נחפשה דרכנו ונחקורה Dies allein kann der Zweck des הספד sein und soll ihm einen würdigen Gehalt verleihen.

Untersuchen wir unseren Weg und erforschen wir das Ziel dieses Weges, damit wir die Etappen bestimmen, die Mittel erkennen, auf welchen und durch welche wir das Ziel erreichen. Dies allein Zweck des הספד.

Zur Untersuchung des Weges, des Zieles und der Mittel laden wir in Ehrfurcht und Liebe den Geist dessen ein, der der Gemeinde 28 Jahre ein so bewährter Führer gewesen, wir wollen sein eigenes Wort hören, dieses diene uns zum Leitfaden auf unserem Untersuchungswege. So vernimm denn, teure Gottesgemeinde, das eigene Wort Deines verewigten Lehrers und Führers, vernimm es mit Innigkeit und Aufmerksamkeit, damit שפתותיו דובבות בקבר, damit, wie unsere Weisen so schön sagen — seine Lippen im Grabe noch sich bewegen, um seine Gemeinde zu belehren.

Als sich Gott unserem Volke offenbarte und es im gewaltigen Zehnwort ansprach, da wandte sich das erschütterte Volk an seinen Lehrer Moschе mit der Bitte: Tritt Du hin und vernimm alles, was unser Gott spricht und Du sage uns alles, was Gott uns zu sagen hat und wir wollen es hören und es tun.

Und Haschem vernahm die Bitte des Volkes und er billigte sie und sprach 'הטיבו כל אשר דברו מי יתן והי לבבם זה להם ליראה אותי ולשמור את כל מצותי כל הימים למען ייטב להם ולבניהם לעלם (דברים ג') לך אמר להם שובו לכם לאהליכם! Wer gäbe doch, daß dieses Herz ihnen bliebe, um mich zu fürchten und zu beobachten alle meine Gebote alle Zeiten, auf daß es wohl gehe ihnen und ihren Söhnen. Geh, sprich zu ihnen: Kehret heim in Eure Zelte!

Aus diesen wenigen Worten hat unser Dr. Auerbach זצ"ל gar wichtiges herausgelesen. Er hat in diesem Gottesspruch das Ziel erkannt, das Israel zu erstreben hat, zugleich aber auch die Mittel, die zum Ziele führen und die Vorbedingung zu der Möglichkeit, sich diese Mittel zu erwerben und zu erhalten. Das Ziel ist למען ייטב להם וגו' das körperliche und geistige Wohl, das das Vätergeschlecht den Söhnen vererbt, das große Erbe Israels, das Geschlecht nach Geschlecht überkommt und das nicht nach Tagen, Jahren oder Jahrhunderten, sondern nach der Ewigkeit rechnet ייטב להם לעלם. Damit das Volk dies Ziel erreiche, muß das Volk etwas bestimmtes wollen. Diese Bestimmtheit ist

ausgedrückt in dem Wörtchen זה לבבם. — „Dieſes.“ — Nichts iſt dem Volkswohle ſchädlicher als unbeſtimmtes Wollen und Streben, als jenes Schwanken und Taumeln je nach der Richtung des Windes und je nach der Macht, mit der der Geiſt der Zeit es erfaßt. Das Ziel, das auf Ewigkeit hinweiſt, iſt nicht ſchwankenden Ganges zu erreichen. Feſt und beſtimmt ſei Wollen und Handeln, o Iſrael, willſt Du die Stimme Gottes vernehmen am Sinai, in den Zeiten Deiner Sammlung und Zerſtreuung aller Orten und Zeiten. „זה“ Dies mein Ziel und dies mein Weg! Dieſe Beſtimmtheit führt zur Einmütigkeit לבבם זה להם dies ihr Herz bleibe ihnen. Ein Herz und ein Pulsſchlag in der ganzen Gemeinſchaft. Das giebt der Gemeinſchaft Kraft von innen und Anſehen nach außen. לבבם ihr Herz — nicht nur im Geiſte und Prinzipe, ſondern auch im Fühlen und Empfinden eins. So wenig wie die Gaben des Geiſtes, dürfen die Gaben des Herzens zerſplittert werden. Das mächtige Gefühl, das in heiliger Stunde der Weihe von Deinem Herzen Beſitz ergriffen, das bleibe Dein, einheitlich Dein. Ihr dürft nicht dem Wechſel der Herzensneigungen und impulſiven Regungen preisgegeben ſein, ſondern dies Herz, das Ihr am Sinai Eurem Gotte geöffnet und geſchenkt, es bleibe Euer, לבבם להם ohne Wechſel und Wandel. Gerade bei Herzensangelegenheiten iſt der feſte, richtunggebende Regulator notwendig.

„Nach ה' Eurem Gotte ſollt ihr wandeln, wie er „Kranke beſucht, Tote beſtattet und Trauernde tröſtet,

„so tut auch Ihr." — Die Pflichten der Menschenliebe, die das Herz diktiert, werden leicht zu einem falschen Diktat, wenn nicht Gott, wenn nicht die Göttlichkeit der תורה der bleibende Pol in der Flucht der Erscheinungen ist und bleibt. Mit Bestimmtheit und darum mit Einigkeit das wahre ewige Wohl als alleiniges Ziel anstreben — das sollt Ihr. — Nun die Einigkeit in der Erkenntnis des Zieles unseres Lebenszweckes möge auch zur Einheit und Einigkeit in der Wahl der Mittel zur Erreichung unserer Lebensaufgabe führen, sie sind keine andern als לשמור את כל מצותי zu hüten alle meine Gebote, wie der himmlische Vater es selbst verkündet! „Hütet meine Satzungen und Rechte, die der Mensch zu tun hat, damit er lebe durch sie, Ich, Haschem!"

Vernimm es, teure Gottesgemeinde. Einheit in der Erkenntnis des Zieles und Einheit und Einigkeit in der Wahl der Mittel und diese sind keine anderen als לשמור את מצות ה'. Vernimm diese Worte und präge sie Dir für die fernste Zukunft ein. Du hast diese Worte vor einigen Jahren am נדרי-כל-Abend aus dem Munde des Lehrers und Meisters vernommen, zu dessen Gedächtnisfeier diese Stunde dient.

Mit Wehmut gedenke ich der begeisterten Schilderung, die der Verewigte mir nach einem נדרי-כל-Abend machte von dem Hochgefühle, das ihn beseelte, wenn er am נדרי-כל-Abend vom מקום קדוש herab zu seiner Gemeinde sprach. Da war es ihm, als stünde er auf der Warte eines Heiligtums, fühle er den Atemzug einer

קהלה קדושה und als riefe dieſe durch יראה geeinte קהלה ihm zu קרב אתה ושמע tritt Du näher hin und vernimm das Gotteswort nnd richte es uns aus ושמענו יעשיני.

Teure Gottesgemeinde! In ſolchen Momenten war die Kanzel vom Sinai beſchattet und der Rabbiner vom Geiſte eines משה רבנו beſeelt, denn es war תורת אמת die Lehre der Wahrheit und nur Wahrheit, die ſich vernehmen ließ. Die Wahrheit, ſo herb ſie oft klingen mag, hat mehr Werbekraft als alle Kunſt der Rhetorik, und ſie verleiht ihrem mutigen Verkünder eine Autorität, die kein prieſterlicher Nimbus und keine Hierarchie der Welt verleihen kann. Das ſchöne beſtrickende Wort ſchafft keinen Sinai und macht keinen משה, ſo wenig, wie aufs bloße Wort eine wahrhaft edle, ihre Grundſätze und Traditionen wahrende Gemeinde, eine קהלה קדושה entſteht!

Dem himmelſtürmenden Hiob rief Gott zu: אם על פיך ינביה נשר וכי ירים קנו? סלע ישכון ויתלונן על שן סלע ומצודה. Erhebt der Aar auf Dein Geheiß ſich in die Lüfte und baut ſein Neſt ſo hoch? Auf Felſen wohnt und weilt er, auf Felſenſpitzen und auf Bergesrücken! und unſere Weiſen leſen aus dieſer Frage und Antwort des Schöpfers folgendes heraus: אמר הקב"ה לאהרן אם על מימר פיך הייתי משרה שכינתי על הארון או על מימר פיך הייתי מסלק שכינתי מע"נ הארון. Der Heilige g. ſ. E. ſprach zu Ahron dem Hoheprieſter: Habe ich etwa nur auf Deines Mundes Ausſpruch meine Gotteserſcheinung über der heiligen Lade weilen laſſen, oder habe ich ſie auf Dein Geheiß von der Lade

zurückgezogen? Nein סלע ישכן ויתלונן לינה אחת מקדש שני על שן סלע ומצודות לינות הרבה der erste und der zweite Tempel das waren hochragende Felsen und diese hohe Adler-Region lud die שכינה ein, sich auf dem ארון wiederholt niederzulassen, und ferner heißt es: ותנינן תמן משניטל הארון אבן היתה שם מימות נביאים ראשונים ושתיה היתה נקראת שממנה הושתת העולם. „Als die heilige Lade uns genommen ward, da „blieb als Ersatz an der Stelle des ארון ein Stein, der „stammte aus den Tagen der früheren Propheten uud „wurde genannt Grundveste, denn auf diesen Stein grün„den sich die Tragsäulen der Welt." Auch des größten, heiligsten Mannes, auch des Hoheprieſters Wort kann nicht den Adler an den Felsen und die שכינה an das ארון הקדש fesseln, wenn dieser Felsen fehlt und dieser ארון nicht קדש ist, und dieser Felsen türmt sich nur auf festem Grunde empor, dieses ארון הקדש erhebt sich nur auf starkem Fundament, auf אבן שתיה. — Doch, m. Fr., reden wir nun ohne Bilder und fragen wir, welches ist das אבן שתיה das feste Fundament unserer Gemeinde und wo ragt die Felsenspitze, auf der ihre Adler sich niedergelassen und ihr Ruhm von altersher in die Welt hinausgestrahlt?

Die Antwort lautet kurz. Vor 200 Jahren — da hat ein צדיק ר' בערמן ז"ל im בית הכנסת und בית המדרש den אבן שתיה tief eingesenkt, — damit nicht die Hochflut des Gesinnungswechsels und der Gesinnungslosigkeit emporsteige und die an sich kleine Gemeinde fortspüle. —

Auf dieſem אבן שתיה erhoben ſich die Säulen der תורה und עבודה, und ſie ragten hoch hinauf in die reinen Lüfte, und es fanden ſich die Adler angezogen, die großen נאונים וצדיקים. Seitdem hat Gott das אבן שתיה gehalten und die כבוד התורה die Ehre der Gotteslehre und ihrer großen Jünger und Lehrer blieb ihrer erhabenen Stätte treu. Auf dieſem אבן שתיה auf dieſem Fundamente der Geſetzestreue ſtehſt Du, teure Gottesgemeinde Halberſtadt. Habe Acht auf ihn, daß er nicht von ſeiner Stelle gerückt, daß er nicht erſchüttert werde, ſonſt ſteigt die vernichtende Flut empor. Auf die Höhe Deines Anſehens als Stätte der mit Zeitkultur friedlich vereinten תורה habe Acht, laß Deinen Felſen nicht abtragen und biete nicht die Hand, ihn abzutragen zur gemeinen Flachheit. Das Kleine, Kleinliche iſt der gefährliche Feind des Großen. Kleinliche Intereſſen wühlen ſich wie Paraſitpflanzen in den Grund des Felſens, und er ſtürzt nieder, und anf einer Stelle bildet ſich ein Sumpf, und im Sumpfe horſtet der Adler nicht.

Feſt der Grund auf der überkommenen Traditionstreue und hoch die Felsſpitze mit כבוד התורה über tauſend Dutzendgemeinden hinwegblickend — feſt und hoch — das ſei Deine Loſung, teure Gottesgemeinde.

Das war das Lebensprogramm des Mannes, den Hunderte ſo wie wir feiern. Ach, als er vor 28 Jahren ſeinen Wirkungskreis Fürth verließ, um hier die Stelle ſeines großen Vaters einzunehmen, da begab ſich ein

frommer Mann in Fürth auf die Gräber der dortigen צדיקים des בעל בנדי כהונה ושמלת בנימין, um ihre Fürsprache bei Gott dafür zu erbitten, daß die Gemeinde Fürth, nunmehr von ihrem treuen geistigen Führer verlassen, den rechten Weg einschlage und ihn nicht verfehle. Teure Gottesgemeinde! Auch Du hast einen Fürsprecher nötig und Du brauchst ihn nicht weit zu suchen. Draußen im noch frischen Grabhügel ruht Dir ein solcher — dort ruht unser ר' אביעזרי זעלינ Auerbach, den Du das Glück hattest, 28 Jahre lang Dein eigen zu nennen.

Achtundzwanzig Jahre dem Rate und der Lehre eines solchen Mannes zu folgen, sei stolz darauf und danke Gott dafür. Mir kommt in diesem Moment das erhebende, glaubensstarke Wort in Erinnerung, das die edle Gattin des von uns Gefeierten aussprach, wenige Minuten nachdem er die reine Seele ausgehaucht. Sie sagte: Ich danke השי"ת dafür, daß er mir die זכיה gegeben, diese Reihe von Jahren dem Gedankengange eines solchen Mannes folgen zu dürfen! Nun m. Fr. auch unsere Gemeinde war durch die Treue und das צדקות des Entschlafenen ihm angetraut, und ich spreche gewiß der ganzen Gemeinde aus der Seele, wenn ich, anstatt zu loben und zu klagen, ausrufe: Wir danken Dir השי"ת dafür, daß wir 28 Jahre die זכיה gehabt, dem Gedankengang eines solchen Mannes zu folgen. Und ich spreche gewiß wieder aus der Seele der Gemeinde, wenn ich hinzufüge: und wir wollen auch fernerhin seine

Lehre, seinen Rat und sein Beispiel uns vor Augen halten.

Der Prophet Jeschajohu verkündete den Gottesspruch: כה אמר ה' צ' קדוש ישראל ויוצרו האותיות שאלוני על בני ועל ידי תצוונני. Über Künftiges fraget Ihr mich? Wegen meiner Kinder und wegen des Werkes meiner Hände wollt Ihr mir gebieten!

Und die Weisen fügen daran ein sinniges Gleichnis: Ein König hatte eine Gattin und einen treuen Freund. Dieser Freund שושבן trat stets vermittelnd und sühnend ein, wenn der König Grund zur Unzufriedenheit hatte und über seine Gattin zürnen wollte. Als dieser Freund dem Tode nahe war, sprach er zum König: Ich sterbe, o Herr! Sei Deiner Gattin stets in Liebe bedacht. Darauf sprach der König: Wende Dich doch mit deiner Bitte und deiner Forderung lieber an meine Gattin, daß sie meiner Ehre und Treue eingedenk bleibe. Also rief Mosche vor seinem Tode flehend zu Gott empor, יפקוד ה' א' הרוחות ונו', daß Gott in seiner Gnade über die Zukunft, über die Ehre der Gemeinde Israels wachen möge. Hierauf aber sprach Gott: צוה אותם שיהיו שיהיו זריזים בכבודי. An die Gemeinde wende Dich, daß sie meine Ehre und damit ihre Ehre bewahren möge.

Teure Gottesgemeinde! In Momenten wie dieser, steht die Zukunft der Gemeinde vor dem Gottesthron und harret ihres Geschickes, und der treue Freund des Königs, der so oft seine Bitte für seine Gemeinde eingelegt, hält gewiß mit seiner Fürbitte nicht zurück. השי"ת ruft es

ihm zu: צוה את אני an meine Kinder wende Dich, daß sie mir Kinder bleiben in Treue und Liebe, fest und hoch!

Teure Gottesgemeinde! Wir haben heute Ackersmann und Säemann vom Pfluge und Felde weg zur Trauerfeier gerufen וקראו אכר אל אבל, und wir haben den Geist unseres teuren Gefeierten in unsere Mitte geladen und haben seiner Lehre gelauscht. — Er hat uns gelehrt, anstatt zu weinen und zu klagen, Gott zu danken und uns einander fest und fester anzuschwören, daß wir auf unserem אבן שתיה stehen und uns auf der Höhe der כבוד התורה erhalten wollen, fest und hoch!

So rufe ich Euch nun m. Fr. zu: kehret zurück zu Euren Zelten! Diesen Zelten möge Klage und Trauer fern bleiben. Einheit und Friede wohne in diesen, wohne in diesem Hause יהי שלום בחילך שלוה בארמנותיך למען אחי ורעי אדברה נא שלום בך למען בית א. אבקשה טוב לך Friede in Deinen Mauern, Ruhe und Einigkeit in Deinen Häusern. — Meiner Brüder und Freunde wegen rede und predige ich den Frieden, um dieses unseres Gotteshauses willen wünsche ich Dir Heil.

So streben wir geeinten Herzens einem schönen, hohen Ziele zu והי' לבבם זה להם ליראה את ה' bestimmt nnd einig und den Blick auf das Große, Hohe, echt Jüdische gerichtet — damit Israels Heiligtum aus der Asche erstehe und ארזי לבנון אדירי תורה die Zedern Libanons hoch in die Lüfte ragen יבא לציון גואל בב"א.

גם כי אלך בגי צלמות לא אירא רע שבטך ומשענתך המה ינחמוני (תהלים כ"נ).

Auch wenn ich im Todesschattentale wandle, will ich nichts böses fürchten — Dein Stab und Deine Stütze, sie trösten mich! (Ps. 23.)

Meine Freunde! Wir fühlen es alle, daß wir heute hier im alten בית הקברות einen guten Rest vom guten Alt-Halberstadt zu Grabe tragen. Ein Greis von 82 Jahren, der Senior einer großen angesehenen Familie, der Senior auch der hiesigen Gemeindemitglieder, will zu seinen Vätern gebettet werden, und wir geben ihm das wohlverdiente Ehrengeleit, wir erinnern uns der Verdienste, die diese Väter, sich um die hiesige Gemeinde erworben und wir gedenken dessen, daß der brave, alte stadtbekannte und in der Stadt geschätzte A. M. diesen Vätern ein würdiger Sohn und Enkel gewesen.

82 Jahre in Ehren — es ist ein langer Lebensweg und es ist für jeden eine Gottesgnade, dem es beschieden, diesen Weg zu durchmessen. Es ist eine Gnade, wenn der Erdenwanderer auf diesem Wege, der über Berg und Tal führt, sich seine körperliche und geistige Kraft, seine

Seelenruhe und sein frohes Gemüt und seinen heiteren Sinn erhält bis ans Ende. Diese Gnade ist dem nun Heimgegangenen zuteil geworden. Sein Vaterhaus war und blieb ihm ein geliebtes Heim und die Vaterstadt war ihm über alles teuer. Seine Ziele waren nicht höher gesteckt, als die Ehre des Hauses reichte, das seine Wiege und seine Bahre geborgen und der Weg, den er verfolgte, dehnte sich nicht weiter als bis zur Gemarkung seines lieben Halberstadt. Dieser Weg beschrieb die kürzeste Linie, denn diesen geraden Weg verließ der Verklärte nicht und er beschritt ihn 82 Jahre lang. Auch hierher in diese stille Totenstadt lenkte der Verblichene gar oft seine Schritte. Er tat dies in Ausübung seines Berufes mit eifrigster Pietät und von dem Bestreben erfüllt, das Andenken der unter diesen Steinen Ruhenden vor gänzlicher Vergessenheit zu bewahren. Noch im späten Alter kam und ging er, auf seinen Stab gestützt, und indem er zwischen diesen Gräbern umherging, um unter den Steinen Musterung zu halten, erging er sich in der Geschichte, die diese Steine von der guten alten קהלה und ihren braven frommen Männern und Frauen erzählen. Von solchem Gang brachte der alte selbstlose Mann nicht etwa eine trübe Friedhofsstimmung, sondern eine ruhige Zufriedenheit mit, die gepaart mit einer gesättigten Lebenserfahrung jeden wohltuend berührte, dem er in seiner sonst zurückhaltenden Weise im persönlichen Verkehr näher trat. Diese Gemütsruhe wurzelte in dem starken Gottesver-

trauen, in dem בטחון, zu dem der alleinstehende Mann sich von Jugend an erzogen, und in dem Bewußtsein der treuen Pflichterfüllung seinen Verwandten, seinen Glaubensgenossen und seinen Mitmenschen gegenüber. Darum, m. Fr., wende ich auf den nun Heimgegangenen den herrlichen Vers unseres Psalmisten an: גם כי אלך בגי צלמות לא אירא רע ונו'.

M. Fr. Das wahre בטחון, das rührende Vertrauen auf Gott, jenen Blick, der sich vom Boden und seinen mahnenden Gräbern empor wendet zu ה', zu Ihm, dem Hirten der Welt, der mit seinem Hirtenstabe seine Geschöpfe zählt und leitet, der seine Getreuen weidet und schützt — dieses Vertrauen können wir am besten vom Alter lernen. In der Lehre des Vertrauens können die guten Greise unsere Lehrmeister sein. Unsere Weisen drücken dies folgendermaßen aus:

David sprach: Ewiger, Du bist mein Hirte, ich werde nicht Mangel leiden. בזוי שבאומנות הרועה כל ימיו במקלו ובתרמילו ודוד קורא להק"בה רועה!

Der Hirte nimmt doch unter den Ständen und Gewerbetreibenden einen untergeordneten, ja vielen verächtlich erscheinenden Rang ein. Der Hirte, der fortwährend mit seinem Stabe und seiner Hirtentasche ausgerüstet umherstreift, und David ruft den Heiligen bei dem Namen רועה!

אמר דוד מזקנים אתבונן יעקב אבינו אמר ה' הרועה אותי עד היום הזה אף אני אקרא אותו רועה!

Er sprach: „von den Alten will ich Vernunft lernen,

Vater Jakob hat's ja gesprochen: der Gott, der als Hirte mich geweidet, seitdem ich bin, bis auf den heutigen Tag, nun so will auch ich meinen Gott meinen Hirten nennen". Der alte Mann, der mit der Welt und ihren Freuden abgerechnet hat, der ohne weitausgreifende Pläne und Ziele ruhigen Schrittes seinen Weg verfolgt; der Greis, dem sich ה' als Hüter und Schützer unzähligemal erprobt und der in reiner edler Selbstlosigkeit zu ihm emporblickt und spricht: Du bist mein Hirte von Tag zu Tag die lange Reihe von Jahren hindurch und Du weidest und Du speisest mich und Du wirst mich nicht verlassen. Ein solcher Greis ist, wenn er auch nicht zu den gelehrten und hervorrageuden Geistern zählt, ein schönes Beispiel für die Mit- und Nachlebenden. Denn ein solcher Mann zeigt uns, mit wie wenigem man zufrieden und glücklich sein, und wie man damit Gutes üben und den Seinen ein פועל טוב sein könne.

M. Fr. Der Heimgegangene war ein פועל טוב im schönsten Sinne, denn was er tat, das tat er ohne viel Aufsehens schlicht und recht, wie es aus seiner oft etwas derb scheinenden, aber edlen und besonders selbstlosen Natur kam, — er tat es, weil er es nicht lassen konnte. Der Heimgegangene hat keine eigene Familie gegründet, aber er hat sich im Kreise seiner Angehörigen ein Denkmal der Liebe gegründet, das diese, eingedenk der Selbstaufopferung ihres teuren Oheims, Großoheims und Vetters stets in Dankbarkeit ehren werden. Er hat kein Haus erbaut, doch hinterläßt er sein Vaterhaus

seinen Lieben, Getreuen, die ihm ihre Sorgfalt und Pflege angedeihen ließen.

M. Fr. war im wahren Sinne ein Halberstädter Kind, und er ist noch im Greisenalter Halberstädter Kind geblieben. Bei allen Bemängelungen und Rügen, die er hie und da seiner Muttergemeinde und ihren Institutionen und חברות zu erteilen hatte, war er stolz darauf, ein Sohn dieser Mutter zu sein und er hätte diese Institutionen und חברות mitsammt ihren Mängeln nnd insbesondere mit ihren Traditionen um keinen Preis missen mögen.

An diesen Traditionen zehrte er, und er teilte auch von dieser Zehrung gern anderen mit. Unsere Gemeinde verliert einen würdigen זקן, der in echt jüdischer Weise Gottesfurcht mit Edelmut vereinigt geübt hat. Unsere Gemeinde empfindet und bedauert diesen Verlust und sie wird das Andenken des Verblichenen in Ehren halten.

Du aber ziehe hin — Deine Hülle kehre zur Erde zurück, der sie entnommen — und Deine Seele kehre heim in Gottes Haus für alle Dauer der Zeiten, zu Ihm, der Dir ein treuer Hirte war im Leben und der in seiner großen Gnade Dich aufnehmen möge nach dem Tode.

ובלע המות לנצח אמן

אדם להבל דמה ימיו כצל עובר! (תהלים קמ"ד)

Der Menſch gleicht dem Hauche — ſeine Tage ſind wie der dahineilende Schatten! (Pſ. 144.)

O, wie iſt es ſo tief betrübend, wenn wir dieſe Klage an der Bahre eines Jünglings anſtimmen müſſen. Ein Jüngling von kaum 18 Jahren iſt's, deſſen ſterbliche Reſte dieſe Bahre umſchließt. Ach, das junge Leben hatte noch nicht Zeit, Weſen und Charakter zu entfalten, die einzelnen Faktoren an Gaben und Fähigkeiten konnten ſich noch nicht zu einer Lebensrechnung geſtalten, konnten noch nicht das erhoffte Produkt ergeben, und ſchon iſt die Rechnung geſchloſſen, ſchon ſind die Reſte der Erde zu übergeben. Das Grab bildet den Abſchluß der Lebensrechnung. Doch wehe! wenn Anfang und Schluß ſo nahe nebeneinander liegen, daß für einen eigentlichen Lebensinhalt kaum Platz iſt. Das Leben pflanzt ein, der Tod entwurzelt. Doch wehe, wenn der Todesſturm über eine junge Pflanze dahinfährt und ſie vernichtet, noch ehe ſie in ihrem Lebensboden recht Wurzel faſſen konnte. Da liegt der junge Baum entwurzelt und nach kurzer Zeit weiß keiner, wo

er gestanden. Doch nein, ein gutes treu liebendes Kind, das hat seinen eigenen Boden, in den es, wenn auch jung an Jahren, tiefe Wurzeln schlägt. Das Herz des Vaters, das Herz der Mutter, das ist der Boden für das brave, gute Kind — und sie, der Vater, die Mutter, o, sie wissen es und vergessen es nimmer, wo der junge Baum gestanden, wo und wie tief er gewurzelt in ihrer Elternliebe. O, Vater und Mutter — sie fühlen, so lange sie leben, und wenn sie zehn Kinder ihr eigen nennen — sie fühlen die Lücke, die nach dem entrissenen einen zurückbleibt. Sehr sinnig sagen unsere Weisen: Der Baum mit seinem Gezweige und grünen Laube spendet dem Müden erquickenden Schatten. Die hochragende feste Mauer ladet ebenfalls den Arbeiter ein, in der Sonnenhitze sich an sie zu lehnen und den von ihr gebotenen Schatten zu genießen. Doch der Vogel, der über die Fluren dahinfliegt und mit seinen Flügeln fächelt, bietet einen Schatten, der kaum bemerkbar und keinen Schutz bietet — und diesem flüchtigen Schatten sind die Tage des Menschen zu vergleichen.

Mit aufrichtigem tiefen Schmerze geben wir diesem Worte der Weisen Anwendung hier an der Bahre des 18-jährigen, der zu den schönsten Hoffnungen berechtigte. Er hätte einst als Mann eine Existenz gründen, hätte seinen guten Eltern ihre Mühe und Opfer in kindlicher Treue vergelten können. So hatte sichs dieser Jüngling vorgenommen, und er tat alles, um seinen Vorsatz zu verwirklichen, er war brav, ehrlich, fleißig und wußte

ſich die Zufriedenheit ſeiner Lehrherren und die Liebe ſeiner Genoſſen zu erwerben. Doch der Wille des Allmächtigen hat es anders beſtimmt, und ſo hinterläßt er beim frühen Hintritt ſo wenig Spuren, wie der Vogel, der über die Fluren dahinfliegt. Nur Vatertränen und Mutterſchmerz bezeichnen die Spur.

Doch dies, unglückliche gebeugte Eltern, ſei Euch ein Troſt: Euer Kind verläßt dieſe Welt, unbefleckt von Laſter und böſem Sinne. Haſchem hat es getan und was Er tut, iſt wohlgetan. Er heile Euer wundes Herz und richte Euch auf vom Staube.

Und Du, früh verklärter Jüngling, Dir ſei Dein Schöpfer und Vater ein gnadenreicher Richter, damit Deine Seele aufgenommen ſei im Seelenbunde der verklärten Frommen. ובלע המות לנצח וגו' אמן.

Werte Leidtragende und teilnehmende Freunde! Schon daran, daß die übliche תפלת צדוק הדין heute ausfällt, erkennen Sie, daß die Zeit, in der wir stehen, nicht עת ספוד sei. Im Monat ניסן ist es uns verwehrt, in einem eigentlichen הספד dem Verdienste eines im Tode von uns scheidenden Bruders vollen Ausdruck zu geben und der Klage über seinen Hintritt freien Lauf zu lassen. Unsere Weisen lehren: סימן יפה לאדם שלא נספד כהלכה. Es ist ein schönes Zeichen für einen Menschen, wenn sein Verlust nur deshalb nicht öffentlich beklagt wird, weil die religiöse Vorschrift, die Halacha, die Klage verbietet. Dieser Fall trifft hier ein. Wollten, oder vielmehr dürften wir den nun beendeten Lebenslauf dieses von dieser Bahre umschlossenen איש תם וישר dieses braven, redlich denkenden und handelnden Mannes, dieses זקן ונשוא סנים sehr achtenswerten, frommen jüdischen Greises ausführlich schildern, wäre es mir gestattet, des Verblichenen Lebensbild, in das so mancher tiefe Gram

seine Furchen gezeichnet, Zug um Zug vor Ihren Augen entstehen und in der Erinnerung aufleben zu lassen — gewiß, Sie würden dem ehrlichen braven Manne, der bis vor wenigen Tagen noch mit dem stillen Mute der Entsagung, den nur Gottesfurcht und Liebe zur Arbeit gewähren, sein Geschick getragen, den Zoll aufrichtiger Anerkennung, vielleicht auch die Träne warmen brüderlichen Bedauerns nicht versagen. Doch leider kann ich nur ausrufen: אשרי כל ירא ההולך בדרכיו יגיע כפיך כי תאכל אשריך וטוב לך Heil Dir, gottesfürchtiger Mann, der schlicht und recht in seinen Wegen gewandelt. Die Mühe Deiner Hände und nur diese wolltest Du genießen. Heil Dir und wohl Dir! Gottesfurcht und Arbeit — mit diesen zwei Worten fasse ich die Lebensgeschichte dieses Mannes zusammen. In treuer Pflichterfüllung, als aufopfernder Gatte und Vater wandelte er mühsam seinen Weg, der von seiner bescheidenen Hütte zum Gotteshause und von da zur Arbeit führte. Dieser Weg war nur spärlich von der Sonne des Glückes und der Freude beschienen. Dabei war er nicht nur das älteste, sondern das eifrigste Mitglied des Vereins גמילות חסדים und war überall als einer der ersten zu finden, wo ein sterbender, wo ein entseelter Bruder den Liebesdienst des Bruders aufrief. Dabei füllte er das ihm früher übertragene Vertrauensamt des נאמן חברת ת"י mit ganzem Herzen aus, indem er keine Mühe scheute, dem schönen מנהג ישראל בבית אבל Geltung zu verschaffen.

So wandelte er den Weg des frommen, ehrenhaften jüdiſchen Arbeiters, bis er zum Sterben müde niederſank. Was ihn innerlich geſtärkt, was ihn in dieſem Leben voll Entbehrungen aufgerichtet — das war das unverwüſtliche Gottvertrauen, was ihm die herben Töne der oft trübe dahinfließenden Tage gemildert, was ſie in die Harmonie einer gottesfrohen, zufriedenen Stimmung verwandelt, das waren die שירי דוד המלך die Lieder und Pſalmen Davids, die dieſen müden Hauſierer, dem der Packen die Schulter drückte, Herz und Seele erleichterten und erleuchteten. —

מתוקה שנת עובד אם מעט ואם הרבה יאכל Süß iſt der Schlaf des Arbeiters, ob er wenig oder viel von dieſer Welt genieße.

Wenn irgend einer, ſo hat L. D. ein Anrecht auf dieſen ſüßen, ruhigen Schlaf des Arbeiters. So will ich Deinen Schlaf durch keinen Klageton ſtören. חדש ניסן verbietet ſolche Klage. Er iſt der חדש האביב der Mond der Ährenreife — der ewige Schnitter hat dieſe Ähre reif befunden — gelobt ſei Er. Er iſt der Mond der Erlöſung. Haſchem hat Dich erlöſt.

לך לקץ ותעמוד לגורלך לקץ הימים Zieh hin der Endbeſtimmung zu, einſt erſtehſt Du zu Deinem Loſe am Ende der Tage. ומחה ה' דמעה מעל כל פנים אמן.

An der Bahre eines achtjährigen Knaben.

אדם אם בן שנה יהי' או אלף שנים יחיה מה יתרון לו כלא יהי' ברוך דין האמת ממית ומחיה! (תפלת צדוק הדין).

Der Mensch, ob er nun ein Jahr alt, oder ob er tausend Lebensjahre zählte, welcher Gewinn bleibt ihm hienieden? Er ist, als wäre er nie gewesen! Gelobt sei Er, der Richter der Wahrheit, der tötet und belebt!

So, werte Trauerversammlung, sprachen wir soeben in unserem Gebete, das den Namen צדוק הדין „Rechtfertigung des göttlichen Richterspruchs" führt. — Es liegt ein erhabener Gedanke darin, daß unsere Weisen uns an der Bahre eines von uns scheidenden Menschenwesens die Worte in den Mund gelegt: Gelobt sei Er, der Richter der Wahrheit, der tötet und belebt. In diesem Gruße liegt das Bekenntnis der menschlichen Schwäche und der göttlichen Allmacht, des menschlichen Fehls und der göttlichen Gerechtigkeit. Mit dem Worte Richter der Wahrheit stellen wir über unser durch den Schein irregeleitetes Urteil die Wahrheit, deren Quellen Gott allein erforscht, wir stellen dem trügerischen Scheine des unserem Rechtsgefühle unerklärlichen Einzelereignisses das ewige Sein des Allvaters,

wir ſtellen der Majeſtät des Todes die Majeſtät des ewig lebenden Gottes gegenüber, und der im Inneren der ſchwer Getroffenen wühlende Schmerz geht in Wehmut über, und die bittere Klage tönt aus in einen Seufzer, in ein Gebet, die Er höret, der den gebrochenen Herzen nahe iſt.

Richter der Wahrheit! O, wir haben es beſonders nötig, Ihn יה uns vor Augen zu halten, wenn wir, wie in dieſer Stunde an der Bahre eines Kindes ſtehen. Eine Kindesbahre ſchließt ein Geheimnis der Vorſehung ein, das kein Sterblicher enthüllen kann. Neben der Kindesbahre erhebt ſich eine Frage mächtig und herzerſchütternd, dieſelbe Frage, die einſt König David an Haſchem richtete, als der Todesengel, durch die Reihen des Volkes ſchreitend, ſoviele unſchuldige Leben vernichtend traf, die Frage: מה עשו הצאן אלה. Was haben dieſe Schäflein Böſes getan? Und auf ſolche Frage giebt es nur eine richtige Antwort, dieſelbe, die der Prophet Gad dem tiefbetrübten, den Schmerz ſeiner Mitbrüder mitfühlenden König David gegeben, und dieſe lautet: Gehe hin, erhebe Dich, errichte Haſchem, dem ewigen Gott einen Altar und bete ihn an!

Gottesanbetung — nur dies Wort kann den großen Schmerz und die jammernde Klage der Eltern um ihr teures geliebtes Kind und die ungelöſte Frage wegen des vernichteten unſchuldvollen Daſeins zum Schweigen bringen.

Was soll und was kann ich dem lieblichen, kaum 8-jährigen Knaben, dessen körperliche Hülle diese Bretter umschließen, nachrühmen? Noch waren auf dem reinen weißen Blatte die Schriftzüge nicht zu erkennen, mit denen das Leben Charaktere zeichnet. Das Kind stand noch am Eingange des Lebens und ward ach so früh vom Todessturm zum Ausgang hingeschleudert.

Was ist aus der Geschichte eines 8-jährigen Knaben zu melden? Welche schöne Tat, welche beglückende Leistung könnte hier der Nachruf den teilnehmenden Freunden vor die Seele führen? So fragt Ihr, meine Freunde! O, meine Freunde, fraget, was ist der zarten jungen Pflanze, was ist der Lilie und ihrer sich kaum erst erschließenden Knospe nachzurühmen, wenn der Sturm sie plötzlich knickt? Sie hat mit jedem neuen Blättchen und Triebe, das die freundliche Sonne hervorlockte, das Auge des Blumenfreundes erfreut und war vor allem das Ergötzen des sie pflegenden Gärtners, der die Zeit erhoffte, da die Knospe sich am Sonnenlichte erschließen werde.

O, meine Freunde, auch diese geknickte Menschenknospe hat erfreut und erquickt. Wie hafteten die Blicke der Eltern an jedem Zeichen der fortschreitenden Entwickelung des geliebten Kindes, wie erfreute es Lehrer und Erzieher, daß die Kindesseele sich dem Lichtstrahle der Erkenntnis, daß das Kindesgemüt sich dem Einfluß der Moral immer mehr öffnete. —

Das waren die selbstunbewußten Leistungen — die

Taten des guten, lieben Knaben — und das Unbewußte hätte zum selbstbewußten segensreichen Leben werden können — und Haschem in seinem unerforschlichen Ratschlusse hat es anders beschlossen — und — gelobt sei Er, der Richter der Wahrheit, der tötet und belebt!

ה' ממית ומחיה! Es giebt ein einstiges Wiedersehen — diese große erhabene Idee, mit der unser Glaube die Finsternisse unseres Lebens durchleuchtet, sie bildet die treue Wacht, die der Gott der Wahrheit und der Liebe an die Kindesbahre stellt. Vergehen und Wiedererstehen — beides ist in Deine Hand gegeben, Herr der Ewigkeit, vor dessen Augen tausend Jahre sind wie ein gestriger Tag, der dahingegangen und wie eine Wache der Nacht. — Ob der Mensch ein Jahr alt wird, oder ob er hundert Lebensjahre zählt — Du, o Herr, wägst den Gehalt der Jahre und Tage und lässest es nicht zu, daß der Mensch sei, als wäre er nicht gewesen. Nimm, o Herr, der Du aus dem Munde der Kinder und Säuglinge Deine Macht gegründet — nimm Du in Deiner Gnade die Seele dieses Kindes huldreich auf und gib den niedergeschmetterten Eltern dieses Kindes die Kraft, sich in treuem Glauben und in Ergebung in Deinen heiligen Willen aufzurichten. בלע המות לנצח וגו' אמן.

An der Bahre einer greisen Jungfrau.

סור מרע ועשה טוב ושכן לעולם! (תהלים ל"ז).

Weiche vom Bösen, tue Gutes und erwirb Dir eine Wohnung für die Ewigkeit! Ps. 37.

Teilnehmende Freunde! Diese drei Worte unseres königlichen Sängers möchte ich zum Geleitsworte wählen für diese unsere hier aufgebahrte Glaubensschwester. So arm an Freuden und an Ehren ihr die durch schweres Leid getrübten Lebenstage dahingegangen, so sollen es dennoch königliche Klänge sein, die bei ihrem Ausgang aus dem Leben an ihrer letzten Ruhestätte ertönen. Vor dem Allerhöchsten ist hoch und niedrig gleich, und gleich ist arm und reich vor der Majestät des Todes, der ein Bote ist des allgerechten Richters. —

Es ist eine Verlassene, die das Leben verläßt. Nicht Vater, nicht Mutter, nicht Gatte, nicht Sohn, nicht Tochter trauert um die dahinziehende 73-jährige, um die greise J. H. Sie zieht dahin, ohne im Leben eine andere Spur zu hinterlassen, als das Gedenken bei den wenigen, die ihren bescheidenen, schlichten, guten Lebenswandel gekannt oder von demselben in ihrem engen Kreise berichten gehört. Um so

aufrichtiger sei die Wehmut, mit der wir der schwachen Spur der Dahinziehenden folgen. Das rein menschliche Gefühl bedarf zu seiner inneren Erregung nicht erst der erschütternden Ereignisse oder der Ruhm kündenden Verzeichnisse. Wo Freude oder Leid ins Dasein eines Mitmenschen hineingreift, da erzittern die Saiten unseres Mitgefühls, und je größer die Stille, die dies Dasein umgiebt, desto deutlicher und wahrer sind die Töne, die aus unserem menschlich und glaubensbrüderlich mitfühlenden Herzen kommen. Ein Bettler wird oft aufrichtiger beklagt als ein König, die Alleinstehende und allein Dahingehende oft wahrer betrauert als die Mutter eines stolzen Geschlechts. — Denn neben der Alleinstehenden steht der Genius der Menschlichkeit und rührt, selbst teilnehmend, die kalten Herzen zu warmer Teilnahme.

M. Fr. Dieser Verklärten war in ihrem Leben fast alles versagt, was sonst die Sterblichen erfreut. Sie war in ihren besten Jahren auf eine dienende Stellung angewiesen, und in dieser Stellung hielt sie fest an den zwei königlichen Worten, die wie zwei Sonnen in das Dunkel ihres Geschickes hineinleuchteten. Diese Worte lauten: סור מרע ועשה טוב. Weiche vom Bösen und tue Gutes. Während der langen Zeit von 43 Jahren war sie im Hause eines frommen jüdischen Biedermannes, des bekannten J. W. in dienstlichem Verhältnis tätig und erwarb sich da durch ihren makellosen Charakter und ihre treue Anhänglichkeit das

Recht eines Familiengliedes. Sie gehörte mit zu dem Hause, dem sie eine treue Stütze geworden. Und sie wich nicht blos vom Bösen, das über die von der Natur stiefmütterlich bedachten Unglücklichen so leicht Macht gewinnt, sie übte auch in seltener Weise Gutes. Selbst körperlich schwach, ward sie jahrelang einem Erblindeten eine treue Führerin. Sie, die Verlassene, Schwächliche, ward einem Unglücklichen, den das Augenlicht verlassen, zur Begleiterin und dies mit einer Ausdauer, die in Erstaunen setzen konnte.

Auch in ihren späten Lebenstagen bis nahe ihrem Ende hienieden stellte sie sich mit dem Rest ihrer schwachen Kräfte in den Dienst der Wohltätigkeit, indem sie zu der von der hiesigen Gemeinde veranstalteten Speisung der durchreisenden Armen helfend beitrug. סור מרע ועשה טוב Vom Bösen weichen und Gutes üben — die Verklärte hat den Inhalt dieser beiden Worte zu ihrem Lebensinhalt gemacht und darum rufen wir ihr den Geleitsgruß nach וישכן לעולם. Wir rufen es Dir, Tochter unseres Volkes, die Du Deinen Lebenswandel ehrenhaft beendet hast, wir rufen es Dir nach: Nimm den Wohnplatz ein, den Du Dir für die Ewigkeit erworben hast. Zieh ein in das Reich ewiger Wahrheit und Verklärung, in dem die Müden rasten groß und klein, und den Lohn ihres frommen Tuns empfangen. תהי נפשך צרורה בצרור החיים Möge Deine Seele aufgenommen sein im Verbande der Unsterblichen.

.אמן

כי פחד פחדתי ויאתיני ואשר ינרתי יבאלי! (איוב ג').

Was ich gefürchtet, es ist über mich gekommen, was mich mit bangem Entsetzen erfüllte, — es ist eingetroffen! (Hiob 3.)

So, werte Trauerversammlung, klagte einst ein an Leib und Seele schwer verwundeter Dulder. Und so entringt es sich unserer Brust, da wir hier die sterbliche Hülle einer so früh entflohenen, frommen guten Seele umstehen. Das Schreckliche, das die Eltern dieser braven, guten Tochter aus dem Kreise ihrer Gedanken nicht bannen konnten, — es ist Wahrheit geworden, das entsetzliche Ereignis, das der Gatte dieser liebevollen treuen Gattin hat kommen sehen, und das er durch die Macht seiner Gattenliebe fortscheuchen zu können meinte, — es ist eingetroffen. All die Hoffnungen, die sich an das junge Glück im schönen jüdischen Hause knüpften, sie sind vernichtet, denn die treue Hüterin in diesem Hause hat die Augen geschlossen, der Tod, der ihr ins ferne Land nachgeschlichen, hat sie nach der Rückkehr inmitten ihrer Teuren und Geliebten eingeholt.[1])

---

[1]) Die jungverheiratete Frau wurde aus dem fernen Süden als Sterbende heimgeholt.

M. Fr. Wir alle wiſſen es: die ſo früh Verblichene war ein Muſter jüdiſcher Treue und Hingebung als Tochter, Gattin und Mutter; — ſie beſaß eine ſeltene Frömmigkeit des Herzens und wußte die der Jugend eigene Lebensluſt zu vereinen mit dem hohen Ernſte des in ihrem Hauſe waltenden Religionsgeſetzes, und all dieſe herrlichen Tugenden waren gehüllt in das Kleid der Beſcheidenheit, Offenheit, Wahrhaftigkeit, Sittenreinheit und Herzensgüte; dieſe ſchönen Tugenden umgaben dieſe Frau und ihr mit Geſchick und Sparſamkeit geleitetes Hausweſen mit jenem eigentümlichen Zauber, auf dem die Blicke der Eltern mit Stolz ruhen, der das Herz des Gatten erquickt und der Seele des Kindes ein Eden iſt hienieden.

Wem ſollen wir zuerſt als Dolmetſch dienen? Dem Schmerze der tiefgebeugten Eltern, der Klage des gebrochenen Gatten, der ſeine geliebte Gattin beweint, oder dem Lächeln des Kindes, das nicht weiß, daß es keine Mutter hat!

Ich rufe den Klagepropheten zu Hilfe nnd laſſe in ſeine Worte die Klage des unglücklichen Gatten und Vaters und mit dieſer die Schmerzensſeufzer der Leidtragenden und teilnehmenden Freunde austönen. Dieſe Worte lauten: אוי לי על שברי נחלה מכתי Wehe, welch ein Bruch! Unheilbar iſt mein Leid, ואני אמרתי אך זה חלי ואשאנו O, ich dachte — es iſt Krankheit, ich wills tragen, ich will mit Geduld und großer Liebe

das schwere Leid, das meine teure Lebensgefährtin traf, zu bannen suchen. —

Doch אהלי שדד וכל מיתרי נתקו בני יצאוני ואינם אין נוטה עוד אהלי ומקים יריעותי! Mein Zelt, mein schönes jüdisches Zelt ist zerstört, alle Seile, die es halten, sind zerrissen, mein Kind ist aus den Armen der Mutter gerissen, keiner ist da, mein Zelt zu spannen, meine Zeltwände aufzurichten. —

O, m. Fr., es wird mir schwer, hier blutende Wunden aufzureißen, es ergreift mich tief die Sprache des Klagepropheten, die die Sprache aller Unglücklichen ist, doch kann ich sie nicht zum Schweigen bringen. — Zu laut ruft es aus diesem אהל שדד zerstörten Zelte, in welchem die Priesterin neben ihrem Altar niedergesunken und in dem der Altar selbst mit den gottgefälligen Opfern, mit den Opfern, die das strenge כשרות und die strenge טהרה der jüdischen Frau auferlegen, in den Staub gesunken. Zu laut lassen sich die in diesem Hause verwaisten שבתות ומועדים vernehmen: „Wo ist sie, die uns so sehr geehrt, wo ist sie, der wir waren die Wonne des Lebens und die uns ihr Haus zur Wonne widmete?“ — Am שבת קדש hat sie ihr Lebenswerk vollendet. Unter der Weihe des שבת hat sie ihre Seele ausgehaucht.

M. Fr. השי"ת hat es in seiner großen Gnade so eingerichtet, daß für den Menschen die Quelle seines bitteren Leids stets einen Tropfen süßen Trostes enthält, und

dieſen Tropfen möchte ich dem Kelche des Kummers, den ich ausgeſchöpft, beimiſchen.

In der von uns zu leſenden Sidra wird uns berichtet: וארון ברית ה' נסע לפניהם דרך שלשת ימים וגו' „Die Bundeslade Gottes zog vor ihnen, den Wüſtenwanderern, her, einen Weg von drei Tagen, um ihnen Ruhe zu erſpähen." (IV. 10, 53.) Nach der Überlieferung war dies die Lade, die dazu beſtimmt war, Iſrael in den Kampf zu begleiten, und in dieſer Lade befanden ſich die zerbrochenen Tafeln des Gotteszeugniſſes. Dieſe Lade, dieſe Begleiterin in Kampf und Tod, ſie zog drei Tage voraus, um den Zurückbleibenden Ruhe zu erſpähen — und die Agada knüpft daran den Ausſpruch: אמר ר"ש ב"י חביב שם טוב מארון הברית שארון הברית לא הלך אלא ג' ימים וגו' ושם טוב הולך מסוף העולם ועד סופו וכו' (מדרש קהלת ז'). Ein guter Name iſt noch vorzüglicher als die Bundeslade. Die Bundeslade zog drei Tage weit — der gute Name geht aber von einem Ende der Welt bis zum andern.

M. Fr. Vor drei Tagen am ש"ק verließ das Haus der uns allen werten Familie eine Bundeslade — die Lebensgefährtin des gebeugten Gatten, und ſie ließ die Ihren in einer Einöde zurück, aus der alle Freude gewichen — die Lade enthält שברי הלוחת die zerbrochenen Tafeln des Zeugniſſes — denn dieſe Lade umſchließt ein gebrochenes Herz, auf deſſen Tafeln die heilige Schrift der Liebe, der Treue und der echten Frömmigkeit verzeichnet war — ſie will und wird den Ihren Ruhe

und Troſt und Stärkung erſpähen, wird für die Geliebten מליצה ישרה ſein am Throne des Allerbarmers.

Wir rufen aber wie ר"שב"י: Weiter als der Zug dieſer Lade reicht, reicht der gute Name der in dieſer Lade Schlummernden. Die ganze Gemeinde nennt und ſchätzt und ſegnet dieſen Namen und ſein Andenken wird geſegnet ſein. תהי נפשה צרורה בצרור החיים אמן.

וברוך אתה בצאתך!

Sei gesegnet bei Deinem Ausgange! (V. B. M. 28, 6.)

Werte Leidtragende, geehrte Trauerversammlung! Es ist mir die ebenso ehrende wie schwere Aufgabe geworden, dem Verblichenen, der für immer sein Heim verläßt, den Segensgruß der geliebten Seinen nachzurufen und dieser lautet: Sei gesegnet bei Deinem Auszuge! Vom ewigen Gotte sind die Schritte des Mannes gegründet und gemessen, und der Mensch merkt erst darauf, wenn die einzelnen Schritte sich zum Lebenswege verbinden, wenn dieser Lebensweg eine bestimmte Richtung annimmt und zum Endpunkte der Erdenlaufbahn hinführt. Am Ziele seines Strebens auf Erden erkennt der Mensch: Es hat der Erdensohn seine Bestimmung und jeder Schritt, den er tut, ist von Gott gemessen, von Ihm, dem Schöpfer und Bildner, auf dessen Geheiß die Myriaden Himmelskörper rollen auf ihren Bahnen und jeder Blutstropfen kreist in den Adern des menschlichen Körpers. Ach, solange der Mensch in der Vollkraft seiner Jugend und seiner Manneszeit seine Ziele verfolgt, gespornt vom strengen

Gebot des Erwerbs und vom Stachel der Ehre, hält er gerne sich selbst für den Mittelpunkt seines Strebens und seines Erfolges. Erst wenn die sonnenhellen Tage sich zum Abend neigen, wenn der Kreis der Lebenstage sich schließt und die erträumten Zentren des Glückes von ihrer Stelle weichen und niedersinken, da weiß es der Mensch, daß dies Kreisrund der Lebenstage einen festen Mittelpunkt hat und haben muß, einen Mittelpunkt, der nicht wankt, eine Mittelsäule, die den Lebensbau und seinen Inhalt stützt, einen Punkt, eine Säule: Haschem, Gott allein!

M. T. Die Stütze dieses Hauses, die Stütze seines Glückes und seiner friedlichen Wohlfahrt — gebrochen liegt sie da. Der Mittelpunkt so vieler Liebe und Treue, der Gatte, auf den die Gattin bauen durfte, der Vater, der mit treu sorgendem Sinne und innig zärtlich liebendem Herzen das Glück, die Zukunft seiner Kinder umfaßte — dieser Mittelpunkt Eures friedvollen Familienlebens — der Tod hat ihn Euch entrissen. Vergebens würde ich nach einem Worte suchen, das die ganze Größe Eures Verlustes ausdrücken könnte. Was ein Mann in seinem Berufe gegolten, was er geschafft und gewirkt mit emsiger fleißiger Hand und lauterem ehrlichen Sinn — das kann eine sorgsame Lebensbiographie mit ihrem Griffel in verläßlichen Zahlen festhalten und der Nachwelt übergeben. Doch wer vermag es ganz und treu wiederzugeben, was ein treuer, opferbereiter Gatte seiner Gattin gewesen — wer verzeichnet

die glücklichen Stunden, in denen die erwachenden Kräfte und Gaben guter Kinder das Herz des Vaters erfreut und welcher Griffel beschreibt den Eifer und die Sorge, die Hingebung und die Opfer, mit welchen der gute, treue Vater sich dem Wohle seiner Kinder gewidmet. Da versagt der kalte Geschichtsgriffel und die nüchternen Zahlen reichen nicht aus. Er war ein Biedermann in seinem Verkehr nach außen und ein treuer, liebevoller Vater — das sagt alles. Was die 4 Wände an irdischem Gut umschlossen, es war von R. M. ehrlich und brav erworben und was dieses Haus an Kostbarkeiten des Herzens und der Seele, an Gattentreue, an häuslich gutem Sinn umfriedet, es war ihm kostbar — denn in seinem friedlichen, mühsam gegründeten Heim fühlte er sich sicher und wohl wie nirgends.

Und dieses Heim, diese Teuren seines Herzens verläßt er nun auf immer. O dies Haus wird ihn vermissen und sein Sitz wird verödet und leer bleiben. Seht, meine Werten, des Hauses Segen, den der gute Hausvater gemehrt — er umsteht unsichtbar diese Bahre und ruft: Dem Braven, der hier gebettet, verdankt Ihrs und seine Hand ist rein geblieben, und an dem Segen, den sie gebracht, klebt kein Schmutz. Seht, meine Werten, ehrenwerte Männer sind hierher geeilt, um dem Manne ihres Vertrauens das Zeugnis zu geben: Du hast unser Vertraueu nicht getäuscht! Vernehmt es, bevor Euer Vater die Heimstätte verläßt, ertönt es deutlich aus allen Ecken des Hauses und

mancher Seufzer der Teilnahme und manche verborgene Träne bestätigt es: R. M. war ein ehrenhafter Mann. — Er verläßt dies Haus, doch seinen ehrlichen Namen läßt er hier zurück. Dafür segnet Dich, Verblichener, Dein Haus, Dein Heim und Deine Familie und sie rufen Dir warm und innig nach: Gesegnet sei Dein Auszug! So ziehe denn hin, müder Erdenwanderer — Deine letzte Pilgerfahrt. — ברוך אתה בצאתך!

כי פחד פחדתי ויאתיני ואשר יגרתי יבא לי!
(איוב ג׳ כ״ה)

Was ich befürchtet, das ist über mich hereingebrochen — und wovor mir bange war — es ist gekommen! (Job 3, 25)

Werte Trauerversammlung! Es ist eingetroffen, was seit vielen Monaten die Lieben und Getreuen der auf dieser Bahre ruhenden אשה כשרה mit banger Sorge erfüllt hat: der Tod. Alles, was die Heilkunst und was liebevolle Pflege zu bieten vermögen, es ist versucht, ist angewendet worden, doch die Weisheit der Künstler versagte und die treueste kindliche Fürsorge erwies sich als ohnmächtig gegenüber dem mächtigen Fürsten der Vernichtuug: dem Tode. Was treuer Kindessinn für die gute Mutter bis zur letzten Stunde hegte, was das schwergebeugte Kindesherz für die geliebte Mutter hoffte und wünschte — der Todeshauch hat ihm Leben und Wärme geraubt und stille steht die warme Empfindung, und es erstarrt der heiße Wunsch in der Brust des Kindes, denn der Eishauch der Vernichtung ist über das arme treue Mutterherz dahingefahren.

Eine Mutter! Im ganzen Wortschatze der Sprache giebt es kein Wort von so süßem Klang — dies Wort bildet das Lallen des Kindes und die heilige Erinnerung des Greises. Als der Schöpfer für das erste auf sein Schöpferwort entstandene weibliche Menschenwesen einen Namen suchte, der den ganzen hohen Begriff der Frau bezeichnen und ihren vollen Wert mit einem Worte nennen sollte, da fand er unter den Millionen Namen keinen besseren, schöneren, den Adel des Weibes ausdrückenden Namen, als den Namen Mutter אם כל חי Seitdem ist das Wort Mutter das Heiligtum geblieben, das die Menschenfamilie in ihrer Mitte bewahrt, das der Sohn und die Tochter in ihr Allerheiligstes einschließen. Alle Stürme des Lebens, alle Fluten des Ungemachs sind nicht imstande, den treuen Bewahrern dies heilige Vermächtnis zu entreißen.

Ihr, trauernde Söhne und Töchter fühlet gewiß tief im verwundeten Herzen die Wahrheit des von mir Behaupteten. Ihr, wie kein anderer auf Erden, Ihr wisset, welche Mutter die Verblichene Euch gewesen. Seit 17 Jahren verwitwet, übernahm sie von ihrem ihr so früh entrissenen treuen Gatten die ganze Sorge um die Erziehung und Förderung ihrer Kinder. Mit Mut und Würde führte sie das in Ehren gegründete und bestehende Haus weiter, sie schaffte mit emsiger Hand und erzog die Söhne und Töchter zu nützlichen, braven, fleißigen Menschen, die jeder in seiner Weise seinen Platz in der menschlichen Gesellschaft ausfüllen sollte. Und

der Allgütige gab der ſchwachen, aber mutigen und einſichtigen Frau den Segen glücklichen Gelingens. Ihr ſterbender Blick ruhte zuletzt noch auf den von Kindeshand geſchriebenen Zeilen, um aus ihnen Beruhigung zu leſen. Was manchem ſtrebſamen Manne nicht gelingt, iſt ihr gelungen. Sie konnte in ſpäteren Jahren in den Häuſern ihrer ſelbſtändig gewordenen Kinder ein neu aufblühendes Geſchlecht begrüßen, das in ihr die Begründerin ſeiner Zukunft erblickte. Sie ging ganz in ihrer Mutterpflicht auf. Freude und Leid ihrer Kinder war ihre Freude und ihr Leid und wie war ſie mütterlich beſorgt, einkehrendes Leid, das ja ſelten eine Familie verſchont — zu mildern, wie unermüdlich ſtand ſie Tochter und Schwiegerſohn als Krankenpflegerin, als Stütze und Troſtſpenderin zur Seite. — Das ſah ſie als ihre Pflicht und als ihr Recht, als Mutterrecht an. So geſtaltete ſich zuletzt ihr ganzes Wollen und Wirken zu einem beſtändigen Hin- und Herziehen von Haus zu Haus bei ihren geliebten Kindern. Wo es zu helfen, zu mildern, zu pflegen, zu tröſten gab, war ſie da und brachte den Segen der heißen Mutterliebe ins Haus. — Der Allgütige ließ ſie auch die Freude erleben, daß bei den Ihren der Wohlſtand einkehrte, und der Vater der Witwen gab den Kindern ein dankbar fühlendes Herz, und wem Er, der Gnadenſpender, die Mittel dazu verlieh, ſuchte ſeine Herzenswonne darin, die herbſtlichen Tage der guten Mutter mit dem Sonnenſtrahl der Freude zu vergolden und trübende und drückende Sorge

von ihnen fern zu halten. Wohl jedem von Euch, dem es vergönnt war, einer solchen Mutter den Zoll des Kindesdankes zu entrichten. Dieses Bewußtsein kann Euch trösten, stärken und aufrichten. Unsere verblichene Schwester ist als eine Israelstochter geboren und als Israelstochter gestorben. Der Name Gottes unserer Väter ist an ihrer Wiege genannt worden und er soll an ihrem Grabe gepriesen werden.

Sollte zwischen Wiege und Grab menschliches Irren und Fehl den innigen Zusammenhang zwischen der Tochter unseres Volkes und dem Väterglauben unterbrochen haben, o, so wenden wir uns heute, da die Tage der סליחה וכפרה herannahen, an den Herrn der Vergebung mit der Bitte: ונסלח לכל עדת בני ישראל Möge verziehen werden der ganzen Israelsgemeinde ולגר הגר בתוכם und dem Fremdling, der in ihrer Mitte weilt, כי לכל העם בשגגה und wo der Weg dieser נעדרת in Bezug auf das עם ה', auf das Gottesvolk und sein Gesetz ein Irrgang שגגה gewesen sein sollte — ונסלח Verzeihung — Vergebung — mögen sie mit ihrem Sühnemantel des Friedens diese Bahre einhüllen. Möge Gnade und Erbarmen die Erdenpilgerin in ihre wahre, ewige Heimstätte geleiten.

Ziehe hin, unsere Schwester, Deiner Endbestimmung entgegen und ruhe aus, bis ה' der Gott Israels Dich ruft. ובלע המות לנצח ונו' אמן.

הלא צבא לאנוש עלי ארץ
וכימי שכיר ימיו (איוב ז׳ א׳)

Iſt dem Sterblichen nicht der Lebenslauf zugemeſſen: ſind nicht wie des Söldners Tage ſeine Tage? (Hiob 7, 1)

Werte Leidtragende und teilnehmende Freunde! An der Bahre des als ein Todkranker ausgezogenen und als ein toter Gaſt heimgekehrten Gatten, Vaters und Bruders drängt ſich uns der ſchmerzliche Ausruf Hiobs auf die Lippen: Wie iſt doch dem Sterblichen der Kreislauf ſeiner Tage zugemeſſen. Von der Wiege bis zum Grabe ſchlingt ſich der Kreis des Menſchenlebens: Nichtſein, Sein, und dann wieder iſt es, als wäre er nicht geweſen. יהי׳ כאילו לא היה. Mittelpunkt in dieſem Kreiſe iſt der Menſch ſelbſt mit der Summe ſeiner Arbeit und ſeiner Geſchicke, der Menſch mit ſeinem Empfinden, Hoffen, Wirken und Schaffen, der Menſch mit den Stunden ſeiner Wonne und den Jahren ſeines Leids.

M. Fr. Wer könnte in einer knappen halben Stunde alles das auch nur berühren, was den Kreis eines Menſchendaſeins ausgefüllt hat. Wenn es ſchon gelingen ſollte, das Charakterbild eines dahingegangenen

Mitmenſchen mit dem Griffel des Biographen feſtzuhalten, wer wollte es unternehmen, die inneren Momente des Seelenlebens zu zeichnen, aus welchen ſich der menſchliche Charakter herausarbeitet, namentlich wenn dies Seelenleben von langem, bitterem körperlichem Siechtum in Feſſeln geſchlagen worden. Wir können weder in Farben noch in Tönen das Lebensbild eines vom Tode zerknickten Mannes naturgetreu wiedererſtehen laſſen. Wir können nur dieſen und jenen Ton anſchlagen und müſſen es den trauernden Herzen der Gattin, der Kinder, der Geſchwiſter und Freunde überlaſſen, die ſchmerzweckenden und doch wehmutsgelinden Töne in ſich ausklingen zu laſſen. Aber innig muß der Ton ſein, den wir anſchlagen, innig und mächtig und wahr, innig wie die Liebe in ihrer Klage, mächtig, denn ehern, mahnend iſt des Todes Stimme, und wahr, denn ewig wahr iſt das Wort unſeres Gottes, der Liebe und Tod gepflanzt mitten ins Leben hinein.

M. Fr. Angeſichts dieſer Bahre wird das Gefühl innigſten Bedauerns in uns rege. Der Entſchlafene war nach dem weiten Süden gezogen in der Hoffnung, die Sonne Italiens werde ihm שמש צדקה ומרפא בכנפיה eine Sonne der Wohltat ſein, die Heilung in ihren Fittichen birgt — und ſiehe, in Italiens ſonnigem Land iſt ihm die Sonne untergegangen. Er zog aus in der Hoffnung, ſeiner geliebten Gattin, ſeiner geliebten Familie als ein Geneſender, wieder Auflebender wiedergegeben zu werden — und es geleitete ihn die Gattin

voll aufopfernder, bis zum letzten Atemzuge ausharrender Treue und es geleiteten ihn der Kinder heißeste Wünsche — und siehe — er ist heimgekehrt, um dem Schoße der heimatlichen Erde zurückgegeben zu werden. O, m. Fr., es ist mächtig ergreifend, wenn wir auf Tag und Stunde dieser Heimkehr achten. Es ist heute der Hochzeitstag des Heimgegangenen. — Heute vor 23 Jahren wars, da führte der Entschlafene als kräftig blühender junger Mann wonneerfüllt seine Gattin heim — und heute hat ihn ach die treue Gattin heimgeführt — den sterblichen Rest ihres Gatten, ihres Glückes, ihrer Freude hienieden. Vor 23 Jahren hatte H. S. St. sein junges Haus gegründet und er hatte die wohlberechtigte Hoffnung, daß Freude und Friede Mitbewohner dieses Hauses und daß ihm in diesem Hause eine glückliche Zukunft erblühen werde. S. St. hatte ein Recht zu dieser Hoffnung, denn er hatte strebend und arbeitend seine Pflicht getan, er hatte dem Vaterlande als Soldat treu gedient und im blutigen Gefechte dem Tode ins Auge gesehen. — Mit Mut und Fleiß arbeitete der Entschlafene an der Wohlfahrt der Seinen. — Er war seiner Gattin ein überaus zärtlicher Gatte, ein liebevoll gütiger Vater seinen Kindern, ein wackerer Gewerbsgenosse seinem treuen Schwager, ein offenmütiger Freund dem Freunde — er war brav, ehrlich und tüchtig in seinem kaufmännischen Berufe und erwarb sich die Wertschätzung und Sympathie der ihm verwandten und bekannten Kreise.

Der Entschlafene hatte ein Recht, auf den Lohn seines Fleißes zu hoffen, er hatte als Ziel seiner Wünsche die Beglückung und Versorgung seiner Kinder vor Augen, doch siehe, seine Hoffnung ward nicht erfüllt. Mit Hiob konnte er sagen: Ach mir sind trügerische Monde zuteil geworden und Nächte voll Leid und Trübsal wurden mir zugezählt. Der Tod, der den 21jährigen Jüngling auf Frankreichs blutgetränktem Felde verschonte, schlich ihm leisen Trittes nach, und auf Italiens fremder Erde hat er ihn, den 50jährigen Mann, erreicht. Er ließ ihm gerade noch Zeit, für die älteste Tochter den Gatten, den Lebensgefährten zu finden. Wer zählt die leidensschweren Nächte, die der arme Leidende seit einer Reihe von Jahren durchwacht, wer zählt die Seufzer der Enttäuschung, die der kranken Brust entfahren. Doch der letzte Seufzer, er galt sicher Euch, seiner Gattin und seinen geliebten Kindern. Gewiß sehnte der treue liebeerfüllte Gatte und Vater sich danach, in der Nähe seiner Geliebten zur Ruhe gebettet zu sein. Dieser Wunsch ist ihm erfüllt. Dank der Treue der Gattin, die am Grabe des Gatten Wache halten will — Dank Eurer gebeugten Mutter werdet Ihr Kinder in Stunden der Freuden und Leiden, in wichtigen entscheidenden Lebensmomenten die Grabstätte des Vaters aufsuchen und den teuren Hügel mit Euren Tränen benetzen und an der Euch heiligen Stätte zum Vater der Witwen und Waisen beten können.

Ihr Kinder seid Erben der Seufzer Eures Vaters.

Beſonders Du, der einzige Sohn dieſes Vaters, haſt das Erbe einzulöſen — und es muß Dein Beſtreben ſein, den Namen, den Dein Vater Dir makellos hinterlaſſen, in Ehren weiter zu führen, ein Mann zu werden, auf deſſen redlichem Wirken und Schaffen der Segen des Vaters ruhen kann.

So ziehe denn ein in Dein ewiges Heim, heimgekehrter Bruder! Dort, wo der Gerechten und Sündhaften Lohn und Sühne wartet, wo über Lohn und Sühne, wo über die Seele der heimgekehrten Kinder das Auge des allerbarmenden Vaters wacht, dort iſt Dein Heim. Du wardſt als Jude geboren und biſt als Jude geſtorben. — Über Deinen ſterblichen Reſten werde der Name des ewigen Gottes Iſraels genannt, der Name deſſen, der durch ſeine Propheten uns gelehrt: Es giebt nach dieſem irdiſchen Daſein noch ein anderes Sein im Reiche der Seligen im Schatten des Allmächtigen. Möge Deine heimziehende Seele Aufnahme finden in dieſem Reiche und einen erbarmungsvollen Richter in Deinem — in unſerem Gotte, der uns iſt unſer Fels und unſer Hort, auf den wir bauen für und für.

הצור תמים פעלו כי כל דרכיו משפט!

אמן

Predigten und Vorträge

aus Verlag und Lager

von

M. W. Kaufmann, Leipzig

Spezialbuchhandlung für jüdische Litteratur.

Nobel, Dr. N. A., Zwei Reden, gehalten beim Abschied von der Chewrath Talmud Thora zu Köln und beim Antritt des Rabbinats der Gemeinde Adaß Jsrael zu Königsberg i. Pr. M. —.50

Müller, Dr. Joel, Fest-Gedenkreden, 17 Festreden zu allen Feiertagen. M. 1.60

Diese Sammlung gediegener Reden, welche der Verfasser dem Herrn Prof. Steinthal gewidmet hat, zeichnet sich dadurch aus, daß sie in erster Linie auf empfängliche, jugendliche Gemüter berechnet ist, mithin als pädagogisches Erziehungsmittel einen bleibenden Wert beanspruchen kann ... Die schön ausgestattete Sammlung sei allen Freunden der Erziehung unserer Jugend, sowie Schulbibliotheken warm empfohlen. „Der Jüd. Kantor."

Lazarus, M., Treu und Frei. Gesammelte Reden und Vorträge über Juden und Judentum. Leipzig 1887. Statt M. 6.— nur M. 3.50

Dieses bekannte Werk des berühmten Psychologen enthält eine Auswahl von Reden und Vorträgen, welche derselbe bei den verschiedenen Gelegenheiten über das erwähnte Thema gehalten hat; das vortreffliche Buch, welches das Interesse der Gebildeten aller Stände und Konfessionen in seltenem Maße anregt, verdient allseitige Beachtung.

Sachs, M., Predigten zum 1., 3., 4., 5. Buch Moses. Statt Ladenpreis M. 10.— nur M. 3.50

Das Werk bildet einen höchst schätzenswerten Beitrag zur jüdischen Homiletik, und verdient das Studium der jüdischen Prediger wie die vielfache Benutzung zu erbaulichen Zwecken seitens des Publikums.

Schwarz, J. H., Liturgisches Handbuch zum gottesdienstlichen Gebrauch. M. 1.25

Enthaltend: 54 Einsegnungen. — Sabbat-, Fest- und Halbfesttagsgebete. — Gebete bei freudigen und ernsten Veranlassungen und Seelengebete. Diese Gebete werden durch ihren warmen gemütsinnigen Ton, durch philosophische Tiefe der Auffassung und höhere, schwungvolle und blumenreiche Sprache, als wahrer Erguß der gottsuchenden Seele andachtsweckend, erhebend und erbauend wirken. —

Feuchtwang, Kanzelreden II. Teil. 30 Fest- und Gelegenheitsreden. M. 3.—

Ueber die Reden Feuchtwang's urteilt die Presse:

... Die Kanzelreden gehören zu den besten, die in den letzten Jahren erschienen sind. **Hebr. Bibliographie.**

... Allen ist jener herzliche, warme Ton eigen, der so eindrucksvoll zum Herzen spricht, sie halten sich jedoch bei allem Schwunghaften fern vom Phrasenschwall und Wortgetön. **Israelit.**

... Die sinnige Anwendung und Benutzung zweckdienlicher Bibelstellen, talmudischer Sätze und Sagen, köstlicher Gedankenperlen aus der reichergiebigen Midraschlitteratur stehen ihm leicht und ungesucht in reicher Fülle zu Gebote. **Neuzeit.**

Es ist ein wahrer Genuß, die Reden zu lesen, einzelne derselben sind ganz vortrefflich ausgeführt und ergreifen durch ihre Schlichtheit der Diktion und die Tiefe der Auffassung.

Mitt. d. **israelit. Landeslehrervereins**, Böhmen, 8. Jahrg. Nr. 2.

Schwarz, J. H., Gelegenheitsreden für Tempel, Schule und Haus. M. 5.—

Enthaltend: Programmrede. — 4 Probereden. 3 Antrittsreden, Abschiedsrede. — Thoraweiherede. — Ewiges Lichtweihe. — 2 Tempeleinweihungsreden. — 2 Bußpredigten. — 3 Schuleröffnungsreden. — 3 Schulschlußreden. — 2 Hauseinweihungsreden. — Verlobungsrede. — 24 Ansprachen an Konfirmanden. — 5 Beschneidungsreden. — 19 diverse Toaste. — 18 Neujahrswünsche. — 5 Geburtstagswünsche und 63 Grabsteininschriften, hebräisch und deutsch u. a. im Ganzen 180 Nummern.

Lazarus, M., Ideale Fragen in Vorträgen. Leipzig 1885. Statt M. 6.— nur M. 3.50

Das vorstehende Werk des berühmten Psychologen enthält eine Auslese von Reden und Vorträgen, in welchen derselbe eine Reihe höchst interessanter, psychologischer Probleme mit der ihm eigenen Meisterschaft des Stiles und in künstlerisch vollendeter Darstellungsweise behandelt. Diese klar und seelenvoll geschriebenen, im edelsten Sinne populären Aufsätze, in welchen jedes Wort aus der Tiefe ernsten, wohltuenden Denkens entspringt, bieten eine reiche Fülle des anregendsten Stoffes für alle Gebildeten.

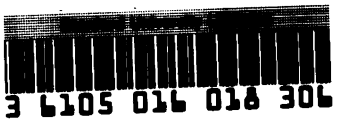
Maybaum, S., Jüdische Homiletik nebst einer Auswahl von Texten und Themen. Berlin 1890. Statt M. 8.— nur M. 6.—

Aus dem Inhalt: Die geschichtliche Entwicklung der Predigt. Begriff und Zweck der Predigt; die Sabbatpredigt, die Festpredigt, die Kasualpredigt, Form der Predigt, Text, Thema, Disposition, Ausführung, Einleitung, Schluß-Sprache der Predigt. Das Memorieren und Extemporieren, der Vortrag, Aussprache, Betonung, Ansatz, Stimmaufwand, Begeisterung, falsches Pathos, Aktion, Haltung.

Anhang: Der Rabbiner, sein Bildungsgang und seine Amtstätigkeit. Auswahl von Texten und Themen für alle Sabbate, Festtage, Kasualien.

2 426ST BR1 4188 10/94

图一 山东运河图



STANFORD UNIVERSITY LIBRARIES
CECIL H. GREEN LIBRARY
STANFORD, CALIFORNIA 94305-6004
(415) 723-1493

All books may be recalled after 7 days

DATE DUE